

# DER DONALDIST

111



DANN JAMES

## Liebe Leser,

machen wir es kurz. Nach vorübergehender wissenschaftlicher Flaute im DD gibt es wieder ausreichend Material zum Bestaunen und Nachdenken. Der Kongreß in Marburg hat bewiesen: donaldistische Forschung lebt! Hier und in den nächsten DD's sind die Ergebnisse zu besichtigen. Viel Vergnügen dabei.



Interessant, diese sogenannten Ergebnisse der Forschung...

## Inhalt

Titel von Daan Jippes

### Wissenschaft

Was macht eigentlich die M.Ü.C.K.E.-Forschung?	von Jürgen Wollina	S. 11
Tiefpunkte in der Sinuskurve des Seins oder die wahre Kampfkunst in Entenhausen	von Viola Dioszeghy-Krauß	S. 18
Quantenchronodynamik des stella-anatium-Universums	von paTrick Hawking	S. 52
<b>Organisationsleben</b>		
Kongreßbericht	von Torsten Gerber	S. 3
Der BaDoKug informiert		S. 62
<b>Medien und Vermischtes</b>		
Die Spiegel-Affäre		S. 9
Leserbriefe		S. 10
Das donaldische Quiz	von Gangolf Seitz	S. 51
Restaurantkritik	von Eitel F. Eidergans	S. 62

---

## Der Papagei

Ein alter dänischer Schiffsreederei ließ seine Gedanken in seine Jugendzeit schweifen, und da fiel ihm ein, wie er einmal, mit sechzehn Jahren, eine Nacht in einer wüsten Kneipe in Singapur verbrachte. Er war mit einigen Matrosen von seines Vaters Schiff eingekehrt und hatte sich zu einer alten Chinesin gesetzt und mit ihr geplaudert. Als sie hörte, daß er aus einem fremden Lande stamme, brachte sie einen alten Papagei herbei, der ihr gehörte. Vor langer, langer Zeit, erzählte sie, habe ihr ein hochgeborener Engländer, der sie in ihrer Jugend geliebt habe, den Papagei geschenkt. Der Knabe meinte, der Papagei müsse damals wohl hundert Jahre alt gewesen sein. Er konnte in den verschiedensten Sprachen der Welt allerlei Sätze hersagen, die er, dem internationalen Charakter des Ortes gemäß, aufgeschnappt hatte. Einen Satz hatte der Geliebte der alten Chinesin ihm beigebracht, bevor er ihn ihr schickte, und den verstand sie nicht, und keiner der Gäste war je imstande gewesen, ihr zu sagen, was er bedeutete. Im Laufe der Jahre habe sie es aufgegeben, danach zu fragen. Aber da der Knabe von fernher komme, so sei es vielleicht ein Satz in seiner Sprache, und vielleicht könne er ihn übersetzen.

Der Knabe war von diesem Wunsch tief und seltsam gerührt. Wenn er den Papagei anschaute und sich vorstellte, daß er aus diesem scheußlichen Schnabel dänische Worte hören sollte, dann wäre er am liebsten aus dem Hause gerannt. Aber um sich der alten Chinesin gefällig zu zeigen, blieb er sitzen. Als sie den Papagei dazu brachte, den Satz z u sagen, erwies sich's, daß es klassisches Griechisch war. Der Vogel sprach die Worte sehr langsam, und der Knabe verstand genug Griechisch, um sie zu erkennen; es war ein Gedicht der Sappho:

„Versunken ist der Mond und die Plejaden,  
Die Mitternacht brach schon herein,  
Und Stunde kommt und Stunde flieht –  
Ich aber liege allein.“

Als er ihr die Verse übersetzte, befeuchtete die Alte ihre Lippen und rollte ihre kleinen schiefen Augen. Sie bat ihn, die Worte noch einmal zu sagen und nickte mit dem Kopf.

Tania Blixen, Afrika dunkel lockende Weiß, Rowohlt 1954, S. 197, entdeckt von Ulrich Schimke



## M2K - Kongreß im (schwarzen) Kasten

abgehalten in Marburg am 1. April 2000

Ein Bericht von Torsten Gerber

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der Marburger Kongreß des Jahres 2000 war in jeder Hinsicht eine Zusammenkunft der Superlative. Niemals je zuvor haben Veranstalter Organisationskasse und Seelenfrieden des Inkassowartes weniger geschont, nie waren Tagungsräumlichkeiten fensterloser, nie eine Fußbodenheizung überflüssiger, niemals waren hochkarätigere Medienlumpen anwesend und noch nie wurde bei einer organisationsinternen Versteigerung ein höheres Gebot abgegeben. Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen, doch werden schon diese Beispiele dem geeigneten Leser hinreichend verdeutlichen, daß der 2000er-Kongreß allen Beteiligten als herausragendes Ereignis in Erinnerung bleiben wird. Und Gangolf Seitz gar als Erfüllung eines Lebenstraumes.

Wie nicht anders zu erwarten, hatte das bewährte Marburger Team keine Mühen gescheut. Das traditionelle gemeinsame Essen am Vorabend brachte jedoch erst einmal eine gewisse Ernüchterung, hatte Langstrecken-Zeremonienmeister Uwe Lambach doch mit dem „Santa Lucia“ das wohl mit Abstand schlechteste Lokal für eine solche Gelegenheit ausgewählt (genau genommen eigentlich für jede andere ebenfalls). Nun, immerhin auch ein Superlativ. Hätte der formidabile Flieger doch nur nicht auf den vor jedem - auch kulinarischen - Abheben üblichen Check verzichtet. Schon das von innen bemoste Restaurantschild

ließ Böses erahnen. Der senile Kellner war denn auch mit der Bewirtung einer größeren Zahl Donaldisten offenkundig überfordert. Ganz zu schweigen von dem Koch. Das Ergebnis seiner zweifelhaften Bemühungen bereitete mehr Anstrengung als Genuß. Dem Chronisten wurde beispielsweise etwas aufgetischt, das nach nichts schmeckte. Dabei sollte es angeblich eine Minestrone sein. Sichtlich beschämt ob seines Versagens, entführte der Zeremonienmeister einen Teil der enttäuschten donaldischen Massen in eine nahe Eisdiele, während die später Eintreffenden sich verzweifelt fragten, ob die ihnen servierten Substanzen nun zum Essen oder zum Einreiben seien.

Der Ausklang des Abends sollte dann aber für alles entschädigen - jedenfalls diejenigen, denen das überaus große Glück zuteil wurde, im Rasthaus Seitz untergebracht zu sein. Bei geistigen Getränken und angenehmen Plaudereien über die Meisterwerke des königlichen Festungskünstlers und Belagerungskünstlers Sébastien le Prestre de Vauban (1633 - 1707) war man bald gehobener Stimmung, als plötzlich das Telefon schrillte. Niemand anderes als Hajo Aust meldete sich am anderen Ende: Er sei nicht nur mit seinem Fahrgast Foxi, sondern vor allem auch mit einem akuten Kupplungsriß in Knüllwald/Remnsfeld liegen geblieben, einem etwa 40 Kilometer östlich von Marburg gelegenen Kaff (das - nebenbei bemerkt - eigentlich gar nicht auf der Strecke

Berlin - Marburg liegt). Mit Mühe konnten Gangolf und Johnny ihn dazu überreden, daselbst zu nächtigen und anderntags per Taxi bzw. Bahn anzureisen. Nächtigen war in Anbetracht der vorgerückten Stunde auch das Stichwort derselben und bald schlief das gesamte Rasthaus friedlich dem großen Tag entgegen.

Der begann erst einmal mit einem opulenten Frühstück. Am späten Vormittag begab man sich dann zum Ort des Geschehens, der Waggonhalle nahe des Marburger Bahnhofs. Das alte Gebäude, von findigen Gastronomen bereits vor Jahren zur Hälfte in eine Restaurant-Kneipe modernen Zuschnitts umgebaut, sollte sich in der Folge als Tagungsstätte mit gewissen Tücken erweisen. Der in der rechten Gebäudehälfte untergebrachte Saal war nämlich, wie bereits eingangs angedeutet, völlig fensterlos und außerdem auch vollkommen schwarz ausgekleidet; man wählte sich tatsächlich im Inneren eines schwarzen Kastens. Eine ausreichende Belüftung war somit nur bedingt gewährleistet. Angesichts der selten zahlreich erschienenen Donaldisten aus aller Herren Länder - es müssen um die 90 Teilnehmer gewesen sein - ein echtes Problem. Noch dazu eines, das aufgrund der nicht abzustellenden Fußbodenheizung im Laufe des Tages noch beträchtlich verschärft werden sollte.

Ansonsten bot der Tagungsraum jedoch alles, was für einen zünftigen Kongreß benötigt wird. Ein Blick auf den Verkaufstisch des Warenhauses der D.O.N.A.L.D. offenbarte bereits im Vorfeld des Großereignisses, daß die Veranstalter nicht nur keine Mühen, sondern auch keinerlei Kosten gescheut hatten: Statt des üblichen Buttons warteten dort nicht weniger als vier Kongreßbecher auf Abnehmer, sämtlich mit allerliebsten, zum Kauf einladenden Barksmotiven, eingebettet in ein von Stefan G. Bucher im fernem Pasadena/Calisota erstelltes Design.



Der Erwerb eines dieser Becher (8 T) oder gar der kompletten Vierserie (30 T) erschien jedoch noch aus anderen als ästhetischen Gründen erstrebenswert: Der glückliche Inhaber konnte das Gefäß nämlich bis einschließlich 17 Uhr in der benachbarten Schankstube auf Kosten der Kasse mit nichtalkoholischen Getränken füllen lassen, sooft es ihm danach gelüstete. Das Hauptmotiv der Becherserie, den mit der Fußspitze die Wassertemperatur prüfenden Donald aus WDC 88, hatten die Ausrichter im übrigen auch für das auf edelstem Papier gedruckte Kongreßplakat vorgesehen, das für lumpige zehn Taler feilgeboten wurde.

Das übliche Donaldische Durcheinander in der Stunde vor Kongreßbeginn nutzten natürlich wieder einmal diverse Medienlumpen dazu, sich auf mehr oder weniger unbedarft Donaldisten zu stützen. In diesem Jahr gaben sich selbst die „Tagesthemen“ die Ehre, vor Ort Material für einen circa dreiminütigen Beitrag zu sammeln, der sich dann sogar als vergleichsweise gelungen herausstellen sollte.

Mit nur geringfügiger Verspätung eröffnete ZdD Lambach schließlich den Kongreß zwischen den Jahrtausenden. Nicht, ohne sich nicht noch einmal deutlich erkennbar für den Faux pas bei der Restaurantswahl zu schämen:



Dann konnte das Programm beginnen. Ein Programm, das in jeder Hinsicht so interessant und abwechslungsreich, so unterhaltsam und überaus vortrefflich war, wie man es sich für einen derart bedeutenden Kongreß nur wünschen konnte. Daran änderte auch der Umstand nichts, daß gelegentlich von der auf dem Programmzettel angegebenen Reihenfolge aus organisatorischen Gründen abgewichen werden mußte. Wissenschaft und Unterhaltung wechselten in bunter Folge einander ab, Langeweile konnte gar nicht erst aufkommen.

Besonders die Forschung war so reichhaltig mit völlig neuen und zum Teil umwälzenden Beiträgen vertreten, wie schon lange nicht mehr. Waren 1999 in Achim gerade einmal drei wissenschaftliche Kongreßvorträge zu verzeichnen, hatte sich deren Zahl nun glatt verdoppelt. Eröffnet wurde der Reigen der Wissenschaft von einem Neuling: Matthias Oppermann, Studiosus an der Universität Bonn, gab sein Debit mit „Citoyen Canard“, einer Betrachtung zum politischen Bewußtsein und Bürgersinn der Ducks. Und da sein Vortrag der erste war, sollte der von Fortuna Begünstigte auch noch mit ein paar Sätzen in den „Tagesthemen“ erscheinen. Welch ein Karriere-Start!



Ebenfalls als neues Gesicht in der Riege der Duck-Forscher empfahl sich Viola Dioszeghy-Krauß mit ihrer „Perpetuierung und Destruktivität in multifaktoriellen Konglomeraten“. Anders als dieser sperrige Titel vermuten ließ, ging es dabei um ostasiatische Kampftechniken und Spuren ihrer Anwendung in Entenhausen. Ein Aspekt, der bis dahin vollkommen unbeachtet geblieben war. Neben dem Hinweis auf bestimmte, einschlägige Körperhaltungen der Ducks verdeutlichte der Vortrag vor allem die unter kampftechnischen Gesichtspunkten ideale Körperform der Ducks. Mit anderen Worten: Donald Duck hat die Figur eines Samurai!



Physikalisches Neuland betrat Patrick Martin mit seinen Ausführungen zur „Quantenchronodynamik des Stella-anatium-Universums“. Insgesamt ein Ansatz, der über kurz oder lang - soviel Mutmaßung sei dem Chronisten gestattet - alle traditionellen Erklärungsmuster der besonderen physikalischen Phänomene Entenhausens ersetzen könnte. Die kühne Theorie ist freilich zu komplex, um hier ausführlich dargestellt werden zu können. Der Hinweis auf die vom Vortragenden postulierte Existenz sogenannter Anti-Gravitonen als Träger einer negativen Schwerkraft und von Anti-Chronitonen als Ursache für entgegen dem normalen Zeitfluß ablaufende Vorgänge soll an dieser Stelle ausreichen. Dem Wißbegierigen sei ein Blick auf die D.O.N.A.L.D.-Homepage angeraten; dort ist der vollständige Vortrag bereits zu lesen. Innovativ war der Beitrag jedenfalls auch in technischer Hinsicht: Erstmals wurden in einem wissenschaftlichen Referat anstatt der üblichen Dias digital projizierte Bilder verwendet.

Peter Jacobsen, der im vergangenen Jahr mit einem Vortrag über Abfallwirtschaft an der Gumppe seinen triumphalen Einstand hatte feiern können, war da konservativer und hielt den Dias die Treue, wie im übrigen auch die anderen Forscher. Er hatte sich für diesen Kongreß ein biologisches Thema gewählt: Backenhörchen und dergleichen Nager. Die Kieler Koryphäe stellte unter anderem ein für allemal klar, daß es sich bei den in der Fuchs-Übertragung meist pauschal als „Maulwürfe“ bezeichneten Tieren gerade nicht um solche, sondern um durchaus verschiedene Spezies handelt - um Präriechunde etwa oder auch um die mit einem Paar grotesk verwucherter Nagezähne ausgestatteten, in Nordamerika beherrschten „Gopher“.

Der wegen seiner eindringlichen Rhetorik gleichermaßen berühmte und gefürchtete Andreas Plathaus philosophierte in „Gefährliche Liebschaften“ über die Folgen von Ehe und Kinderaufzucht in Entenhausen. Sie sind - wir haben es irgendwo schon immer gehört - katastrophal, jedenfalls in ökonomischer Hinsicht. Sein ernüchterndes Fazit: Wer immer in der Gumpemetropole heiratet und die Früchte seiner unbezähmbaren Lüstenheit selbst großzieht, geht wirtschaftlich zwangsläufig vor die Hunde. Wer dagegen von der Ehe die Finger läßt und sich eventuell einstellenden Nachwuchs zu nahen Verwandten abschiebt, der prosperiert in der Regel. Bestes Beispiel: Familie Duck. Die Veronkelung - ein ökonomisches Modell für die Dritte Welt? Man weiß so wenig.

Nicht umsonst ganz an das Ende des öffentlichen Kongreßteils hatten die Veranstalter Patrick Bahners' Vortrag gestellt, ist doch allgemein bekannt, daß er im allgemeinen noch länger als sein Kollege Plathaus zu referieren pflegt. In diesem Jahr sprach Plaudervogel Patrick über etwas, das der Vortragstitel „Durch die Wüste“ zunächst nicht hätte erwarten lassen. Die für seine Verhältnisse auffallend unkorrekte Bekleidung (blaue Hemd, knallgelbe Strickweste) korrespondierte allerdings ausgezeichnet mit dem schlüpfrigen Inhalt des Referats.



Homosexualität in Entenhausen war seit Grobian Gans eigentlich ausschließlich im Hinblick auf Glückspilz Gustav, vielleicht noch auf den an alten Stoffen und Spitzen interessierten Museumsbesucher aus FC 408 ein Thema. Bahners jedoch ging noch sehr viel weiter: Der Milliardärsclub, die Stadtfeier, das Fähnlein Fieselschweif, die Panzerknacker AG - alles homoerotische Geheimbünde! Der männliche Entenhausener als solcher - ein misogynen Geschöpf! Wahrlich, das war schwere Kost, die auch dadurch nicht leichter verdaulich wurde, daß Bahners sein gesamtes Gedankengebäude aus einer an sich völlig nichtssagenden Szene ableitete: Der alseits bekannte Wüstenwastel geht an einem Zaun entlang. Auf die daraus gezogenen Schlußfolgerungen bezüglich seiner sexuellen Orientierung muß man wirklich erst einmal kommen!

Soweit die Neuigkeiten aus Forschung und Lehre. Doch was wäre ein Kongreß ohne Amüsement und Zerstreungen. Auch in dieser Hinsicht hatte das Programm einiges zu bieten. Gangolf Seitz beispielsweise steuerte seine bereits auf den Entenhausener Kulturtagen 1999 prämierte Bebilderung von Freddy's „Die Gut-tahre und das Meer“ zur Unterhaltung der donaldischen Massen bei. Der Verfasser legte mit einem einschlägig illustrierten Konjunktur-Cha-Cha ein weiteres Kaleidoskop von im Geld badenden Greisen und anderen Wirtschaftswundermännern vor. Als ungekrönter König donaldischer Musikdarbietungen aber sollte sich einmal mehr Uwe Schildmeier erweisen, die einzig wahre Inkarnation des legendären Bob Trott in unserer Welt. Sein im stilechtem Kostüm und auch sonst mitreißend dargebotener Song

„Trautes Heim Entenhausen“ eroberte auf Anhieb das Herz des Publikums, das sich mit einem über das normale Maß hinausgehenden Beifallssturm bei dem Künstler bedankte.

Weit weniger gekonnt verlief der Auftritt von „Uwe Mindermann and His Dancing Beagle Boys“ - auch eine Nummer, die schon im vergangenen November bei den Entenhausener Kulturtagen zu sehen war. Von einer professionellen Tanzdarbietung konnte freilich trotzdem nicht die Rede sein. Die sechs Protagonisten (darunter auch der Chronist) bemühten sich in Knacker-Kostümierung redlich, zu den Klängen des „Jail House Rock“ die auf den parallel projizierten Panels erkennbaren Verrenkungen der Panzerknacker zu imitieren, mehr als ein perfektes Chaos aber kam nicht dabei heraus.

Spaß gemacht hat die schweißtreibende Tanzeinlage dennoch - und den Beteiligten außerdem etwas Bewegung verschafft, denn was das Mammut-Programm auch weiterhin allen abverlangte, war eine gehörige Portion Sitzfleisch. Um dasselbe nicht allzu sehr zu strapazieren, gab es gegen halb drei eine kleine Kaffee- und Kuchenpause mit anschließendem Gruppenfoto.

Nicht ohne Unterhaltungswert war auch die von der SEK veranstaltete Versteigerung einer Donald-Statuette aus den 40er Jahren. Der den Golfschläger schwingende Duck trieb die Gebote schnell in schwindelnde Höhen. Bei 313 Talern erhielt Fritjof Mueller schließlich den Zuschlag. Die bald aufkommende Vermutung, daß die kleine Figur aus Bombastium sein müsse, bestätigte sich übrigens nicht.

Ehrungen verdienter Organisationsmitglieder dürfen natürlich auf einem gelungenen Kongreß ebenfalls nicht fehlen. Erwähnt sei an dieser Stelle die Verleihung des Professor-Püstele-Preises an Peter Jacobsen für seine schon erwähnte Arbeit über Abfallwirtschaft in Entenhausen. Der glückliche Preisträger durfte sich über einen von innen beleuchteten Kubus freuen, der zwar nur bedingt geschmackvoll, dafür aber wesentlich leichtgewichtiger war, als die in den vergangenen beiden Jahren verliehenen massiven Steinwürfel.

Zum Hauptgehrten des Jahrestreffens 2000 aber sollte Johnny Grote erkoren werden. Denn nunmehr 13 langen Jahren war der Kölner des Kassierens tatsächlich müde geworden - so, wie er es prophetisch bereits vor einem Jahr vorhergesehen und angekündigt hatte. Der Kassenbericht war entsprechend kurz - angesichts des durch die immensen Kongreßkosten verursachten finanziellen Vakuums auch kein Wunder. Um so länger sollte dann die Ehrung des Langzeit-Kassenkaisers ausfallen. Zu diesem Zweck schlüpfte Andreas Platthaus wieder einmal überzeugend in die Rolle des Lulu Lobedanz und rückte die Verdienste des scheidenden IdD nicht nur in einen riesigen, auf das Podium gerollten barocken Bilderrahmen, sondern auch ins verklärende Licht der Retrospektive. Getreu dem Vorbild der beliebten Unterhaltungssendung „Das war Ihr Leben“ rief der Showmaster in einem nicht einzudämmenden Redeschwall nacheinander gute und weniger gute Freunde des Geehrten auf die improvisierte Bühne, darunter auch Antonius Habsbauer, sein vom Verfasser dieser Zeilen verkörpertes Entenhausener alter ego.



Das theatrale Spektakel gipfelte schließlich in der Verleihung des zumindest in seiner Kurzform zweifelhaften Titels E.I.D.e.n. (Ewiger Inkassowart der D.O.N.A.L.D., ehrenhalber, nichtwiderprüflich).

Die bereits Ende des vergangenen Jahres mit großem Werbeaufwand angekündigte Ausstellung „Die Kunst Entenhausens“ erwies sich als vergleichsweise dürftig. Bei der höchst überschaubaren Zahl zusammengetragener Kunstwerke handelte es sich meist um auf Riesenformate hochgezogene Kopien einiger in Barks-Berichten zu entdeckender Gemälde. Den von der Jury ausgelobte Sonderpreis für einen echten Fricasso hätte eigentlich keines dieser Werke verdient gehabt, zumal niemand mit hinreichender Bestimmtheit sagen kann, wie ein solcher denn aussieht. Der von Maikel Das präsentierte Hamburger Beitrag war immerhin komplett rosa und noch dazu mit einem im gleichen Farbton gehaltenen Putzhandschuh verziert.



Diese Kombination von Kunst- und Reinigungsgewerbe konnte die Jury bedauerlicherweise - obgleich die bei weitem kreativste der eingereichten Arbeiten - nicht überzeugen. Zu Recht kaum überzeugend war auch der Auftritt eines zweifelhaften Künstlers, der vollmundig als Meister Fricasso angekündigt wurde. Er selbst freilich hat solches nicht von sich behauptet, was nicht zuletzt an seiner mangelnden Artikulationsfähigkeit gelegen haben dürfte: Außer einem deutlich vnehmbaren „Caramba“ von Zeit zu Zeit erfüllen nur völlig unartikulierte Laute den Saal.



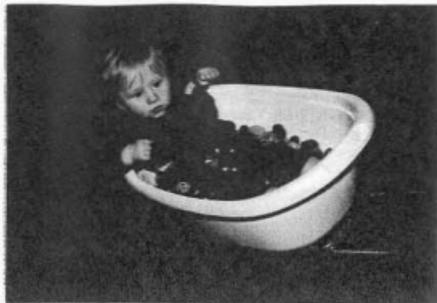
Sein coram publico auf eine Glasplatte gepinseltes Machwerk trug auch nicht eben dazu bei, die Zweifel an seiner Identität zu zerstreuen. Wäre da nicht das allzu deutliche sprachliche Unvermögen gewesen, man hätte den Mann sehr wohl für Andreas Plathaus halten können ... Den Preis übrigens hat ein stilisiertes Zahnradwerk zeigendes Gemälde zugesprochen bekommen, das Daniel Düsentribs Labor ziert.

Kulinarischer Höhepunkt des Kongresses war ohne Zweifel das donaldische Buffet um 18 Uhr, bei dem jeder für lächerliche 20 Taler nach Herzenslust wie in Entenhausen schlemmen konnte. Ob Kartoffelklöße mit Karamelfüllung und Punschglasur, gedämpfte Mohrrüben auf Spinatsalat oder schlichte Nußschaumküsse - die ganze Palette einschlägig bekannter Köstlichkeiten war aufgeföhren worden, dem Geschmackssinn der versammelten Kenner zu schmeicheln. Sicherheitshalber hatten die rührigen Veranstalter alle Speisen noch mit dem jeweils passenden Panel kenntlich gemacht. Nicht jedoch den vollen Preis des Parade- mahls. Satte 4000 Taler sollen die großzügig portionierten Gaumenfreuden verschlungen haben, wie aus ungewöhnlich gut informierten Kreisen zu hören war. Ewig schade, daß so viel von all den Herrlichkeiten übrig blieb.

Zu bereits deutlich vorgerückter Stunde kam man schließlich zum Vereinsteil. Entsprechend zügig kam das noch vorhandene Wahlvolk zu seinen Entscheidungen und auch willige Kandidaten fanden sich bedeutend schneller als im Vorjahr. Den Kalender 2001 - Odyssee im Weltraum - wird Alt-Donaldist Fritjof Mueller gestalten. Foxi löste Lars Kaschke als RedMifüMi ab. Der Bafdo-Kug setzt sich nunmehr aus Joachim Janz, Malte Mindermann und Koko Seitz zusammen. Letzterer wird sich jedoch nach gründlicher Einweisung der Neuen aus dem Gremium verabschieden. Johnny Grote kandidierte für diesen Posten gar nicht erst erneut, er müsse jetzt kürzer treten, hieß es. Zeremonienmeister der Wahlperiode 2000/2001 wurde Constantin Dagobert Gerstner, der vom scheidenden ZdD den neuen, seit langem verprochenen Zeremonienstab überreicht bekam.

Für die erste Jahreshauptversammlung des dritten Jahrtausends stand nur ein Ort zu Wahl, der sich bei der Abstimmung auch prompt durchsetzte: Karlsruhe bzw. „Carlsruhe“, wie Bewerber Patrick Martin den künftigen Kongreßort makabererweise umbenannte.

Richtig spannend wurde es bei der Wahl des Kassenwartes. Wie vor einem Jahr angekündigt, kandidierte Johnny Grote nicht mehr für das Amt, das er so lange Jahre in fast kohlesker Manier geprägt hatte. Andererseits läßt sich ein gewiefter Taktiker wie Johnny nicht so einfach die Zügel aus der Hand nehmen: Überraschend stellte er seinen zu diesem Zeitpunkt gerade sieben Monate alten Filius als seinen Nachfolger vor und den Mäxchen zur Wahl.



Ein Kassenwart, der noch nicht bis drei zählen kann? Nun, das Wahlvolk konnte es jedenfalls. Allzu durchschaubar war der Plan des stolzen Vaters: Denn wer hätte wohl für den unmündigen Knaben die Organisationskasse als Graue Impertinenz verwaltet, wenn dieser gewählt worden wäre?! Die Wende brachte der hinreichend unbekannte und seit langem mündige Thorsten Bremer. Der Student aus Bremen gab an wie eine Tüte Mücken und wurde von den Wählern umgehend mit dem Amt des Kassenwarts für seine Hybris bestraft. Auch die von Andreas Plathaus so gleich wegen Auszählungsungenauigkeiten geforderte Wiederholung der Abstimmung änderte an diesem Ergebnis nichts, die Ara Grote gehörte mit einem Schläger der Vergangenheit an.

Zum Abwirtschafen des Präsidierpels Klaus Harms kann nur soviel gesagt werden, als daß es ziemlich spektakulär verlief.



Ganz im Gegensatz zur Wahl der sich bei der Abstimmung 2000/2001. Diesem letzten Programmpunkt des Kongresses hatten alle schon seit Jahren entgegengefeibert. Erstaunlicherweise fanden sich gerade einmal acht Kandidaten, die die Bürde dieses hohen Amtes auf sich zu nehmen bereit waren - nicht mehr, als in den vergangenen Jahren auch. Neben dem unvermeidlich abwesenden Michael Fink, wie immer vertreten von Gangolf Seitz, stellten sich Felddienstthündin Kira Martin, Johnny Grote, Thomas Vorwerk, Maike Das, Torsten Gerber, Nicola Waldbauer und Foxi zur Wahl. Den schon zur Tradition gewordene Brauch, sich von einem Wahlredner vertreten zu lassen, ließ man auch im Jahr 2000 unangestastet. Andreas Plathaus blieb dabei das rhetorisch delikate

Dilemma nicht erspart, sowohl für seinen Wunschkandidaten Johnny als auch für Nicola Waldbauer sprechen sie müssen. Der selbst kandidierende Chronist war dagegen nie mit größerer Genugtuung Stellvertreter, als ausgerechnet für Maikel Das. Die gleichermaßen freundlich gehaltene wie vernichtende Wahlrede sollte seinem Hamburger Konkurrenten einen satten vorletzten Platz einbringen. Den Sieg trug Überraschungskandidatin Nicola Waldbauer davon: 34 Stimmen konnte die Wienerin auf sich vereinigen.



Sichtlich überrascht nahm sie die das Ergebnis zur Kenntnis und die Wahl mit tausend Freuden an. Der Berichterstatter erzielte mit 26 Stimmen immerhin das zweitbeste Ergebnis. Es folgten Thomas Vorwerk und Johnny Grote mit jeweils 23 Stimmen, Michael Fink und Foxi mit je 19 und Maikel Das mit 15 Stimmen. Schlußlicht war - wie nach der nervtötenden Kampagne ihres Herrchens nicht anders zu erwarten - Kira mit immer noch erstaunlichen 14 Stimmen.

Eine gute halbe Stunde vor Mitternacht fand dieser Kongreß des Übermaßes schließlich sein Ende. Am folgenden Sonntag stand noch eine fachkundige Führung durch die Kasematten des Marburger Schlosses auf dem Programm, ehe die überwiegende Zahl der Delegierten die Heimreise antrat. Auch Hajo und Foxi. Die Hamburger Fahrgemeinschaft machte ausnahmsweise einen Umweg und brachte die beiden Havarienten nach Knüllwald/Remsfeld, wo Hajos inzwischen reparierter Wagen für die lange Rückreise nach Berlin über Braunschweig bereitstand. Bleibt zu hoffen, daß die neue Kupplung mindestens bis zur Fahrt nach „Carlsruhe“ im nächsten Jahrtausend hält.



## Presseecho

Die Enten sind los: "Donaldisten" erforschen das Leben Donald Ducks

Von Julia Ranniko, dpa =

Marburg (dpa) - Leben, Lieben und Laster der berühmtesten Ente der Welt hat die "Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauterer Donaldismus" am Wochenende in Marburg (Hessen) unter die Lupe genommen. Rund 100 "Experten" stellten am Samstag bei ihrer jährlichen Konferenz zum Comic-Klassiker Donald Duck Forschungsergebnisse über die Gesellschaft und Kultur Entenhausens vor. "Wir wollen möglichst genau herausfinden, was in Entenhausen los ist", erklärt der Organisator Gangolf Seitz.

Die Donaldisten sind überzeugt, dass die Heimatstadt von Donald und Daisy Duck, von Gustav Gans und den Panzerknackern existiert. "Entenhausen ist real", sagt Mitorganisator Uwe Lambach. Über den genauen Ort streiten die "Entologen" allerdings: Einige vermuten die am Meer gelegene Großstadt in einem Paralleluniversum mit dem Entenplaneten "Stella Anatum".

Anhand der Geschichten in den Donald-Duck-Heften wird der Alltag in Entenhausen studiert. Alljährlich im Herbst werden Szenen wie der Brückenbau-Wettbewerb von Donalds Neffen Tick, Trick und Track nachgespielt, um in das Enten-Leben einzutauchen. Die Donaldisten gehen dem politischen System und dem Gesundheitswesen der Watscheltiere auf den Grund und schätzen das Vermögen von Dagobert Duck. Nicht zuletzt das Duck'sche Liebesleben wurde immer wieder Gegenstand intensiver Forschungen.

Für den Allgemeinmediziner Seitz sind die Entenhäuser überaus gesund. Neben Mäsem hat der 49-Jährige lediglich Goldallergie diagnostiziert: Dagobert, Disneys reichste Ente, liebt das Taler-Bad. Würde der alte Geizkragen seine Taler ausgeben, dann drohte eine Inflation, fürchtet ein Enten-Spezialist.

Es sind nicht nur skurrile Eigenbrötler, die sich am 1. April, dem "Kampftag des Donaldismus", der Duck-Forschung widmen. "Die meisten haben in den 50er und 60er Jahren ihre ersten Donald-Duck-Hefte gekauft und sind jetzt zwischen 40 und 50 Jahre alt", erzählt der 29-jährige Uwe Lambach. Im Gegensatz zur "stromlinienförmigen und immer guten" Mickey-Maus sei der "sehr menschliche" Donald für jeden da. "Donald verkörpert alles - vom schwärzesten Anarcho bis zum schwärzesten Konservativen", sagte Harms.

Rund 500, meist männliche Mitglieder haben die "donaldische Ehrenerklärung" bisher unterschrieben, einige davon aus den USA. Dort beschäftigen sich nach Auskunft von Seitz Literaturwissenschaftler mit dem Phänomen Donald Duck: "Sie schauen sich das Leben des Comic-Zeichners Carl Barks genauso an wie das Leben von Goethe." Seinen letzten Comic hat der amerikanische Zeichner Carl Barks Mitte der 60er Jahre produziert. Weil der inzwischen 99-Jährige von der Idee über den Text bis zur Zeichnung alles machte, hat er aus Sicht vieler Donaldisten die "authentischsten Geschichten" geschrieben. 50 Zeichner haben sich innerhalb eines halben Jahrhunderts an der Ente versucht. In Deutschland hatte der Comic 1951 Premiere. Jährlich gehen 600 000 Exemplare der Donald-Duck-Comics nach Angaben des Ehapa-Verlags über den Ladinisch.

## Die Spiegel-Affäre

### Prickelwasser Entenwein

Aktivisten des wohl dürrtesten deutschen Vereins haben die "FAZ" unterwandert. Immer wieder hinterlassen sie im Feuilleton ihre Spuren.

Alljährlich an ihrem Kampftag, dem 1. April, schnemtem sie beim Jahresskongress dasselbe Lied: "Und liegt ich dereinst auf der Bahre / so denk auch an meine Gui-tah-re / und legst sie mir mit in mein Gra-hab." Die Schmelze "Der rührselige Cowboy" - entnommen einem Walt-Disney-Comic - ist die "Hymne" der vermutlich kuriossten Vereinigung in der Bundesrepublik: der "Deutschen Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lauten Donaldismus", kurz D. O. N. A. L. D. genannt. Bei den Treffen der Donaldisten stimmen stets auch zwei verdiente Comic-Fans das schauer-schöne Lied an: der historische Patrick Bahners, 33, und der Philosoph und Betriebswirt Andreas Plathaus, 34; beide wurden von den 500 deutschen Entenweinfreunden schon vor Jahren mit dem Titel "Ehrenpräsidenten" bedacht.

Beifall brandete jüngst in Marburg auf, als Bahners einen als "wortgewaltig" gefeierten Dia-Vortrag hielt. Dabei rührte die Anwesenden nach Vereinsriten die Hände zum Applaus, sondern skandierten "Klatsch, klatsch, klatsch". Bahners zählt, so rühmt der Verein im Internet ([www.donald.org](http://www.donald.org)), neben Plathaus zu den "bedeutendsten Autoren des Donaldismus" - einer Kunstform, die während der Studentenrevolte von 1968 erblühte. Nachdem Comics lange Zeit pauschal als Schmutz und Schund verurteilt worden waren, gediehen manche Bilderheften in "antiautoritären Studenten- und Intellektuellenzirkeln zu Kultobjekten.

Angesagt waren vor allem jene Störts, die der geniale Disney-Autor und -Zeichner Carl Barks, heute 99, und seine kongeniale deutsche Übersetzerin Erika Fuchs, 93, geschaffen haben - mit dem geizigen Fantastillard-Dagobert Duck, der kriminellen Panzerknacker-Bande, dem cholerosen Donald Duck und dessen Neffen Tick, Trick und Track (SPIEGEL 43/1969).

Anleihen aus Donald-Heften finden sich seither in Werken so unterschiedlicher Autoren wie Hans Magnus Enzensberger und Max Goldt, Klaus Thewelet und Eva Heller. Der Pop-Schreiber Dierich Dierichsen etwa schätzt den Enterich über alle Maßen: Er ist davon überzeugt, "dass Donald Duck Botho Strauß wirklich weit überlegen ist". An den "dadaistischen Debatten auf hohem Niveau" ("taz"), die bei den eingeschriebenen Donaldisten geführt werden, beteiligen sich Bahners und Plathaus schon seit über zehn Jahren. Patrick Bahners, der sich im Verein nur "PaTrick" nennt, hat Barks-Originalskizzen ins Deutsche übersetzt, Kollege Plathaus arbeitete über "Architektur in Entenhausen". Immer wieder bereichern beide mit ihren Beiträgen auch das Vereinsblatt "Der Donaldist", wo Experten die onomatopoeischen Äußerungen ("krächrz", "würg", "schnurrr") der anthropomorphen Tiergestalten analysieren oder mit wissenschaftlicher Akribie nahe liegenden Fragen nachgehen - etwa warum Enten nur in Entenhausen, nicht aber in der realen Welt Zähne haben.

Ander als andere D. O. N. A. L. D.-Mitglieder widmen sich Plathaus und Bahners der "Verbreitung donaldistischen Sinngutes" (Paragraf 1.1 der Satzung) auch außerhalb ihres Vereins - zum Beispiel als Sachbuchautoren.

Plathaus, dem die Donald-Comics von Barks "mehr als jede andere Literatur bedeuten", hat 1998 eine "Geschichte der Bildgeschichte" verfasst, laut "Süddeutscher Zeitung" ein "philosophisch und kunstgeschichtlich fundiertes" Werk. Bahners veröffentlichte im selben Jahr eine Helmut-Kohl-Biographie, in die irgendwie auch seine donaldistische Begeisterung eingeschickert sein muss. Jedenfalls urteilte die "Zeit" damals über das Bahners-Buch: "Manchmal denkt man beim Lesen: Helmut Kohl ist fast so groß wie Gustav Gans, der Glückspilz aus Donald-Duck-Land."

Seine bedeutendste publizistische Plattform verdankt das Donaldisten-Netz einer glücklichen Duplizität: Bahners und Plathaus sind seit 1997 Redakteure im Feuilleton der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" ("FAZ"). In Deutschlands wichtigster Tageszeitung hinterlassen sie immer wieder Spuren - die freilich nur eingefleischte Donald-Kenner wie der Österreicher Michael Freund zu lesen verstehen.

Dem Wiener Redakteur kam kürzlich der Verdacht, dass die Frankfurter beim Texten von Titeln und Bildunterschriften "seit Jahren einschlägige Wühlarbeit leisten" - in dem so witzigen wie wahnwitzigen Bemühen, möglichst viele Sätze aus Duck-Sprechblasen im "FAZ"-Feuilleton unterzubringen. Wenn zum Beispiel ein Artikel über den US-Unabhängigkeitstag mit "Hört sich an wie nahes Donnerrollen" betitelt sei, war auch das "Zwar auch mit dem Inhalt zu tun", sei aber in erster Linie die Abwandlung eines Satzes, "den ein Panzerknacker angesichts heraufstürzender Dagobert-Taler geläuert hat".

Ob eine "FAZ"-Rezension von Chopin-Büchern den Titel trägt "Das Echo hat ausnahmsweise keinen Umweg gemacht"; ob die Kritik eines Buches über Abgelauben unter der Überschrift erscheint "Schnurrill, was ficht dich an?"; ob ein Bildtext zu einer Antigone-Inszenierung lautet "Ach, das mein Herz doch schmelze" - dahinter steckt immer ein Donaldist. (Im Original lautet letzteres Zitat allerdings geringfügig anders: "Ach, das mein Herz doch schmelzte wie eine saure Süße.")

In jüngster Zeit trieb es das Duo - dem Redaktor ist nichts zu schwör - besonders toll. Am 22. März stand über "Der Rezension eines Reilame-Bildbandes die Duck-Zeile "Prickelwasser Entenwein" das ist billig und schmeckt fein" (Am 13. April wurde ein Buch über Bad Eins unter der Überschrift vorgestellt "Prickelwasser, Emser Wein, das ist teuer und schmeckt fein".



Mit dem Verdacht donaldistischer Umltriebe konfrontiert, entschloss sich Bahners vergangene Woche, gegenüber dem SPIEGEL "die Karten auf den Tisch zu legen" und das ganze Ausmaß der Infiltration zu offenbaren: Allein in der Ausgabe vom Freitag voriger Woche haben die Redakteure demnach zehn Titel oder Bildtexte mit Zitaten aus Walt-Disney-Sprechblasen bestritten, zum Beispiel

- auf Seite 44 die Überschrift eines Berichts über einen Museumsneubau ("Im rauhen Schurzfell schafft dort der Schmiem im lichten Raum") und einen Bildtext ("Da steht endlich einmal der Glasermeister im vollen Schinerwerklicht der Öffentlichkeit");
- auf Seite 45 die Bildunterschrift zu einer Filmkritik ("Wieder so ein epistoischer Bursche, der nichts abgeben will");
- auf Seite 46 die Unterteile zu einem Bericht über Kurt Weills "Happy End" ("Man sollte vielleicht etwas in die Knie gehen vor dieser Musik");
- auf Seite 48 den Titel eines Beitrags über eine Kulturfabrik in Berlin-Tegel ("Pulverqualm und Paukenschlag");
- auf Seite 50 die Überschrift eines Berichts über das Deutsche Archäologische Institut ("Griechische Gemmen und kettsche Ketten").

Nach seinem Coming-out zeigte sich Bahners zwar erfreut über "die hermeneutische Aufmerksamkeit und die kollagiale Neugier", die der SPIEGEL den Enten in der "FAZ" widmet. Zugleich aber fürchtete er, "dass unsere Vorgesetzten uns das nun verbieten". Das wäre schade. Denn noch viele Duck-Sprüche aus der Feder von Erika Fuchs harren der Verwendung als "FAZ"-Überschrift - beispielsweise so einzigartige Sprechblasen wie "Sicus, Picus, Selericus", "Flicus, Flacus, Dumdideldacus" oder "Schnapts, Clapts, Totalrapts".

Ganz zu schweigen von jener Wortschöpfung, mit der die legendäre Mickymaus-Übersetzerin einst das Geräusch einer zu Boden fallenden, mit Glühbirnen gefüllten Zinkwanne beschrieb: "Kickeradomms".

### Die Reaktion des Auslands

#### Donald Duck lands hacks in hot water

John Hooper in Berlin  
Wednesday April 28, 2000

The arts supplement of the daily Frankfurter Allgemeine Zeitung is to German high culture what the Times Literary Supplement is to English letters: sober, authoritative, demanding and not a little po-faced. So the reaction can be imagined to the news that for years the leading conservative newspaper has been purveying the Weltanschauung of Donald Duck. A recent edition was found to contain no fewer than 10 headlines and captions taken from the bubble captions of Donald Duck comic strips.

Confronted with overwhelming evidence by reporters from the weekly news magazine, Der Spiegel, two FAZ journalists owed up last week. Patrick Bahners, 33 and Andreas Plathaus, 34, admitted to having slipped "Donaldisms" into captions and headlines about everything from classical Greek theatre to Chopin. One recent heading, taken from a cartoon strip, ran above a critique of a book on advertising: "Spanking water, duck's wine, costs little and tastes fine". They even slipped some extracts into the texts of their own articles.

The two journalists are members of a society called Donald that promotes the cartoon character. "We regard ourselves as scientists," Mr Plathaus said yesterday. "We study life in Duckburg in much the same way that normal scientists deal with our world." Members of Donald have an annual "Day of Struggle" on April 1 and, in keeping with the conventions of the comic strip world, they do not applaud but shout "Clap. Clap. Clap."

Mr Plathaus said his colleague had been slipping Donaldisms into the newspaper for 10 years. "When I joined the paper, three and a half years ago, we combined our efforts and the number of Donaldisms increased. It has been really intense in the last two years".

So intense, in fact, that a reader of the rival Süddeutsche Zeitung remarked in a letter on the similarity between the cartoon duck's utterances and some material in Germany's most respected daily. Mr Plathaus said he thought that it was not clear that had aroused the interest of Der Spiegel's investigators. Asked about the reaction at FAZ, he said: "Up to now, there has been no reaction." But he added: "Because the editor is on holiday."

## Hausmitteilung

15. Mai 2000

Betr.: Titel, Artisten, Kickeradomms



hät - die Venus ist recht -  
 Tüftelwerk! - see Spiegel!

Einige Geschichte über die Unterwanderung des „FAZ“-  
 „Freizeitlesers durch Donaldlits (Prickelwasser Entren-  
 wens“ SPIEGEL 17/2000) brachte es an den Tag - heute  
 Kenner der Entenhausener Comic-Szene gibt es überall:  
 Rund hundert Briefe gingen beim SPIEGEL ein mit lobenden  
 Worten und kritischen Anmerkungen. Leserin Ursula  
 Treuse aus Dortmund verschleierte gar „Tränen der  
 Rührung“ die Augen: „Welch beglückendes Produkt aus  
 hartnäckiger Recherche, lodernem Engagement und be-  
 stürzender Sachkenntnis!“ Andere wiesen auf eine winzige  
 Ungenauigkeit hin: Hatte doch die geniale deutsche Über-  
 setzerin Erika Fuchs das Geräusch einer zu Boden fallenden,  
 mit Glühbirnen gefüllten Zinkwanne mit einem starken  
 „Kickeradomms“ beschrieben. Keine Wortschöpfung von  
 Frau Fuchs, merkte Leser Hansjörg Grafen aus Mainz an:  
 Vielmehr habe sich die „große alte Dame der deutschen  
 Sprechblase“ hier von Wilhelm Busch verleiht, der einst das  
 traurige Ende einer Nippenfigur besang: „Ach! - Die Venus  
 ist perdt - Kickeradomms - von Medici!“ SPIEGEL-Leser  
 wissen eben mehr - „klatsch, klatsch, klatsch“.

**ERNA HORET**

München, 5.5.2000

Liebe Elke,

es gibt eine Art von Gedichten - der Name dafür ist mir leider entfallen - die  
 nur aus einem einzigen Wort bestehen. Ein solches Gedicht habe ich gerade  
 geschrieben. Es beruht auf einer wahren Begebenheit. Here it comes:

**Patrick Bahners zertöppert in der FAZ vom 4.5.2000 ein Glashaas,  
 wenn nicht gar einen Gaspalast**  
 [Das war nur der Titel, der zählt nicht.]

„Amokredner“

Habe die Ehre!

2.

Vom **SCHWARZEN BRETT** der **D.O.N.A.L.D.**

Geschrieben von **Detlef Giesler** am 14.08.2000  
 Folgende Nachricht von Carl Barks erreichte mich heute. Möchte ich Euch  
 auf diesem Wege weiterleiten. M.d.G. Detlef Giesler

Carl Barks

1415 NE Heritage Drive  
 Grants Pass, OR 97526  
 USA

June 8, 2000

Dear family and friends,

It is Carl's wish that I write to his close friends and family and explain his  
 current health condition. As most of you know Carl was diagnosed  
 with Leukemia in July of 1999. The doctor has been treating the  
 cancer with a very mild form of oral chemotherapy. Over the past 4 to  
 6 weeks Carl's health has steadily become worse. He is very weak and  
 tired, and spends the greater part of his day in bed or resting in his  
 chair. Carl has requested all medications that are prolonging his life  
 be stopped. He will no longer be given his chemotherapy pills.

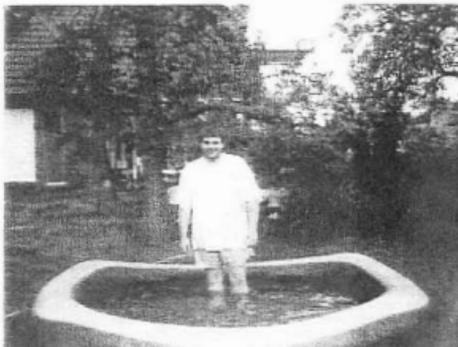
Helen Hunicke and I oversee Carl's care. We are doing everything in  
 our power to keep him comfortable. Helen arranged for Hospice care.  
 There is a nurse and an aid who assist in Carl's personal care and  
 work with his doctor to insure that he is receiving the correct  
 medication to help keep him comfortable.

Short letters, cards or family photos would be enjoyed and  
 appreciated, but please know that Carl is unable to respond to them.  
 Helen or I will periodically keep you informed as to his condition. Also  
 phone calls and visits should be kept brief due to the fact that he tires  
 very quickly.

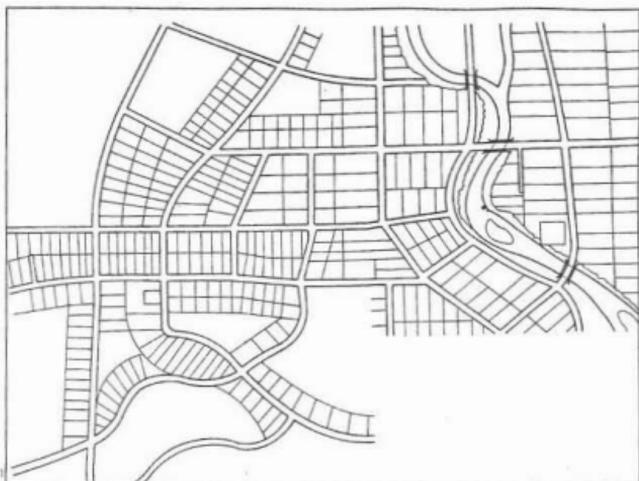
Es ist beunruhigend, wie routiniert der DD mittlerweile entsteht. Zwar  
 informiert die redaktionelle Vorbereitung in Nummer 110 über die  
 Schwierigkeiten dabei, überhaupt noch ein Heft zusammenstellen zu  
 können, aber natürlich hat es wieder geklappt, und mit sechzig Seiten  
 ist die Ausgabe durchaus umfangreich. Aber was ist das für ein DD, in  
 dem schon die Anpreisungen für das Warenhaus der D.O.N.A.L.D.  
 einen Eintrag ins Inhaltsverzeichnis wert sind? Wenn ein Lückenfüller  
 von Norbert Nordlicht den niederländischen Abdruck von „Pluto  
 Saves the Ship“ als Sensation darstellt, obwohl die Geschichte längst  
 in der „Barks Library“ (zugegeben nur der gebundenen) greifbar war?  
 Wenn - wieder einmal - die Rückseite da viel bessere Cover  
 gewesen wäre? Und vor allem: Wenn es schon wieder keinen einzigen  
 Leserbrief gibt? Das Publikum des DD, der ja, wie wir seit dem  
 Marburger Kongreß wissen, immer noch allvierteljährlich mehr als  
 fünfhundertfach verkauft wird, ist im Heft nicht mehr vertreten. Kein  
 Wunder, wenn man ihm dutzendweise Seiten mit Theaterstücken und  
 Inhaltsaufstellungen von schlecht gedruckten Comiclben bietet.

Die vornehmste Aufgabe des DD und seiner Reduktionen muß sein,  
 dieser stillschweigende Verabschiedung seitens der Leser  
 entgegenzuwirken. Dabei erscheint es mir wenig hilfreich, daß  
 geltungssüchtige Autoren lieber ein kostenspieliges Sonderheft  
 produzieren wollen, als ihre Arbeiten im Zentralorgan zu publizieren,  
 wo sie hingehören. Leider ist ihnen von Seiten des zuletzt allzu  
 willfährigen Verwalters der DD-Kasse (und damit auch der Finanzen  
 der Sonderhefte) keinerlei Widerstand begegnet. Wer sagt denn, daß  
 jeder Interessent sofort sein eigenes Heft kriegen muß? Sollen diese  
 Leute sich doch ihre Sonderausgaben selber drucken - und das  
 Publikum dazu.

Besonders bedenklich ist dabei, daß just derjenige Verfasser, der dem  
 DD seine Forschungsarbeit vorenthält, das Heft mit langweiligen  
 Nachdrucken aus dem Magazin der „Micky Maus“ vollmüllt - und  
 vermutlich noch glaubt, wunders wie originell zu sein. Hoffentlich hat  
 die nächste Reduktion die Courage, die angedrohte Fortsetzung der  
 „Reise in das Jahr 2000“ (die mit Donaldismus ungefähr soviel zu tun  
 hat wie Klein-Tut) einfach auszusondern und sie der nächsten  
 Reduktion weitzureichen, die die Sache dann wiederum dilatorisch  
 behandeln möge - bis die Seiten wieder bei der Marburger Reduktion  
 anlangen, die sie dann in Gottes Namen drucken soll, wenn sie es  
 für so unterhaltsam befindet. Ja, wir sind so weit, daß man einen  
 Beitrag von Burkhard Brunn für unterhaltsamer als weite Teile der  
 donaldischen Eigenleistungen hält. Das muß anders werden! Schnell.



Gerüchte, dem Kassierwart stünde das Wasser bereits  
 bis zum Hals, erwiesen sich als stark übertrieben.



## Was macht denn eigentlich die M.Ü.C.K.E.\*-Forschung?

Ein Bericht von Jürgen Wollina MdD

Seit 1995 forscht M.Ü.C.K.E.\*, das kartografische Institut der **DONALD.**, nun schon am einzig wahren Stadt- und Umgebungsplan Entenhausens. Auf dem Kongreß in Leipzig wurde die geniale Verknüpfung der BARKS-Karten aus WDC 61 „Das Detektivspiel“ und WDC 159 „Zwei Streithähne“ (siehe oben!) den jubelnden donaldischen Massen präsentiert. Doch dann? Warum hört man kaum noch was von neuen Forschungsergebnissen? Wo bleiben weitere Verknüpfungen? Ist der Stadtplan samt Forschung sanft entschlafen? Gibt es M.Ü.C.K.E. überhaupt noch??

Heute soll allen Zweiflern der Zweifel genommen werden: Es gibt sie noch, die M.Ü.C.K.E. und geforscht wird bis schier zum dammlich werden. Aber woran liegt es, daß die Pläne immer noch nicht vorliegen??

Bisher wurde ja immer davon ausgegangen, daß man doch nur die BARKSschen Karten aus seinen Berichten herauszusuchen und aneinander zu knüpfen bräuchte und schon wäre der phantastische Stadt- und Umgebungsplan von Entenhausens fertig und könnte gedruckt werden. Dem ist aber nun mal nicht so, denn M.Ü.C.K.E. mußte erst einmal massiv in die Grundlagenforschung einsteigen, denn da gab und gibt es bisher so gut wie nichts, wenn

man mal von Johnnys gigantischem Werkverzeichnis absieht, das aber leider auch nicht alle Fragen beantworten kann - und die kartographischen schon gar nicht. Es blieb M.Ü.C.K.E. also erst einmal gar nichts weiter übrig, als sozusagen bei Null anzufangen und sich selbst erst einmal Materialien für die Basisforschung zu schaffen, die eine produktive und umfassende Forschung überhaupt erst möglich machen.

Diese Aufgabe ist nunmehr im wesentlichen Abgeschlossen, d.h., es müssen nur noch die aktuellen Ergänzungen infolge der noch laufenden BARKS LIBRARY eingearbeitet werden. Andererseits muß schon längst nicht mehr auf jedes neue Album gewartet werden, da inzwischen auf das Gesamtwerk in der amerikanischen CBL zurückgegriffen werden konnte. Doch was hat M.Ü.C.K.E. denn bisher produziert?

\* M.Ü.C.K.E. steht für meisterhafte Überarbeitung chaotischer Kartengrundlagen Entenhausens

**1.  
Das bildgenaue  
BARKS  
Fuchstext  
Stichwortregister**

mit bisher über 26313 Begriffen und Fundstellen! (jeden Monat ca. 300 mehr!)

Das scheint ja schon mal etwas zu sein, womit der Kalendermacher zumindest gewaltige Probleme hatte. Und dabei ist alles so einfach!

Wer mal versucht hat, im Gesamtwerk des Carl Barks nach einem ganz bestimmten Detail zu suchen, der weiß, wovon hier die Rede ist. Anlaß war für M.Ü.C.K.E. eine Suche wie nach dem doppelgallsauren Infernalstinkstoff unseres geliebten Daniel Düsentrieb. Oder nach dem Hermelinbezug von diesem Cabriolet Marke „Windhund“ oder so. Wo war denn das bloß zu finden??

Da wunde Daumen nicht Donaldstengklück bedeuten, entstand die Idee zum „Stichwortverzeichnis“.

**Spalte 1**

Und dieses Verzeichnis basiert auch nicht auf der fummeligen Grundlage der Querverweise, sondern auf der zackigen Grundlage der Immerfindung! Da steht bewußter Stinkstoff eben nicht nur unter „S“ wie Stinkstoff, doppelgallsaurer Infernal, sondern auch unter „I“ wie Infernalstinkstoff, doppelgallsaurer oder auch noch unter „D“ wie doppelgallsaurer Infernalstinkstoff ZACK!  
Zusätzlich findet sich zu jedem Begriff eine kurze Erläuterung, welche das Suchen nochmals wesentlich vereinfacht und das Werk schon fast zum Lexikon macht.

**Spalte 2**

Hier werden die Stichworte noch weiter untergliedert:  
A steht für (kartografisch wichtig!) Adresse,  
B für allgemeine Bildinformation,  
C für einen der berühmten Entenhausener Kinofime,  
D für eine Detailinformation, nicht nur, aber auch im Sinne Bruno Diepens,  
E für eine der grandiosen Erfindungen Daniel Düsentriebs,  
F für einen der wunderbaren Entenhausener Fachausdrücke, die gerade im medizi-

nischen Bereich immer wieder zu Zwerchfellverstauchungen führen,  
G für einen Gewerbebetrieb bzw. eine sonstige Firma,  
K steht für KARTE und ist neben „A“ natürlich aus kartografischer Sicht ein besonders würdiges Merkmal,  
L für Literatur, Entenhausener, die an anderer Stelle ja bereits umfänglich gewürdigt worden ist,  
N für Name, Entenhausener, eine Fundgrube für Freunde des Donaldischen Quiz\* oder für Einwohnermeldeamtsfestschisten,  
S steht für Sprechblaseninformation, was für einen berühmten Filzträger aus München von besonderer Bedeutung sein dürfte, und  
Z steht dann noch für Zeitungen und Zeitschriften, wie Entenhausener Amtsblatt, Entenhausener Kurier, MICKY MAUS (Würg!) und dergleichen.

**Spalte 3**

Hier finden sich die Titel der zugrundeliegenden BARKS-Berichte. Sofern nicht von Fuchs, sind sie *kursiv* gedruckt,  
**Spalte 4**  
Für Schnellfinder finden sich hier die Angaben zur BARKS-LIBRARY nach Albumnummer, Seitenzahl und Bildnummer (im Schnitt meist deren 8 pro Seite!) Ohne Buchstaben vor den Ziffern handelt es sich um die „gelbe Reihe“ mit den WDC's, ansonsten bei  
DO um DONALD DUCK (rosa Reihe),  
DÜ um DANIEL DÜSENTRIEB (grün),  
OD um ONKEL DAGOBERT (blaue Reihe);  
WG um WEHNACHTSGESCHICHTEN (rote Reihe)

**Spalte 5**

Für die nicht wenigen Donaldisten, die nach wie vor an den TGDD festhalten, finden sich hier als Zugabe die Parallelinformationen, so weit es die Bände 1-120 betrifft. *Kursive Ziffern* tun kund, daß der betreffende Begriff hier nicht zu finden ist. Das kann zum Beispiel bei veränderten Lieferwagenaufschriften passieren oder

Neue Auflage  
M.Ü.C.K.E.-Forschung  
präsentiert

**Das bildgenaue  
BARKS  
FUCHS - TEXT  
Stichwortregister**

mit über  
**26 313**  
Begriffen und Fundstellen



**NEU!**  
LANGELEBEN  
UNGELEBEN

**Basis: BARKS LIBRARY deutsch**  
Weihnachtsgeschichten (rot)  
Special Guide: registriert bis Nr. 68 amerikanische  
Doppel Duckfest (blau) registriert bis Nr. 13 amerikanische  
Doppel Duckfest (blau)  
Special Duck (gelb)  
Special Weihnachtsgeschichten  
Doppel Duckfest (rot)

April 1988

\* M.Ü.C.K.E. vom Arbeitskreis Übersetzung, Register, Katalogisierung & Vertrieb

wenn auf Dagoberts Gärten mal wieder die \$-Symbole rausgewaschen sind. Mitunter fehlt ein Bild auch ganz, dann findet sich ein „xx“ im entsprechenden Feld, wenn der Bericht in den TGDD: 1-120 nicht erschienen ist oder die Information „Bild fehlt“, wenn nur das entsprechende Bild nicht abgedruckt wurde (wegen Reklame oder so)

**Spalte 6**

Hier gilt das selbe wie für Spalte 5, nur daß hier die MICKY MAUS der Jahrgänge 1951 bis 1960 seziert worden ist. Inklusiv Sonderhefte (SH)!

**NEU! Spalte 7**

Wahre Forschung fußt nun mal auf der amerikanischen Grundlage und das möglichst allumfassend. So findet sich hier verzeichnet, welche amerikanischen Heftreihe der einst den jeweiligen Erstabdruck beherbergen durfte. Die Wiedergabe der Abkürzungen wurde hier den Rahmen sprengen, sie sind aber auf Seite 4 des Stichwortverzeichnisses komplett erläutert.

**MUSTERSEITE >>>**  
(im Original größer und mit Gitterlinien!)

Das Stichwortverzeichnis war aber erst der Anfang! Jetzt folgte als nächstes...

*Fortsetzung hinter der Musterseite!*

# Das bildgenaue BARKS/Fuchstext-Stichwortregister

auf der Basis der Ehapä BARKS-Library bis einschließlich April 2000

Stichwort	Bern.	Titel des BARKS-Berichtes	Nr./Bande / MM	YG00	11-120	MM	1981-1990	Urbarks
Freund Otto	B	Donald, der Münzsammler	94 29 06	074 14 06	xx	xx	WDC 050	
Freunde keiner Fieberarbeiten	S	Traum und Wirklichkeit	14 88 08	93 36 08	xx	xx	WDC 101	
Freunde, Unsere geliebten	L	Brud Wächter	DO 25 08 07	xx	xx	xx	FC 01891	
Freundin Doreen Blösch (in Daisy)	B S	Donald als Ritter	22 27 03	019 44 03	1957 26 02 03	xx	WDC 198	
Freundin Daisy Bechtelung	B	Das große Benton-Malheur	28 87 03	015 03 03	1956 03 02 03	xx	WDC 175	
Freundliche Riesenmaimai mit Forts	B	Riesenanwesen	DO 34 12 02	092 54 02	1959 31 40 02	xx	DD 0601	
Freundschaft Daisy kündigt Donald die	S	Lore aus Singapore	87 47 07	012 11 07	1953 10 11 07	xx	WDC 065	
Freut euch des Lebens (Lied)	B S	Der wackere Dorfschmied	40 52 04	028 06 04	xx	xx	WDC 239	
Frevel ungeheuer	S	Im Land der viereckigen Eier	DO 10 30 05	056 01 05	xx	xx	FC 023/2	
Fridolin (Frosch)	N	Vorsicht, Turnierfrosch!	16 25 02	xx	xx	xx	WDC 108	
Fridolin Freudenfett	B N	Glück im Unglück	28 48 08	016 25 08	1956 11 04 08	xx	WDC 179	
Fridolin Frosch, zurückgezogener	B S	Große Sprünge	36 22 08	099 62 08	xx	xx	WDC 218	
Fridolin, Trainingscamp	B	Vorsicht, Turnierfrosch!	16 25 01	xx	xx	xx	WDC 126	
Friedensallee E. Kanonen-gasse	B K	Der Bienenkönig	24 40 01	xx	1954 06 06 01	xx	WDC 156	
Friedensangebot vergebilches	S	Gefährliches Spiel	DO 17 16 06	081 30 06	xx	xx	FC 0308	
Friedensspelle angebotene	B S	Im Lande der Zwergindianer	OD 12 58 01	080 85 01	xx	xx	US 18/2	
Friedensspelle unbedürftliche	B	Im Lande der Zwergindianer	OD 12 58 07	080 85 07	xx	xx	US 18/2	
Friedhof	B	Spendieren oder Schikanieren	DO 21 05 01	xx	xx	xx	DD 026/2	
Friedhof im Hochmoor	B	Das Gespenst von Duckenburgh	DO 08 53 06	001 25 06	xx	xx	FC 0189/2	
Friedrich petroffener Nachbar Donalds	B N	Dusenritter	39 37 03	027 57 03	1960 48 02 03	xx	WDC 233	
frierende Neffen	B	Die Ausreißer	28 51 03	014 61 03	1957 07 07 03	xx	WDC 169	
frierende Truthahne	B	Der hedenmäßige Stationsvorstand	25 30 06	009 36 05	1954 10 06 06	xx	WDC 162	
frierender Donald	B	Die Wette	12 20 01	011 37 01	1952 01 06 01	xx	WDC 088	
frierendes Backenhörnchen	B	Eichendorfs Werke	28 40 06	013 28 06	1955 06 06 06	xx	WDC 168	
Frigga Schone im Fischereihafen	B	Der Käse von Kirkebb	OD 09 07 04	099 07 04	xx	xx	US 09/2	
Friggelen	B S	Im alten Kalförnen	DO 19 17 06	94 53 06	xx	xx	FC 0328	
Friedadellen halt Donald für Bäcker	B	Pflanzentempel	38 48 01	25 04 01	1959 26 03 01	xx	WDC 214	
frische Atomeier	B	Weltwetten zum Mund	13 26 03	022 51 03	1958 36 11 03	xx	WDC 093	
frische Schweineeschapur	B S	Die Klone des Dschingis Khan	OD 10 48 03	052 53 03	xx	xx	US 14/2	
Frischei deckt Donalds Antlitz	B	Im Lande der Zwergindianer	OD 12 39 06	080 44 05	xx	xx	US 18/2	
Frischei im Zylinder	B	Der Ritter mit der eisernen Hose	02 51 09	110 39 06	xx	xx	WDC 041	
Frischei vom Pfeil durchbohrtes	B	Im Lande der Zwergindianer	OD 12 39 04	080 44 04	xx	xx	US 18/2	
Frischeikener Donald	B S	Im Lande der Zwergindianer	OD 12 39 03	080 44 03	xx	xx	US 18/2	
Frischluffelchekung mit Zylinderhut	B	Land unter der Erdkruste	OD 10 18 08	111 16 05	xx	xx	US 13/2	
Frisserladen	G	Barber College-Backenbartschneide	OD 01 11 01	xx	xx	xx	FC 0495/1	
Frisserkommode	D	Gesundheitsgemüse	91 13 86	108 41 05	xx	xx	WDC 031	
Frisserkommode	B D	Der tollkühne Taucher	28 27 81	014 03 01	1956 05 02 01	xx	WDC 177	
Frisserkommode bei Donald	B	Die Wiernachtswätsche	29 80 03	019 57 03	1957 27 05 03	xx	WDC 184	
Frisserkommode Donald vor seiner	B	Die Froschfarm	40 18 07	034 16 07	xx	xx	WDC 236	
Frisserkommode in Neffenzimmer	D	Die Außenseiter	26 88 86	014 58 06	1955 07 04 06	xx	WDC 169	
Frisser, Tick sei angeblich	S	Ein toller Schwindel	17 11 82	97 28 02	xx	xx	WDC 112	
fristlos entlassen Donald	S	Vergebilches Streben	12 46 04	025 32 04	1958 47 11 04	xx	WDC 090	
fristlose Kündigung Donalds	S	Die Jagd nach der Brotsche	DO 16 56 82	024 23 02	1959 13 31 02	xx	FC 0300	
Fritz Köchin Spezialrestaurant	S N	Die Froschfarm	40 26 03	034 24 03	xx	xx	WDC 236	
Fritz, Dagoberts Chauffeur	B N	Die Mutprobe	DO 08 09 07	043 50 07	1957 26 31 07	xx	FC 0178/2	
Fritz, Dagoberts Chauffeur	N	Classy Taxi	OD 01 27 08	xx	xx	xx	WDC 044	
Fritz, Name für Rehratz	B S	Familie Duck auf Ferenfahrt	DO 18 16 98	002 10 05	1958 10 09 05	xx	FC 0239/2	
Frt von Schwein mit verbranntem Kopf	B	Gute Geldanlage	88 18 89	xx	1958 07 11 08	xx	WDC 067	
Frohe Botschaft für Dagobert	B S	Das Wissenstest	OD 08 32 08	076 33 05	1958 42 07 08	xx	US 09/3	
Fröhlich, Metzgerei	G	Thumbs Up / Wiegepöckels	OD 02 21 88	xx	xx	xx	US 33/8	
Frohsein (Veren)	B	Gute Geldanlage	88 12 82	xx	1958 07 07 02	xx	WDC 067	
Fronarbeit am Abwaschtisch	B	Das Radargerät	66 27 11	004 38 11	1952 11 05 11	xx	WDC 060	
Fronarbeit TT&T leisten	B	Der Ballonfahrer	41 33 85	030 52 05	xx	xx	WDC 242	
Frosch	D	Eine großartige Leistung	OD 03 45 08	xx	xx	xx	US 29/2	
Frosch "angst" Helferen	D	Fragen an die Zukunft	DU 01 25 07	xx	1967 21 35 07	xx	WDC 163	
Frosch auf Badewannenrand	D	Musikalisches Unfug	11 28 04	xx	xx	xx	WDC 085	
Frosch auf Donalds Kopf	D	Donaldsches Mondfahrt	03 31 91	xx	xx	xx	WDC 108	
Frosch auf Donalds Kopf	S	Vorsicht, Turnierfrosch!	16 25 01	xx	xx	xx	WDC 108	
Frosch aufgenähter in Burgberg	B	Das Gespenst von Duckenburgh	DO 08 53 07	001 24 07	xx	xx	FC 0189/2	
Frosch in der Badewanne	S	Antur, der Alte	OD 02 43 83	084 43 03	xx	xx	FC 0029/3	
Frosch kreuzt Donald in Caramibia	D	Jagd nach der roten Magenta	DO 28 47 96	86 11 05	xx	xx	FC 0422/2	
Frosch weniger schock TT&T	B	Die Froschfarm	40 24 85	034 22 05	xx	xx	WDC 236	
Frosch verläßt RitterGötung	D	Donald als Ritter	32 42 88	019 46 08	1957 26 07 08	xx	WDC 196	
Froschzang Donald besorgt sich	B S	Die Froschfarm	40 23 86	034 21 06	xx	xx	WDC 236	
froschbesieger Eidlilengener	B	Kühnes Experiment	DU 02 31 04	xx	1960 26 09 04	xx	US 26/2	
Frosche auf der Gartenmauer	B	Die Froschfarm	40 20 88	034 18 08	xx	xx	WDC 236	
Frosche Sprühbrett für Haus-	D	Verhängnisvolle Verwechslung	33 17 81	020 03 01	1958 21 02 01	xx	WDC 201	

2.

**Der schönste Finderlohn**

Die umfassende Indizierung aller Duckschen BARKS-Berichte auf der Basis der 1. Auflage 1995 des

**„CARL BARKS WERKVERZEICHNIS DER COMICS“**

von Johnny A. Grote (ergänzt um danach erschienene Alben der BARKS-LIBRARY sowie um „DONALD CLASSICS“, Sozusagen der „NES-Grote“ mit den Angaben zu den Veröffentlichungen von BARKS-Berichten in Nordamerika und in Deutschland

Wenn das aber nun schon alles wäre, dann wäre M.Ü.C.K.E. nicht M.Ü.C.K.E. ! Und so bedarf es auch hier wieder kleiner Erläuterungen:

Während der GROSSE GROTE allumfassend und illustriert ist und sogar kleine Inhaltsangaben bietet, finden sich hier lediglich tabellarisch alle Fundstellen, dafür aber umfassend geordnet und sortiert nach

**Titel**

Alle Titel von A-Z. Sofern nicht von Fuchs, ist das *kursiv* gekennzeichnet!

**BARKS LIBRARY**

Bereits mit reichlich Korrekturen, da DER GROSSE GROTE u.a. noch von einer anderen Zahl von DAGOBERT-Alben ausging. Ständig fortgeführt und aktualisiert. Schon jetzt wird aber erkennbar, daß die DAISY- und viele andere BARKS-Berichte unterschlagen werden sollen! Ansonsten sortiert nach den verschiedenen Reihen (Spezial, Weihnacht, Donald, Dagobert und Daniel)

**TGDD**

Für die Freunde der TOLLSTEN GESCHICHTEN hier die Sortierung nach

TGDD, soweit im GROSSEN GROTE aufgeführt,

**MM**

Sortierung nach MICKY MAUS ab 1951 inklusive Sonderhefte, soweit im GROSSEN GROTE aufgeführt,

**CBL**

Sortierung nach der amerikanischen CARL BARKS LIBRARY mit 30 Bänden in 10 Schubern. **Komplett!**

**Dazu**

jeweils eine weitere Übersicht mit anderen deutschen Veröffentlichungen wie „Klassik Album“, „Goofy Magazin“, „BARKS“, „Donald Classics“ und verschiedenen anderen. In bezug auf die „Donald Classics“ sogar ständig auf den aktuellen Stand gebracht!

**UND**

in weiteren Spalten alle amerikanischen Erstveröffentlichungen, sortiert nach WDC, FC, DD, US und weiteren, sowie mit allen Nachdrucken, soweit im GROSSEN GROTE aufgeführt.

Die Spalte, welche die Suchbasis bildet, ist jeweils hellgrau unterlegt und somit bieten sich in „DER SCHÖNSTE FINDERLOHN“ 6 komplette Einzelverzeichnungen mit allen Zusatzinformationen, so daß man fündig wird, von welcher Seite man das Problem auch angeht!

**NEU BEI M.Ü.C.K.E. I: CHRONOS**

Weil M.Ü.C.K.E. Gutes nicht gut genug ist (warum denn auch nur bei Tietz?), ist eine Neuauflage in Arbeit, die jetzt noch eine weitere Sortierfolge einschließt, nämlich die nach der zeitlichen Abfolge der Abgabe der BARKS-Berichte beim jeweiligen Verlag. M.Ü.C.K.E. orientiert sich

**Der schönste Finderlohn**

Die umfassende Indizierung aller Duckschen BARKS-Berichte auf der Basis der 1. Auflage 1995 des „CARL BARKS WERKVERZEICHNIS DER COMICS“ von Johnny A. Grote (ergänzt um danach erschienene Alben der BARKS-LIBRARY sowie um „DONALD CLASSICS“)

August 1998 2000



- Alle Titel von A - Z
- NEU: Chronologische Auflistung
- BARKS-Library (EHAPA)-Index
- MICKY MAUS - Index
- TGDD - Index
- CBL - Index

Ein weiteres Spitzenprodukt der M.Ü.C.K.E. - Forschung!

nämlich bei der Forschung ganz wesentlich an der chronologischen Abfolge, weil man nur so Ordnung und System in das kartographische Chaos Entenhausens zu bringen in der Lage ist! Es wird bei der chronologischen Sortierung ja nicht nur der sich entwickelnde Zeichenstil BARKS' sichtbar, sondern auch die Entwicklung Entenhausens von einer dörflichen Idylle zu einer pulsierenden Großstadt - man denke nur an den Start bei DIE MAGISCHE SANDUHR (FC 291)!

M.Ü.C.K.E. strebt bei der Erstellung des einzig wahren Stadt- und Umgebungsplanes von Entenhausen natürlich die Wiedergabe des jüngsten Standes an, den uns CARL BARKS in seinen Berichten hinterlassen hat. Doch dazu bedurfte es noch weiterer Forschungsgrundlagen, die hier auf der übernächsten Seite auch noch kurz erläutert werden sollen:



BARKS Duck-Index auf Titelbasis

Deutscher Titel (oder US-ÜS)	Deutsche Ausgaben				Amerikanische Ausgaben				CHRONOS		
	Bl.	Bl. Seite	TG/20	ISBN	WDC	PL	GP	US		Titel	
DONALD DUCK Blaue Blütenpracht	184	27	13751	DC 2	80				DAW 13 CBLG-WDC 124	W 3 187	10.01.1947
DONALD DUCK Blubberfisch	463		1502	1946/28	282				HOL 232 JW 1 CBLG-WDC 493	A 3 363	05.09.1963
DONALD DUCK Böse Nachbarn	443		372	1949/2	281		271		CBLG-WDC 492	A 3 359	25.08.1963
DONALD DUCK Breakfast Backfire	00 3599	13		1981/02				1983	DDA 107 CBLG-DDAA 254	I 3 179	22.04.1948
DONALD DUCK Cowboy-Kinste	364	28	232	1989/3 1989/28	58		275		CBLG-WDC 514	W 2 237	01.12.1944
DONALD DUCK Das Bootrennen	441	7	132	1952/4 1956/49	235 423		236		CBLG-WDC 441	A 3 389	20.02.1961
DONALD DUCK Das Detektivspiel	261	48		1988/30 1990/47	61				DDA 8 CBLG-WDC 65	W 3 218	31.05.1945
DONALD DUCK Das eigene Grundstück	475		651	1988/31 1989/25	271 479				CBLG-WDC 470	A 3 448	11.08.1962
DONALD DUCK Das Frühlingspicknick	113	27		1979/22 1981/17 DCW1	117 281				GCA 132 CBLG-WDC 170 DAW 20	W 1 233	27.10.1949
DONALD DUCK Das Geheimnis des schwarzen Kästchens	00 2402		843	1998/18-19	WIT717			812 123 258	CBLG-USA 210	V 3 389	30.10.1964
DONALD DUCK Das Gespenst von Duckenburgh US: Great Spooks and the Ghostly Mansion	00 5492	31	11	1986/102	SARKS 87 JOD 112 KA 271 DC 2			1983	US987 RODUS 112 USW47 DCA 29 CBLG-DDAA 81	I 3 813	01.12.1947
DONALD DUCK Das große Bonbon-Matheur	281	3	751	1959/2	DAW 102/11 KA 187			178 364	CBLG-WDC 281	W 4 187	17.06.1954
DONALD DUCK Das große Golfmeißen	131	47	1321	1974/22 1984/42	SARKS 5/8			88	CBLG-WDC 131	W 1 828	25.01.1945
DONALD DUCK Das große Suchen	383	27	254	1989/28	KA 10/7			127	HOL 41 HOL 38 GCA 18 CBLG-WDC 383	W 3 716	10.10.1958

BARKS Duck-Index nach Titel

MUSTERSEITE aus „DER SCHÖNSTE FINDERLOHN“  
 einem weiteren Spitzenprodukt der M.Ü.C.K.E. -Forschung  
 Im Original seitenfüllend und mit Gitternetzlinien!

3.

**Die bildgenaue  
BARKS  
Fuchstext  
Arbeitsgrundlage**  
Die Tabelle zur Karte



4.

**Die bildgenaue  
BARKS  
Fuchstext  
Arbeitsgrundlage**  
Die Bilder zur Karte



5.

**Die bildgenaue  
BARKS  
Fuchstext  
Arbeitsgrundlage**  
Die Details zur Karte



Die stammt noch aus den ersten Forschungs- jahren des kartographischen Instituts M.Ü.C.K.E. und enthält eine tabellarische Übersicht der damals zugrundeliegenden und inzwischen ergänzten Quellen, als da wären MM, TGDD und später dann die BL. Bei Mehrfachdrucken erhielt jeder Bericht eine eigene Spalte pro Helfreihe, was zu unmittelbaren Vergleichsmöglichkeiten führt, denn in den weiteren Spalten geht es um so kartographisch relevante Dinge wie

- „Bild für Karte“
- „Namen“
- „Bemerkungen“
- „Behörden und Institutionen“
- „Firmen“
- „Brücken“
- „Eisenbahn und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)“
- „Geldspeicher und Dagobert“

Alles natürlich bildgenau, wie bei M.Ü.C.K.E. gewohnt und auf bisher 145 Seiten. Und für interessierte Forscher abrufbar, wie alles bei M.Ü.C.K.E.!

Über die Brücken ist übrigens zur Zeit ein M.Ü.C.K.E. - Bericht in Vorbereitung, denn gerade die Brücken bilden ja einen wesentlichen Zusammenhang bei der Erforschung eines Stadtbildes. Hier soll aber zu den Einzelheiten noch nichts weiter verraten werden!

Leider hat uns BARKS in seinen Berichten ja nur wenige Pläne und Karten Entenhauseus überliefert. Die sind natürlich alle längst erfaßt und ausgewertet - aber was ist mit den weißen Flecken dazwischen?? Hier hat M.Ü.C.K.E. auf 194 Seiten alle kartographisch relevanten Bilder rausgefiltert, chronologisch sortiert und mit weit über 100 eigenen Detailkarten ergänzt. Mit bildgenauem Quellennachweis zu jeder einzelnen Darstellung, so daß hier ein Werk vorliegt, das es dem interessierten Forscher ermöglicht, an die kartographischen Ursprünge zu gelangen, ohne ständig das Gesamtwerk des CARL BARKS auf den Knien liegen haben zu müssen!

Fehlende deutsche Nachdrucke wurden aus der CBL ergänzt, so daß eine komplette Übersicht vorliegt, die nur noch monatlich an die aktuell erscheinende BARKS LIBRARY angepaßt wird, da viele Bilder zur Zeit noch aus den TGDD stammen, jedoch eine möglichst einheitliche Art der Darstellung angestrebt wird. In Einzelfällen wie US 152 „Der zweitreichste Mann der Welt“, US 154 „Moderne Zeiten“ und anderen allerdings die Starbilder aus den TGDD beibehalten, um den Titel „DAGOBERT DUCK“ gegenüber „UNCLE SCROOGE“ zu erhalten.

MUSTERSEITE RECHTS >>

leider infolge der gescannten Verkleinerung von geringerer Qualität als das Original!

Nun ist so eine bildhafte Darstellung wie eben beschrieben zwar schön und gut, aber wenn es ums Detail geht, will M.Ü.C.K.E. schon wieder mal mehr: Deshalb sind auszugswise verschiedene Unterlagen mit dann größeren Bildern in Vorbereitung, die sich mit kartographischen Details Entenhauseus befassen, als da z.B. wären:

- Berge & Gebirge
- Brücken
- Buchten
- Eisenbahnlinien
- Flüsse und Seen
- Küsten und Uferlinien
- Leuchttürme
- u.v.a.m.

Hier öffnet sich ein unerschöpflicher Fundus für Forschungen und M.Ü.C.K.E. wird es sich nicht nehmen lassen, mit sich dem Abschluß nähernder Stadtplanforschung verstärkt Berichte zu kartographischen Details zu liefern.

Die M.Ü.C.K.E. -Forschung tritt langsam aber sicher in die heiße Phase und die nächste Zeit wird bestimmt noch für einige donaldsche Überraschungen gut sein!

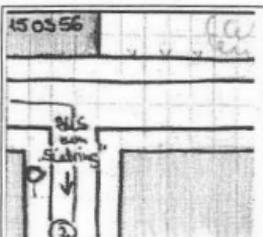
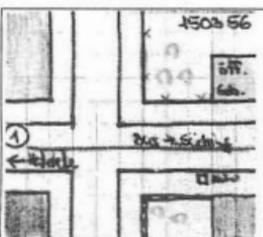
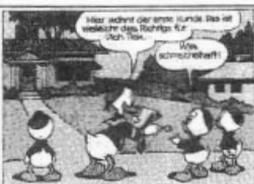
M.Ü.C.K.E.

Redeberg 6 D. 24327 Bleikendorf,  
e-mail: mueciekarte@web.de

WDC 198 15.03.1956

Donald als Ritter

Rechts Reihe 1 und 2 und unten

WDC 198 DONALD ALS RITTER  
BL 32 40 02 ff. Bushaltestelle bei DonaldWDC 198 DONALD ALS RITTER  
BL 32 40 02 Bushaltestelle bei DonaldWDC 198 DONALD ALS RITTER  
BL 32 40 03 Buslinie zum „SÜDRING“WDC 198 DONALD ALS RITTER  
BL 32 40 02 ff. Bushaltestelle bei DonaldWDC 198 DONALD ALS RITTER  
BL 32 40 05 Kulisse bei BushaltestelleWDC 198 DONALD ALS RITTER  
BL 32 40 06 Straße nahe BushaltestelleWDC 200 FERIENARBEIT  
BL 33 08 04 Grundstück Frau GänsekleinWDC 200 FERIENARBEIT  
BL 33 11 01 Haus ähnlich Theresienhöhe

WDC 200 05.04.1956

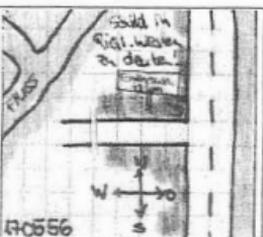
Ferienarbeit

Rechts Reihe 3

US 16/3 17.05.1956

Fragen an die Zukunft

Rechts und unten

US 16/3 FRAGEN AN DIE ZUKUNFT  
DU 01 26 04  
Einmündung 12km vor EntenhausenUS 16/3 FRAGEN AN DIE ZUKUNFT  
DU 01 26 04 Einmündung 12km vor Entenhausen

Schon wieder die Theresienhöhe?

Wer das Bild oben (WDC 200, BL 33 11 01) genauer betrachtet, kommt nicht umhin, verblüffende Ähnlichkeiten mit dem Haus des geheimnisvollen Wissenschaftlers aus FC 275 „Vor Neugier wird gewarnt!“ (hier Seite 51) auf.

Hier scheint es sich um eine ganze Siedlung zu handeln!



M.Ü.C.K.E.

*Tiefpunkte in der Sinuskurve des Seins oder  
die wahre Kampfkunst in Entenhausen*

Viola Dioszeghy-Krauß  
Dipl. Psych., MEd. 2. Dan Aikido

Einführung:

Als ich vor zwei Jahren mit den Vorbereitungen zu diesem Vortrag begann, gedachte ich, mich (wie es einer Newcomerin wohl an stünde) in aller Bescheidenheit mit einem Außenseiterthema zu melden. Dachte, dass die monosyllabische Welt des Sports - *Granz* - die unter Donaldisten hauptsächlich vertretenen anwesenden Natur- u. Geisteswissenschaftler kaum zu fesseln vermöchte. Nun sieht es aus, als müßte ich Plathaus (2) härmen, Harms (3) plätten, Bahners (4) zuende denken, wo dieser zurtückschreckte und Hänsel (5) aus einer logischen Klemme befreien, in die er sich selbst manövriert hat. Nun ja, relevante Forschung sollte alte Ergebnisse berücksichtigen, deren Widersprüche aufhellen, bekannte Probleme einer Klärung näherbringen und neue Fragen aufwerfen. Möge die Übung gelingen.

Der Text des Glücksplätzchens (Abb. 1 - 6), wir spüren bereits den Odem östlicher Weisheit; ist es Motto für einen Tag oder vielmehr Motto für Duck's Leben? Scheitern ist bekanntermaßen donaldisch - jedoch ??? ... es birgt Geheimnisse.



Abb.: 1 Wenn sogar die Zunge in den Ruhrflus geraten kann, der ist wohl auch in motorischer Hinsicht auf der Schattenseite des Lebens geboren.

In Entenhausen wie bei uns sind Niederlagen verpönt (Abb. 2 - 7), oder sie werden, um erträglich zu sein, moralisch verbrämt (Abb. 3 - 8). Übrigens sagt Mong Dsi (9): Worte, die sich auf Naheliegendes beziehen und die auf Fernliegendes deuten, sind gute Worte (S. 7). Wir merken uns: **Niederlage.**

Nun - ein General ist nicht dazu da, Niederlagen einzugestehen...



Abb.: 2 Jedenfalls: besser es platzt die Rakete als [...] keine Karriere als General.



Abb.: 3 Schließlich ist dieses Olympische Spiel so was Ähnliches wie Mensch-ärrere-dich nicht.

Bekanntermaßen scheitert der Kleine Herr Duck in zahllosen Berufen. Andere Anatiden und aves sapiens sind in vielen Berufen erfolgreich, vom Landwirt bis zum Pimpillionär. Kynoide oder gar humanoide Entenhäuser gehören selten zu den Spitzen der Gesellschaft; wen kennen wir da schon außer Blumenfeld, Juxtenberg, Dr. Doppel-Kopp, Kritzler oder Prof. Knall. Vielmehr stellt diese Bevölkerungsgruppe das Gros der Sportler, z. B. Blitz (Abb. 4 - 8), Drallmann (Abb. 5 - 8), Hopper (Abb. 6 - 8) oder Vollidampf (Abb. 7 - 8).



Abb.: 4 ein großer, schlanker, eleganter Herr



Abb.: 5 stark und schön wie ein Gott



Abb.: 6 vielleicht von seinen Fans „Springel“ genannt?



Abb.: 7 Gesundheit, C. B.!

Wann und wo hingegen Duck sich als Sportler versucht - wir sehen ihn scheitern (Siege, nur ermöglicht durch doping mit Vitaminpräparaten oder Leopardenfellen möchte ich nicht gelten lassen). Zahlreiche Reportagen berichten vom Scheitern Ducks sportlicher Ambitionen, sei es beim Angeln (Abb. 8 - 10), Autorennen (Abb. 9 - 11),



Abb.: 8 Da nützt er gar nichts, der Angelschein.



Abb.: 9 Straßenschilder sind für mich Luft

Bergsteigen (Abb. 10 - 12), Bodybuilding (Abb. 11 - 13), Cowboytechniken (Abb. 12 - 14), Diskuswerfen (Abb. 13 - 8), Drachensteigenlassen (Abb. 14 - 15), Eifischen (Abb. 15 - 14),



Abb.: 10 zu weit, zu steil, und zu glatt



Abb.: 11 offenbar ein Leopardfell ohne Kraft



Abb.: 12 Der Herr über alle Geschöpfe, über die Tiere, die Fische und die Vögel



Abb.: 13 Hula! Hupp!



Abb.: 14 Hilfe! Hilfe! (Quietsch!) Hilfe!



Abb.: 15 Langsam und feierlich! So gebiet es der Brauch und die gute Site!



Abb.: 16 Eine Ameise kann das Vielfache ihres eigenen Gewichtes tragen



Abb.: 17 Schwierigkeiten sind dazu da, überwunden zu werden

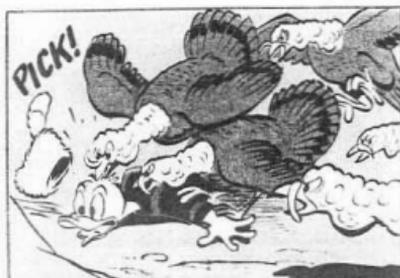


Abb.: 18 Truthühner fressen in ihrer Gier eben alles



Abb.: 19 Die kann man doch nicht braten, die stehen doch unter Naturschutz



Abb.: 20 *Da anne Donald!*  
*Immer diese Katastrophen!*



Abb.: 21 Das perfekte Verbrechen: Kanus hinterlassen keine Spuren



Abb.: 22 Oldtimer ohne Kotflügel, Motor und Auspuff



Abb.: 23 Leider keine Molliga Matratze



Abb.: 24 Der Gerechte muss viel leiden



Abb.: 25 Ein Steuermann auf hoher See muss wissen, wie sich ein Schiff bei Seegang benimmt



Abb.: 26 nicht mal ein Spinnennetz kannst du zerreißen



Abb.: 27 Erst Terror auf dem Strom, dann in den Schlamm setzen

Wasserski (Abb. 28 - 20), und noch mal Wasserski (Abb. 29 - 21), Duck scheidet an seiner Hybris (Abb. 30 - 22), wird vom Schicksal sabotiert (Abb. 31 - 23), vom Onkel (Abb. 32 - 8), oder von den Neffen (Abb. 33 - 24).



Abb.: 28 Wie wär's, wenn ich mich an den Kran hänge? Nein, das wär' noch peinlicher!



Abb.: 29 Füße zu lappig



Abb.: 30 Reicht nicht für's Guinness-Buch



Abb.: 31 Mit des Geschickes Mächten kein ew'ger Bund



Abb.: 32 Im Krieg und gegen den Neffen alles erlaubt!



Abb.: 33 Die Kinder entfalten ihre Kreativität

Er wird disqualifiziert (Abb. 34 - 8),  
scheitert selbst noch bei Treffern (Abb. 35 - 17)  
und verliert, auch wenn er gewinnt. (Abb. 36 - 25)



Abb.: 34 Sicherheit für unsere Sportfunktionäre!



Abb.: 35 so eine auffällige Person



Abb.: 36 Schon wieder ist Onkel Dagobert hinter unserem Onkel Donald hier!

#### Zusammenfassung:

Duck als Sportler - verhindert und sabotiert, ausgetrickt und schikanieren, manipuliert und disqualifiziert, ramponiert und ruiniert.

Es wäre nahelegend, die Ursache für Duck's Scheitern in seiner Lebensführung zu sehen. In seinen Neujahrsvorsätzen hat Gesundheitsbewußtsein wenig Raum (z. B. 26), nur selten will er sich körperlich ertüchtigen (27), ab und an besteht er vielleicht einmal auf Gesundheitsgemüse (28).

Duck, der sich gerne an einem traurigen Regentag mit heiterer Lektüre versehen auf der Couch anlt (7) und solch denaturierten Getränken wie Blubberlatsch ergeben ist, frißt zumeist lieber Pralinen (Abb. 37 - 29), genießt faul das Ligaspiel (Abb. 38 - 30); in solchen Fällen wünscht er sogar noch vorab, zu schlafen, damit er nachher bei der Übertragung des Fußballspiels wieder frisch (10) sei, wohnt einem Boxkampf bei (Abb. 39 - 31).

Abb.: 37 Krokant, Kandiszucker, Krennhütchen und Konjekt (edles), Kokospflätzchen





Abb.: 38 zum Ruhm der Ruhe



Abb.: 39 Nicht ohne meinen Blubberlutsch

Man könnte fast meinen, er ist ein Sportvoyeur (Abb. 40 - 25), der auch gerne sein Heim mit bildlichen Darstellungen sportlichen Tuns schmückt. Als Teil funktioneller Objekte oder als eigenständiges Kunstwerk finden wir bei Duck neben dem Bodybuilder aus Abb. 37 oben z. B. auch noch Angler (Abb. 41 - 32), Eisläufer (Abb. 42 - 25), Schmelzständer (Abb. 43 - 29), einen Diskuswerfer (Abb. 44 - 29), einen Kraftakt (Abb. 45 - 29) und noch einen Diskuswerfer (Abb. 46 - 33).



Abb.: 40 Auch der erste Wintertag hat seine Tücken

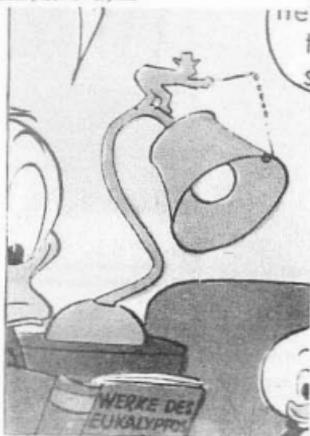


Abb.: 41 Lampe statt Lachs



Abb.: 42 Mister X

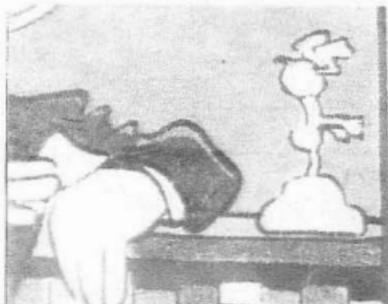


Abb.: 43 können Sie den Quatsch verstehen?



Abb.: 44 von Myron?



Abb.: 45 zur Hochstrecke gebracht

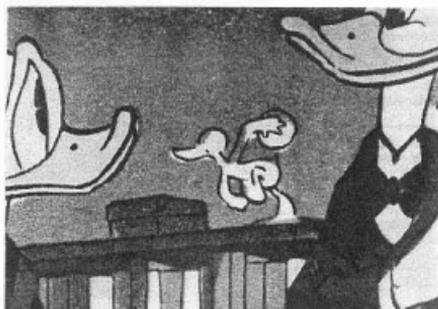


Abb.: 46 von Pissinasso?

Doch so eindimensional ist dies nicht; manchmal obsiegt Duck (Abb. 47-19)! Doch dann sehen wir nicht, wie. (Abb. 48 - 19).



Abb.: 47 alte Haubitze



Abb.: 48 sind wir hier auf den freien Lauf der Phantasie angewiesen?

Nur ganz ganz selten sehen wir Duck gewinnen. Was wir dann beobachten können, ist verblüffend. Wir sehen ihn Judo-Griffe und Judowürfe ausführen: Abb. 49 - 33; 50 - 13; 51 - 34; 52 - 33. Diese Techniken gelingen Duck wie „aus dem Bauch heraus“ ganz selbstverständlich.



Abb.: 49 ude-garami\*



Abb.: 50 seoi-nage\* (im Aikido: shiho-nage)



Abb.: 51 wie Abb. 50

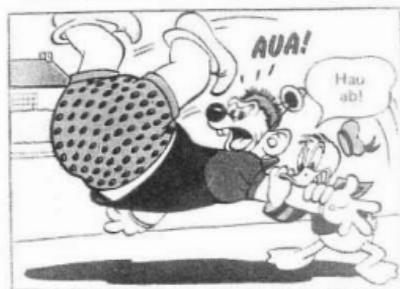


Abb.: 52 uki-o-toshi\*

\* Nach Beratung durch A. Kutterer: 4. Das Judo, dem ich auch den Hinweis verdanke, dass all diese Momentaufnahmen den Abschluss einer Technik zeigen, die Eingangstechnik daher nicht sicher bestimmen werden kann.

Wieso klappt es mit Judo - vor allem angesichts Ducks so eben erschöpfend, und dabei nicht einmal erschöpfend, aufgezeigter Unsportlichkeit???

Lektion 2  
gei-ko  
= körperliches Training

Bei genauerer Betrachtung scheitert Duck in all jenen Sportarten, in welchen humanoide und kynoide Sportler brillieren. Warum er sich immer wieder in solchen versucht, ist eine andere Frage. Mein Mann vermutet eine früh-kükenliche Prägung auf das Kynoide - ist Duck vielleicht vor dem TV geschlüpft? Man weiß so wenig.

Zurück zum Thema. Bisher zu wenig untersucht sind die Folgen der körperbaulichen Unterschiede zwischen Duck und seinen Mitbürgern. Duck's Aussehen und Körperbau ... werden oft als normal empfunden (Abb. 53 - 35); zuweilen auch als eigenartig (Abb. 54 - 19). Und überhaupt (bei ihrer Figur... Abb. 55 - 17), ist Duck klein (Abb. 56 - 8) und leicht (Abb. 57 - 11). Duck ist, und er verleugnet es selbst auch keineswegs, unten breit und oben schmal (Abb. 58 - 13).



Abb.: 53 Auch noch stolz auf den Schallknall



Abb.: 54 Äußere Erscheinung täuscht nicht



Abb.: 55 Spielen Scheiche Dudelsack, oder sind das die Schotten?

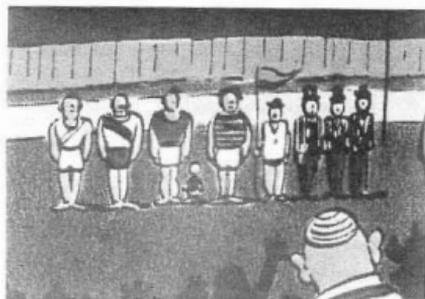


Abb.: 56 bantam  
1. Zwerghuhn  
2. Bantamgewicht (kleinste Sportkategorie für Erwachsene)



Abb.: 57 Auch schon ohne Wasserstoffgas



Abb.: 58 zentriert

Damit weist er funktionell-anatomisch das genaue Gegenteil auf der „typischen“ Sportlerfigur mit der uns vertrauten „Bauch rein/Brust raus“-Betongung, wie prototypisch auf dem Fanzine dargestellt (Abb. 59 - 13), wie verkörpert von den Sportlern Bizeppa (Abb. 60 - 13) oder Gummipropfen (Abb. 61 - 8) und wie von der männlichen Bevölkerung Estenhausen imitiert (Abb. 62 - 36).



Abb.: 59 keine Lektüre für ein ordentliches Frauenzimmer



Abb.: 60 Wenn die ganzen Frauenzimmer zusammen sind, denken sie sich immer nur irgendwelche unangenehmen Arbeiten für uns Männer aus.



Abb.: 61 Ein Schweller!



Abb.: 62 Der wiegt gut und gern seine ...

Wir kennen nur einen einzigen gefiederten Sportler, der sich mit hartem Training eine vergleichbare Figur ermittel hat (und der mir immer ziemlich pervers vorkam ... Abb. 63 - 37). Darf ich an dieser Stelle in meiner Eigenschaft als Bannerträgerin des Barjismus-Fuchsismus in der SED darauf hinweisen, dass durch Zulassung apokrypher Quellen (38) das Ergebnis sofort um 100 % verfälscht wird!!!

Abb.: 63 Ich neh'm's mit jedem Adler auf!



Zusammenfassung:

Der normale atunde Körperbau ist also unten breit und oben schmal.

Folglich ist Duck auch mit seiner Figur ausgesetzt (s. o., Abb. 55 - 17), sogar zufrieden. Und seine Dame - Gewinnerin zahlreicher Schönheitswettbewerbe - ist es ebenfalls. (Abb. 64 - 13) Ja, wenn Duck sich gewaltsam gemäß des humanoid-kynoïden Bauch rein/Brust raus - Ideales zu verändern trachtet (Abb. 65 - 41), ist sie sogar peinlich berührt. (Abb. 66 - 41).

Abb.: 64 die Hübscheste, die Maikönigin, etc. ... Daisy kann wählerisch sein

So ist Donald bei Daisy wieder in Graden aufgenommen, und in gehobener Stimmung ergeht man sich im Stadtpark...



Abb: 65

Donald! Bist du übergeschnapp! Wie kannst du mich so blamieren!



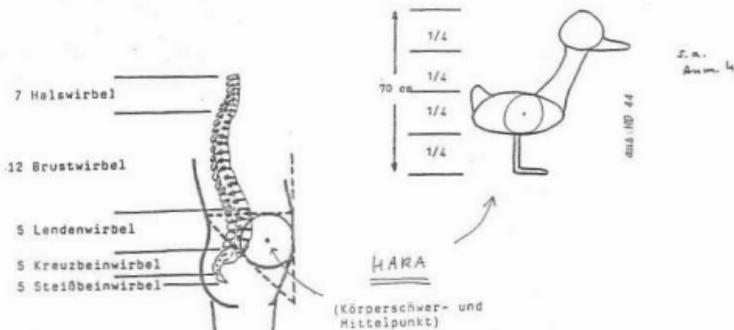
Abb: 66



Was ist nun - abgesehen von seiner Attraktivität - das Besondere am Entenkörper? An diesem „unten stabil“ und „oben zart“ (vergl. o., Abb. 58 - 13)? Der Entenkörper ist quasi der Idealfall dessen, worum sich japanische Kampfkünste wie Judo, Aikido usw. bemühen. Der Bereich des *Hara* ist besonders gut ausgeprägt. (Abb. 67 - li: 42; re: 43) Hayashi (1993 - 42) nennt als asiatisches Ideal für Körperbau und Kräfteverhältnis: einen lockeren, weichen Oberkörper und einen starken Unterkörper (S. 100).

Bild 1

Auf- und Grundriß von Donald



Quelle: HAYASHI, 1993

Abb: 67 Nein!!! Nicht: Hara! Hara!

Das umgekehrte (uns Westlern vertraute, und auch nicht-anatide, Ideal) „Brust raus/ Bauch rein“ steht nach Hayashi (1993) beim Asiaten für *Stoekung und Niedergang ... Die schöpferischen Kräfte stehen außer Beziehung. (ebenda)* Hayashi (1993) selbst zitiert aus Wilhelm Erläuterungen zu jener Figur des I-Ging, welche *Hara* bedeutet:

Yin kühl weich Wasser (kessel)



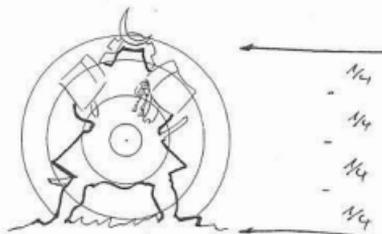
Yang stark schöpferisch Feuer (stelle)



So herum ist es richtig, andersherum kommt das Wasser im Kessel nicht zum Kochen.

Westliche Theoretiker der Körperbewegung (Tanz, Pantomime) wie Laban (1988 - 44) sprechen vom *Schwerzentrum im unteren Körperteil* (S. 35) im Gegensatz zum „Leichtzentrum“ in der Brust und dem oberen Bauchraum. V. Dürkheim (1983 - 45) nennt diesen Bereich blumiger die *Erdenmitte*. Die japanische Kriegerkaste, die Samurai, betonte die Zentrierung in eben dem *Hara*, was ihren Protagonisten eine deutlich entenförmige Silhouette verlieh (Abb. 68 - 45).

Wie aus Abb. 67 ersichtlich ist, nimmt dieser Raum beim Humanoiden oder Kynoiden weniger als ein Zwölftel des Körpermaßes ein, bei Duck hingegen ein Viertel - eine phantastische Proportion! Ohne diese hervorragende Zentrierung im *Hara* wäre es - zumindest bei unseren Luftdichte - u. Gravitationsverhältnissen - nicht denkbar, eine derartig extreme Position einzunehmen wie in Abb. (69 - 48) bekrundet.<sup>9</sup> Folglich ist übrigens ein Kynoider aufgrund seines Körperbaus, egal, wodurch dieser letztendlich bestimmt wird, sei es nun Selektion, Mutation oder Morphotelwandlung, für asiatische Kampfsportarten nie so gut geeignet wie ein Anatider, was an dem Forstwart mit seiner ausgesprochen fehlerhaften Beinstellung deutlich wird (Abb. 70 - 50).



aus:  
WESTBROOK / RATT, 1972 / 14 BC

Abb.: 68



Abb.: 69 Außer Donald ist *grad ohnmächtig*



Abb.: 70

Zusammenfassung:

Duck ist *Hara* (Abb. 71- 37)



Abb.: 71

Nur durch diese Verlagerung der Körperkräfte, durch die Betonung eines festen, stabilen Unter-, und eines weichen, biegsamen Ober-Körpers kann die *Bambusweisheit* verwirklicht werden, welche den ostasiatischen Kampfkünsten als Vorbild gilt. Matsubara (1983 - 51) erläutert diesen Begriff: *Nachdem der Taifun vorbei war, lagen fast fünfshundert Bäume rund um unser Haus und dem Shinto-Schrein am Boden. [...] In dem Bambushain, der auf dem Südhang des Hügels an einer feuchten Stelle wächst und dem Taifun am stärksten ausgesetzt ist, war kein einziger Stamm gebrochen. (S. 12)*

*Biegsam sein und sich unter dem Ansturm einer Gefahr neigen, ist eine alte Weisheit. Sie ist aus der Erfahrung mit der Natur erwachsen. Sie ist japanische Volksweisheit. Sie ist ein Stück Volksschläue. Was nützt es, wenn man trotzig aufrecht steht und dann bricht? Viel besser ist es, biegsam zu sein und seine Stärke für die Zeit nach dem Sturm zu bewahren. Das ist die Bambusweisheit. [...] Es gibt Gewalten, die stärker sind als jeder Widerstand, aber sie sind manchmal durch Zähigkeit zu besiegen. Biegsam und zäh zu sein versuchen die Japaner, wie Bambus im Sturm. Matsubara formuliert das Prinzip: Sanftheit ist Stärke. Die Japaner haben die während vieler Generationen gemachten Erfahrungen mit der nie endenden Folge von Taifunen, verheerenden Vulkanausbrüchen, unerwarteten Erdbeben- und Seebebenwellen innerlich verarbeitet. (S. 13)*

Der Zen-Meister Deshimaru (1978 - 52) greift in seiner Schrift zu den Kampf-künsten hierauf zurück: *So ist Judo oder Yuwari der Weg des Nachgebens (S. 36) [ju = sanft; do = Weg (Anm. d. Verf.)]*

Grundmann (1983 - 53) befindet für Aikido, eine ähnliche, ebenfalls japanische, Kampfkunst: *Die im Kampfsport bekannten Sätze „In der Kunst des Kampfes handelt es sich nicht um Sieg oder Niederlage“ und „Die Niederlage ist ein Sieg“ sind im Aikido auf vorbildliche Weise verwirklicht.*

(S. 202) Das heißt, was üblicherweise als Schwäche gilt, wird keinesfalls diskriminiert, sondern wird zur Tugend, zur Fähigkeit (S. 254)

Aus der Niederlage kann also ein Sieg gemacht werden. Dies funktioniert etwa im Aikido mit dem z. B. Brand (1980 - 54) im Detail erläuterten sogenannten *Gegentechniken* (S. 245): *uke entzieht sich der schmerzhaften Verhebelung des Handgelenks, in dem er sein Körperzentrum [eben das Hara - Anm. d. Verf.] - dem Druck folgend - zunächst entzogen absenkt und dann nach aus der senkrechten Wirkungsebene vorschleibt [...] [er] übernimmt nun die Initiative [und leitet] die Folgetechnik ein. (S. 247)*

Auch Lukoschik und Bauer (1989 - 55) beziehen sich auf derartiges Vorgehen, wenn sie Aikidoübende beschreiben: *Dabei lenken sie den Atem ins Hara, die körperliche Mitte jedes Menschen, die auch gleichzeitig die geistige Mitte ist. Sie soll erfüllt sein von der Lebensenergie „Ki“ und gleichzeitig gesammelt und ruhig werden. Denn wie der Weise sagt: „Nur weil die Mitte unbewegt bleibt, kann das Rad sich drehen.“ Aus dieser Ruhe und Leere erwächst die uneingeschränkte Präsenz, die alles sieht, ohne direkt hinschauen zu müssen. Es ist eine Wahrnehmung mit dem ganzen Körper - nicht nur mit den Augen. Geist und Körper sind weder von Furcht noch von Erwartungen weder von Strategieüberlegungen noch von technischen Plänen getrübt, sondern leer, rein und klar. Der Körper ist biegsam wie ein junger Baum. Und der leiseste Windhauch - aus welcher Richtung er auch immer kommen mag - wird wahrgenommen und umgelenkt. (S. 155)*

Zusammenfassung:

Zwar ist Scheitern donaldisch - doch die Niederlage ist ein Sieg!



Anmerkungen:

- Schließlich gelten Donaldisten wie Grütz (1) *Spitzenportler* als langweilig, da von *niedrigster Intelligenz* (S. 21).
- Einmal wird Duck zwar von Plathaus (2) eine *heißpoliose Erfolgsserie* zugeschrieben (S. 25), doch rückt Quidem sich selbst zurecht und konstatiert wenig später: *Der Versager im Ring wird es auch im Leben bleiben.* (S. 27)
- Manch einer von uns würde sich vermutlich zu einer jugendlichen Schwärmeri für Klein Davidchen (38) bekennen. Aber in der erststuften Forschung - vergl. Seitz (39) - müssen wir Dichtung und Wahrheit streng unterscheiden, oder wie bereits Saatz (1980) festschrieb: *Eine klare standfeste und fehlerfreie Duckforschung kann nur von Barks ausgehen.* (40 - S. 21)
- Niedlich, N. (1973 - 47) dachte über den *ESK (Etenstandardkörper)* nach. *Unter der Annahme, dass der Horizontalschnitt durch das Becken einer Standardente einen Kreis ergibt (S. 26) nehme ich dies nun auch für den Vertikalschnitt an.* (D. Verf.)
- v. Storch (1980 - 49) nahm ein besonderes, u. a. auch der Schwerkraft entgegenwirkendes Kraftfeld an, welches Emenhausener um sich herum aufbauen können, und versuchte so, Donald's Stabilität in extremen Schräglagen zu erklären. Dem wird hiermit widersprochen.
- Abgesehen hiervon möchte ich auf *bewaffnete Auseinandersetzungen* nicht weiter eingehen, obwohl es interessant und lohnend wäre, auch diese unter *Kampfkunstraspekten* zu vertiefen. So ist z. B. der archaische Mythos des Schwertes erwähnenswert, wie ausführlich dargestellt von der aikidobetreibenden Jungianerin Retivov, (1994 - 60) oder der Iai-Do-Schülerin Schmidt (1993 - 61). Er ist so mächtig, dass in seinem Banne Harms (3 - S. 34) in seiner Betrachtung zu Abb. 23 *DAS SCHWERT* halluzinierte, wo doch das Foto Duck deutlich im Kampf gegen eine Muskette begriffen zeigt. Da sieht man wieder einmal, was gesehen kann, wenn man an eine medial veranlagte Person gerät.
- In unserem Kulturkreis kennen wir übrigens - vor dem Ritterschlag - die Zeremonie von Nachwache und Bad, welche Tod und Wiedergeburt bedeutet (81, S. 63) P. B., da hättest Du drauf kommen können!
- Diese innere, quasi-religiöse Einstellung, zu Reinigungszeremonien findet ihren Abglanz im Alltag, in Japan ebenso wie in Entenhausen. Auch dem Japaner ist Sauberkeit *religiöser Kodex*, ist die *blitzblankte Stadt ein Gesamtkunstwerk*. (Bahners, a.a.O. S. 43). Peter Pfortner (1986 - 82) sah die *japanischen Kaufhäuser [...] in denen junge Mitarbeiterinnen mit einem weißen Taschentuch darauf achten, dass sich auf ihr schwarze Haltebänder der Rolltreppen kein Staubchen niedersetzt.* (S. 308)

Entenhausener Kinder der Mittel- und Oberschicht werden zu sportlicher Tätigkeit angehalten. Mädchen scheinen dabei übrigens gleichwertig (Abb. 72 - 16), wenn nicht gar überlegen zu sein (Abb. 73 - 56).



Abb.: 72 Tick, Trick und Track sehen keine nicht existierenden blonden Mädchen. Dazu sind sie zu jung.



Abb.: 73 Mädchen! Ach so! Ja, das ist natürlich ein harter Schlag.

Anatide Kinder müssen, auch was ihre sportlichen Fähigkeiten betrifft, zumindest guter Durchschnitt sein, sonst kämen sie wohl kaum in Führungspositionen (Abb. 74 - 57). Sie sind im Kindesalter eben so groß wie ihre Altersgenossen (Abb. 75 - 57). Das abrupte Zurückbleiben im Wachstum, damit einhergehend die dramatische Verschiebung der Proportionen im inter-Arten-Vergleich, und in der Folge die besondere Eignung der Anatiden zur Kampfkunst, scheint erst in der Pubertät anzusiedeln zu sein. Wir sehen daher hier die Neffen, wie ihnen nach eigener Aussage zum ersten Mal ein Jujitsu-Wurf gelingt (Abb. 76 - 37).



Abb.: 74 Meine Neffen Führungskräfte



Abb.: 75 Naja, Kind sind Kinder

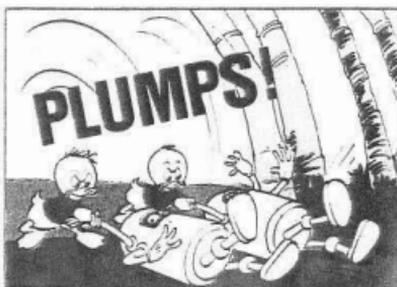


Abb.: 76 Mars macht mobil!

Exkurs 2: Nicht-vernunftbegabte Tiere

Die vielleicht ein wenig an- aber nicht vollständig durchmutierten Tierarten üben ebenfalls Judowürfe (Abb. 77 - 58) oder zeigen elegantes Stockfechten (Abb. 78 - 59). Das muss uns nicht irritieren. Die Beobachtung tierischer Kampfbewegungen wurde besonders von chinesischen Kampfsportschulen zur Erweiterung ihres technischen Repertoires herangezogen.<sup>4</sup>



Abb: 77 ... und jetzt gelingt es unserem Landesmeister Zaggi Zanke, seinen Herausforderer mit einem Hüfischwung ...



Abb: 78 Aiki-Jo

Im Folgenden werde ich Belege dafür anführen, dass in Eatenhausen trainiert wird, dass Herr Duck Kampfsport betreibt, dass diesem ansonsten xenophoben Herrn Duck, der mit Ausländern ja nie so weiß, gerade aber das Asiatische sympathisch ist, und dass auch das Prinzip, aus der Niederlage einen Sieg zu machen, in Eatenhausen bekannt ist.

□ Trainingsanzüge werden angeboten (Danke, Rauskrieg Woll. Abb. 79 - 13), die Provinzjugend von Freudnbad behält sich mit (sicherlich ebenfalls strapazierfähigen) Straflingsanzügen (Abb. 80 - 15).



Abb: 79 BUDO-GI



Abb: 80 ob auch an der Akademie für unsere gestrauchelten Brüder Budo zur Resozialisation eingesetzt wird wie in den USA (12) und bei uns (14)?

□ Eine Statuette mit Buchstützenfunktion zeigt präzise das für Karatetritte unabdingbare Streckung der Wadenmuskulatur (Abb. 81 - 14), wie z. B. von Anderson (1982 - 62) beschrieben.



Abb: 81 Um die Wade zu dehnen, stell dich vor einer solide Stütze und lehne dich mit den Unterarmen dagegen, den Kopf auf den Händen. Winkle ein Bein an und stell den Fuß auf den Boden vor dir, das andere Bein gestreckt nach hinten. Bewege die Hüfte langsam vor und halte den unteren Rücken dabei gerade. Die Ferse des geraden Beines soll flach aufliegen. Die Zehen zeigen gerade nach vorn oder sind etwas nach innen gedreht, während du diese Dehnung hältst. Eine leichte Dehnung 30 Sekunden lang halten. Nicht nachfedern, beidseitig üben.  
Um die Wade und die Achillessehne zu dehnen, senke die Hüfte, während du das Knie etwas biegest. Halte den Rücken gerade. Der hintere Fuß sollte etwas nach innen zeigen, mindestens jedoch geradeaus, die Ferse liegt fest auf. Halte die Dehnung 25 Sekunden lang. Der Bereich der Achillessehne benötigt lediglich ein geringes Dehngefühl. (2 - 5, 71)

□ Die hier angebotenen Sportartikel können eigentlich nur der Herstellung von Bruchtestrettern dienen (Abb. 82 - 16).

Abb.: 82 oder von MAKIWARA



□ In breznigen Situationen, und wenn sie für den Augenblick vergessen, dass Mädchen tabu sind, werfen die Neffen Donald Untätigkeit vor mit den Worten *Du kannst doch Judo, denk' ich!* (63)

□ Duck's Atemtechnik ist erstklassig (Danke, Mitspiel Treff. Abb. 83 - 10). Duck sen. könnte ruhig hinschauen: Auch Donalds Vorwärtsrolle sieht gut aus. (Abb. 84 - 64).



Abb.: 83 Vermutlich den *Rührseligen Cowboy* ...



Abb.: 84 MAE UKEMI

□ Donald kennt die asiatische Methode, durch körperliche Bewegung Energie/Wärme zu erzeugen, (das sogenannte *Ki*) wie von Benedict (65) beschrieben. (Abb. 85 - 22). Eventuell hängen übrigens auch die häufig bestaunte besondere Stabilität des Entenkörpers (66) sowie andere beobachtete Phänomene mit dem gut entwickelten *Ki* der Anatiden zusammen - darauf kann hier nicht weiter eingegangen werden.



Abb.: 85 Ganz beschwingt auch ohne *vergiftete Eichel*

□ Donald liebt Asiatica/Japanika, seien es Bilder (Abb. 86 - 17, Abb. 87 - 67); seien es Bonsai (Abb. 88 - 22, Abb. 89 - 29) oder Ikebana (Abb. 90 - 35). In seiner Wohnung bevorzugt Duck einen Stil Zen-mäßiger Leere (Abb. 91 - 68), exponiert lediglich einige ausgewählte Stücke (Abb. 92 u. Abb. 93 - 10; Abb. 94 - 85).



Abb.: 86 Welche Kraft des Ausdrucks.



Abb.: 87 Welche Zartheit der Empfindung.



Abb.: 88 Rittersporn, Feuerrohr, Löwenmaul

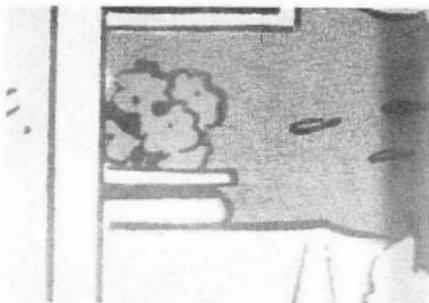


Abb.: 89 Königskerze, Hahnenklee

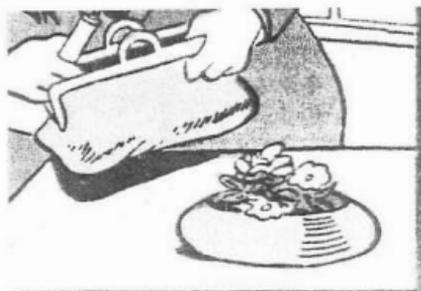


Abb.: 90 Gilbweiderich



Abb.: 91 „Lieber Onkel Dagobert, bitte hilf uns! Onkel Donald hat alles verkauft, um seine Schulden bei Dir zahlen zu können. Wir müssen auf dem Fußboden schlafen und auf dem Fensterbrett essen!“

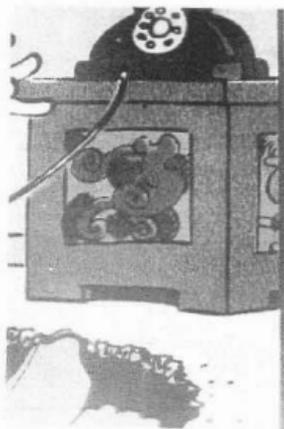


Abb.: 92 Enxw, das nach gar nichts aussieht



Abb.: 93 Rechter Hand ein Bauer, der Wasser auf sein Reisfeld pumpt

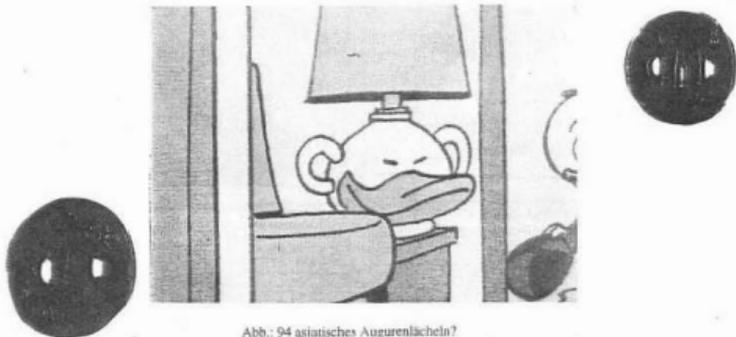


Abb.: 94 asiatisches Augurenlächeln?

☐ Wie steht es nun um die Einverleibung, die Inkorporation, asiatische Kulturelemente? Herr Duck ist normalerweise konservativ. So sind für ihn ein Häppchen Wurst oder Käse (Abb. 95 - 70) bereits Leckerbissen (Abb. 96 - 70), dito Leberkäse (Abb. 97 - 71).

Bereits eigene kulinarische Experimente sind für ihn eher Anstrengung als Genuß (Abb. 98 - 58).

Wird ihm Fremdes vorgesetzt, passt er lieber (Abb. 99 - 72); erst recht bei ausländischer Speise (Abb. 100/101 - 73). Doch halt: *Bansansin* dagegen zaubert ein erleuchtetes Lächeln auf sein Gesicht! (Abb. 102 - 6).

Abb.: 95 Eine Kaufplanung ...



Abb.: 99 Sonst hat er doch morgens immer einen Bärenhunger

Abb.: 96 ... von imponierender Kostfresche!



Abb.: 100 Das also tut McOnkel in seine Hamburger

Abb.: 97 Es muss nicht immer Pfirsichzucker sein.



Abb.: 101 Lieber Franchisetrunkwein

Abb.: 98 Das befindet er sich in



Abb.: 102 Amüsant und heil

□ Nur der Vollständigkeit halber: die besondere Haltung, die Plathaus (2) und Harms (3) beobachtet haben ist m. E. weder eine Pose noch ein Teil eines Boxkampfes sondern eher das, was wir Kampfsportler *Hanmi* oder *Kamei* nennen. Grundhaltung, bzw. *zanshin* - Wachsamkeit; wie erklärt bei Hayashi (1993 - 42, S. 130) oder Patt (1987 - 75, S. 28). Eine Haltung, eine auch innere Einstellung, kann nicht mit einer vollendeten Kampfhandlung gleichgesetzt werden. Sie kann sie ja sogar verhindern, negieren, umwandeln oder überflüssig machen.

□ Zurück zum Prinzip des Siegens durch Nachgeben, durch Loslassen: Das Prinzip der Umwandlung von Niederlage in Sieg wird in Entenhausen in Bild und Wort dargestellt. Die plastische Darstellung von Bewegungsabläufen kann durchaus der Anleitung dienen (Abb. 103 - 111). Entsprechend gibt es in Entenhausen Vor-Bilder der Niedergeschlagenheit, der Niederlage, wie z. B. Abb. 104 (29).



Abb.: 103 Jail House Rock

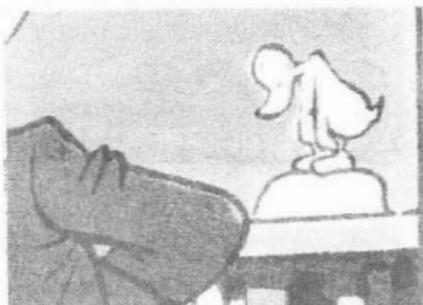


Abb.: 104 Das Leben ist eins der Schwersten



Abb.: 105 in unsicheren Situationen: floaten!

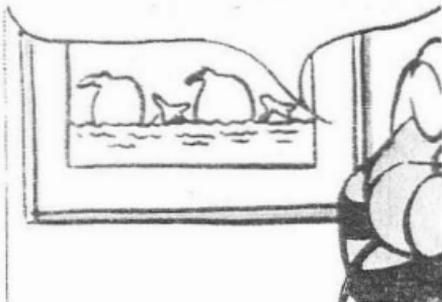


Abb.: 106 Pürzel in die Höhl'

Abb. 105 (31) zeigt eine entgegenseitige Niederlage auf dem Wasser, gelassen, akzeptierend. Die Ästhetik des zugleich real-konkreten und spirituell-abstrakten anasiden *Hara* wird bewußt in Szene gesetzt (Abb. 106 - 35) von Plathaus (75) jedoch noch lange nicht genug gewürdigt.

Beachtlich auch diese Nieder-Lage mit ihrer positiven Ausstrahlung von Kräftesammeln und Auftanken (Abb. 107 - 29).

Eine der typischen Darstellungen von Nieder-Lagen, wie wir sie an den Wänden einer Trainingshalle finden, zeigt Abb. 108 - 8. In Sportstätten werden schließlich Wände traditionellerweise geziert mit dem, was Vorbildcharakter hat, direkter Anleitung dient oder als ästhetisch empfunden wird. Hiermit wird nun endlich, gemäß des Kanons der Wissenschaften, eine hinreichende Annahme zur Deutung dieses m. E. ansonsten verwuchernd überinterpretierten Bildes zur Verfügung gestellt.

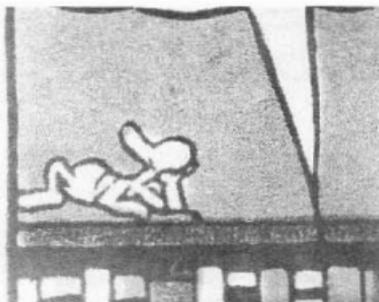


Abb.: 107



Abb.: 108

Offen bleibt die Frage, ob die allseits beliebte Siesta als eine Sonderform, quasi eine Semi-Nieder-Lage einzusordnen ist (Abb. 109 - 29).

□ Die Anleitung, dass aus der Ruhelage Kraft zum Sieg geschöpft werden kann, wird durchaus verwörtet (Abb. 110 - 33). Wir sehen hier Ansätze zum mentalen Training (76).

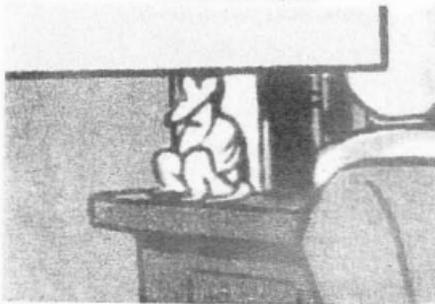


Abb.: 109 Weicheres Straßenpflaster dürfte in etwa die Konsistenz von Judotrainingsmatten haben



Abb.: 110

Wir haben also gesehen, dass der Kleine Herr Duck, prädestiniert gerade durch die Besonderheiten seiner Figur, Niederlagen in Siege umwandeln kann. Zu beobachten ist dabei das Prinzip *mu-shin*, die Absichtslosigkeit, wörtlich der leergemachte Geist. *Mu* heißt *Nichts*, *Shin* Geist. **Gerade weil er zunächst unterliegt, siegt Duck später:** in der Hypnose ist er dem Schuldner zunächst unter- (Abb. 111 - 30) danach überlegen (Abb. 112 - 30).



Abb.: 111 Hühner wünschen sich übrigens Getreide zu Weihnachten



Abb.: 112 Weder ein harmloser Junggeselle noch ein pensionierter Nachtwächter

Donald unterliegt beim Pinkepott-Spielen (Abb. 113 - 77), gewinnt dadurch jedoch an Kraft (Abb. 114 - 77), wie er auch Kraft schöpfen kann durch die Partizipation an anderer Leute Niederlagen (Abb. 115 - 7). Aus der Niederlage im Drachenkampf wurde sogar eine sportliche Bestleistung (Abb. 116 - 15).



Abb.: 113 „Pinkepott“ -



Abb.: 114 reimt sich auf -



Abb.: 115 „Raketenschrott“. Was will uns das Medium damit sagen?!



Abb.: 116 Penthouseparty

Trotz allem ist nicht zu leugnen, dass der Kleine Herr Duck auf keinen grünen Zweig kommt. Dies liegt daran, dass er dem Körperlichen verhaftet bleibt. Er ist nicht in der Lage zum Transfer des Prinzips auf die spirituelle Ebene.

Hier geht es nicht einfach um Kampfsport, sondern um Kampfkunst. Daher muss ich die Gelehrten Kollegen bitten, mir tiefer in die den Kampfkünsten zugrundeliegende Philosophie des Zen zu folgen - so zuwider das manchen Naturwissenschaftlern, Stamopak-erfahrenen und Historiat-geschulten Soziologen u. a. unter ihnen sein mag. Nicht hinschauen hieße auch: nichts sehen!

Grundmann (1983 - 53) postuliert: *Der geistige Gebrauch, der von der Waffe gemacht wird, ist wichtiger als die Waffe selbst.* (S. 240) Lukoschick und Bauer (1989 - 55) beschreiben den östlichen Weg der Leere. Dieser Weg kommt aus der Tradition des Zen und lehrt - nichts. Die Schüler sitzen vor den Übungen beziehungsweise vor dem Kampf im Meditationsstanz; japanisch: »seiza« mit untergeschlagenen Beinen im Dojo und lassen die Leere in sich hineinströmen. (S. 154)

Ein wichtiges - geistiges - Prinzip soll hier entfallen werden. Allerdings haben wir es leider auch mit einer leicht verworrenen Begrifflichkeit zu tun: Geist, Denken, Ego, Ich und Selbst wuseln etwas durcheinander. Grundmann (1983 - 53) nannte, wie gesagt, die Absichtslosigkeit (*mu-shin*). (S. 238) Es geht also um den leeren Geist, den Geist, in dem nichts ist. Herrigel (1983 - 78) erläutert *den Zustand echter Selbstlosigkeit, in dem der Schaffende sonst gar nicht mehr als „er selbst“ gegenwärtig sein kann.* (S. 56) Auch Plathaus ist, kaum, das er das Thema streifte, kurz in diesen Sog geraten, und griff auf Heidegger zurück: *Nur derjenige, der ganz bei der Sache ist - also auch kein Selbstbewusstsein im Erleben hat - kann unmittelbaren Lebensvollzug erreichen* (S. 12). Kitamura (1983 - 80) spricht von der *Ichlosigkeit des Geistes* (S. 99), welche nach Herrigel (1983) *Durch ein sich-zurücknehmen aus allen Bindungen, durch ein Ichloswerden von Grund auf* (S. 45). Bei Deshimaru (1978 - 52) ist es das *Hishingo ... Denken ohne zu denken, jenseits des Denkens* (S. 185). Patt (1983 - 74) *fordert das Abtöten des Ego* (S. 201) und erläutert die letzten Dinge des bu-do: *den Tod akzeptieren, und dadurch den Sinn für das Leben wecken* (S. 202). Was hier allgemeine Lebenshilfe wird, entstammt direkt dem Kampf, ist bei Deshimaru (1978 - 52) noch funktionell: *Wenn ihr das Schwert zieht, um jemanden zu töten, müßt ihr selber sterben. Man muss sich selbst, seinen Geist töten. Wenn man das erreicht hat, haben die anderen Angst und fliehen. Dann ist man der Stärkste.* (S. 91)



Abb.: 117 Urgemütlich

Wie wird nun dieser Zustand der Ichlosigkeit bzw. seine Näherung erworben? Hier danke ich Patrick Bahners für seine allerliebste-Vorarbeit, nämlich die Beobachtung, dass schließlich allen Entenhausenern die *Autokatharsis* zur Verfügung steht, dass also all ihre Zeremonien in fast leeren Badezimmern rituellen Charakter haben müssen (4). Welche rituelle Übung dort nun vollzogen wird, sagt uns v. Dürkheim (1981 - 45): *Nur die Übung, die den Gegensatz von Ich und Welt überwindet, weil sie ihn bis zu Ende durchlebt, führt zu dem Einklang, der sich auch im tätigen Leben bewährt. Diese Übung des Einklangs Verschmelzens von Ich und Welt hat ihre volkstümlichste und primitivste Form im japanischen Bad. Das Bad ist nicht dazu da, sich in ihm zu waschen -, das geschieht, ehe man sich dem Wasser anheimgibt -, sondern dazu, dass man sich auflöse im Element, bis man völlig eins wird mit der uns als Wasser erst umspielenden Welt.* (S. 64)<sup>5,8</sup>

Wer aber kann nun wirklich, wie eben Grundmann (1983 - 53) es aussagt, *aus der Niederlage ein Sieg machen ...* oder, wie Kitamura (1983 - 80) so poetisch ausmalt, *die Lebenskräfte erneuern mit jedem Wellental des Lebens* (S. 105), wer also weiß *wirklich*, was das bedeutet? Der alte Großunternehmer Duck! Spüren wir seinen Geheimnissen nach. Gerade auch bei Duck sen. finden sich zahlreiche Asiatica, wie z. B. diese klassische Tee-Dose und passende Kanne (Abb. 117 - 83) oder diese Figurine, die präzise *Karate-* oder vielleicht auch *Tai-Kick-Box-Tritte* zeigt (Abb. 118 - 84). Beindruckend: eine finale Schwertkampfszene (Abb. 119 - 84).

Abb.: 118 Kick mi quik

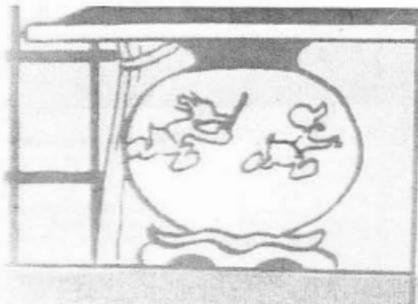
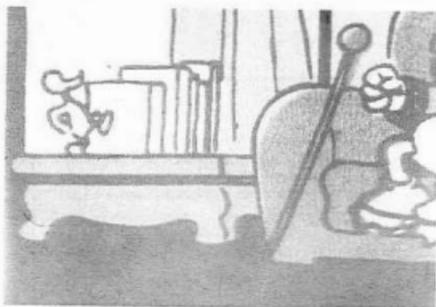


Abb.: 119 Miyamoto Musashi Masana besiegt Sasaki Kojiro Ganryu

In welchem Universum auch immer Entenhausen wo auch immer anzusiedeln ist - feststeht:

- a) Es gibt Ostasien (Abb. 120 - 15).  
 b) Duck war häufig dort; er hat Kormoranisch gelernt, alt-Bengali, tibetanische Dialekte oder solche aus dem Hinduüch und - anderes mehr.

Duck kann zugleich *überall und nirgends* sein (Abb. 121 - 85); so etwas kann nur ein großer Meister (zumindest laut Oberhessischer Presse (1988 - 86).



Abb.: 120 Haronke! Guronke! Wisonke! oder so ähnlich.



Abb.: 121 Im Gewähr der Überden war der Meister überall und nirgends zugleich (86).

□ Duck sen. weiß, dass, wie Deshimaru (1978 - 52) erläutert, *im budo das Prinzip des waza entwickelt [wurde], eine Art Über-Technik, eine Technik jenseits der Technik. Sie [...] bewirkt, dass man die anderen Menschen [resp. Arten - Ann. d. Verf.] beherrschen und sich über sie erheben kann.* (S. 22)

Sehen wir also Großunternehmer - und Großmeister - Dagobert Duck zu beim Verwandeln von Niederlagen in Siege, sei es z. B. in der Politik, wo er sich niederlegt - und siegt (Abb. 122/123 - 69).



Abb.: 122 Keine Ahnung von Duck seniors Tour. Ganz heimlich, still und leise.



Abb.: 123

Er siegt im Juwelenhandel (Abb. 124/125 - 7) →



Abb.: 124 Respekt! Der alte Herr ...



Abb.: 125 kennt sich in der Mineralogie aus!

→ ebenso wie im  
 Wirtschaftsleben (Abb. 126 - 129 - 87). Natürlich vor allem da (Abb. 130 -  
 133 - 59), denn schließlich ist ihm Reichtum *eine Quelle nie versiegendes  
 Vergnügens*.



Abb.: 126 Wenn Donald begriffen hätte,



Abb.: 127 wie man sein Glück schmiedet.



Abb.: 128 wäre er eben nach Hause gegangen



Abb.: 29 und hätte sich ins Bett gelegt.



Abb.: 130 Da



Abb.: 131 legt er sich nieder



Abb.: 132 und steht



Abb.: 133 wieder auf

Im Wirtschaftsleben kam seine Kunst folglich häufig zum Einsatz (Abb. 134 - 137 - 38); er wäre sonst nicht der *Reichste Mann der Welt* geworden.



Sogar anfängliche Niederlagen gegen Gustav Gans kann Großmeister Duck umwandeln. Donald könnte hiervon nicht einmal träumen! (Abb. 138 - 140; 89).



Und immer wieder setzt Dagobert Duck sein Können ein im Kampf gegen die Panzerknacker-AG, wobei man des Kräftespiel des Niederlagendurchlaufes genau beobachten kann: Erst sehen wir den *armen reichen alten Mann* darniederliegen (Abb. 141 - 15), und dann - voll neuer Kraft (Abb. 142 - 15), sieghaft! (Abb. 143 - 15).



Abb.: 141 Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles.



Abb.: 145



Abb.: 142



Abb.: 146



Abb.: 143



Abb.: 147

In diesem längeren Bericht können wir sogar mehrere Durchgänge durch den Tiefpunkt beobachten. (Abb. 144 - 148, ebenda).



Abb.: 144



Abb.: 148



Abb: 149 Vielleicht sogar einen aus unzerstörbarem Glas?



Abb: 150



Abb: 151

Auch die verbale Berichterstattung weist in die gleiche Richtung: *Der fliegende Teppich ist aufgetrennt [...] Der Magnetstein liegt im Sand der Wüste [...] Trotzdem kann Onkel Dagobert einen fetten Gewinn verbuchen ... (72).*

Dagobert Duck hat also profunde Kenntnis um das Prinzip der *Bambusweisheit*. Es ist Geheimwissen! Daher tarnt er es normalerweise durch markige, publikumswirksame Sprüche (*Hart auf hart, das macht Spaff*). Doch ab und zu entschlüpft ihm die Wahrheit: Er beugt sich, wie der Bambus. Doch er bleibt intentional, rational, weiß um die passagere Qualität der unter-legenen Position, fügt sich aus Utilitarismus (Abb. 153 - 91). Dieses gefährliche Geheimwissen wurde übrigens - typisch! - von Ehapu jahrzehntlang unterdrückt. Entsprechend routinien und seiner Victoire gewiss vertraut Duck dann auch seiner Fähigkeit, *aus einer Niederlage einen Sieg zu machen* (Abb. 154 - 92).



Abb: 152

Abb. 155  
Hat übrigens  
einen Umgang  
gemacht



Abb: 153 Nur scheinbar Ruderknecht des launischen Zufalls, in Wahrheit Steuermann seines Schicksals.



Abb: 154 Er weiß es, er tut es, er kann es, er spricht es aus.

Abb.: 156



Abb.: 159



Abb.: 157



Abb.: 160



Abb.: 158



Abb.: 161



Abb.: 162



Abb.: 156 - 162 Beweisführung abgeschlossen.

Diese enge Verflochtenheit von japanischem Kampfkünsten mit wirtschaftlichem Erfolg hat Tradition. Nakamura (1985 - 93) zeigt den geschichtlichen Zusammenhang auf: *Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es Anfangs in der Meiji-Zeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts - Anm. d. Verf.] nicht die großen Handelsunternehmen waren, die die neuen Gelegenheiten zu einer Öffnung ergriffen, sondern eher die regionalen, unternehmungslustigen Kaufleute. Das waren vor allem die niedrigen Mitglieder der Klasse der Samurai [...], die ihren Besitz wegen der politischen Unsicherheit und der Inflation verloren hatten.* (S. 32)

Schaarschmidt's (1983 - 94) historischer Hinweis lautet: bei dem [Mitte des 17. Jahrh. verfaßten] *Gorin-no-sho* [Buch der fünf Ringe - Anm. d. Verf.] des Miyamoto Musashi handelt es sich ursprünglich um eine *Schwertkampflehre*. (S. 78) Harris (1983 - 95) führt weiter zum heutigen Alltag: *So bezieht sich sein Buch nicht nur auf militärische Techniken, sondern auf jede Situation, in der Planung und Taktik wichtig sein könnten. Japanische Geschäftsleute haben das Gorin-no-sho als Handbuch für die Planung ihrer Verkaufskampagnen benutzt, wobei sie die gleichen energischen und wirksamen Methoden anwendeten.* (S. 9 - 48) Dabei halten die Manager auch heute noch Kontakt zu der körperlichen Übung der Prinzipien. Roumanoff (1992 - 96) zitiert Meister Noro: *... Ainsi au Japon, quand les armes a feu sont apparues, le shogun a conservé les mouvements de pratique du sabre. Non pour affronter un adversaire ou faire la guerre, mais pour garder l'équilibre. Beaucoup d'hommes d'affaires à l'heure actuelle ont conservé cet exercice au Japon ... et continuent à pratiquer même lorsqu'ils tiennent à peine sur leur jambes.*" (S. 72/73) Auch Grundmann (1983 - 53) bestätigt: *Die Übung japanischer Kriegskünste ist für Minister, Bankiers, Geschäftsleute tägliche Routine.* (S. 254)

Vielbeachtet, ich denke, zurecht, war Hänsel's Beitrag AUGEN. (5) Wie aber konnte man bislang verstehen, dass wir in zahlreichen Berichten die wohl größte Machtperson Entenhausens weder mit weit offenen, noch mit wohlwollend geschlossenen Augen sehen - sondern ganz häufig so wie in Abb. 155 (15). Deshimaru (1978) hilft uns weiter, er erläutert uns die Strategie Dagobert Ducks: *Man [muß] in seinem Denken das persönliche Ich-Bewußtsein übersteigen, und zwar mit dem ganzen Körper, nicht nur mit dem Gehirn (S. 104). „satsumi“ hieß: den Körper wegwerfen, den Körper aufgeben. Es heißt: die Augen aufgeben.* (S. 102).



Abb.: 155 Hier sehen wir, wie die vor-bildliche Darstellung einer klassischen Nieder-Lage aus Abb. 108 geradezu meisterlich von Duck sen. nachvollzogen wird.

Abb.: 163 Lesen bildet.



Abb.: 164 wenn universen studiert



Abb.: 165 Dreimal - nach Osten sich verneigen - und dabei laut sagen - Mu ... Mu ... Mu ...

Diese Veröffentlichung von D. D. (Abb. 163 - 165; 97) ist kein Etikettenschwandel. Vielmehr ist das NICHTS (mu) das Geheimnis seiner Millionen! Nicht genug damit, dass das Geschäftsgeheimnis von Dagobert Duck somit entbüllt ist (was einfache Nachahmung noch lange nicht ermöglicht, alle Adepten geheimer Lehren, und Leeren, werden auf jahrzehnte-bis lebenslange Durststrecken beim Wissenswerb verwiesen); vielmehr zeigt gerade dieser letzte Bericht noch einmal auf, wie eng Duck sich auf die asiatische Philosophie bezieht. Fast wörtlich zitiert er Ignatius (1986 - 9): *Es fragte ein Zen-Schüler seinen Meister: „Kennst Du das Geheimnis des Lebens?“ „Ja“, antwortete der Befragte. „Kannst Du mir davon erzählen?“ „Nein!“ „Warum?“ „Dann wäre es ja kein Geheimnis mehr!“ (S. 7)*

EX ORIENTE LUX!

ENTENHAUSEN MAHNUNG UND VORBILD!

Ganz herzlichen Dank DONFOT für die doppelte und dem Bavaria - Bilderdienst der erstmalige Mithung!

- 1 Grütz, K., in seiner Antwort auf Brain Storm, in: DD 79, S. 20 - 23
- 2 Plathaus, A. Ein Weltleben Teil 4 in DD 99, S. 4 - 36
- 3 Harms, K. Das Leben - Ein Kampf. In: DD 108, S. 30 - 47
- 4 Bahners, Patrick, (1996). Sozialcharakter und Analerotik. DD 97 (1996), S. 24 - 61, hier: 30 ff.
- 5 Hänsel, H. Augen. in: DD 71, S. 46/47
- 6 TGDD 32
- 7 TGDD 31
- 8 TGDD 17
- 9 Mong Dsi in Ignatius, A. (1986). Die zensationellen Abenteuer des Pilger Ma. Haidewang Edition Shangri-la.
- 10 TGDD 13
- 11 TGDD 14
- 12 TGDD 20
- 13 TGDD 115
- 14 TGDD 23
- 15 TGDD 4
- 16 TGDD 16
- 17 TGDD 30
- 18 TGDD 26
- 19 TGDD 22
- 20 TGDD 42
- 21 TGDD 113
- 22 TGDD 9
- 23 TGDD 27
- 24 TGDD 15
- 25 TGDD 33
- 39 Seitz, G. Darum Barks! in: DD 109, S. 49 - 53
- 40 Saatz, O. Leserbrief v. 14.02.1980, HD 23
- 41 BL Donald Duck 25
- 42 Hayashi, Kenji. (1993). Aikido das leuchtende Budo. Schule für Atmung und Bewegung. Hannover.
- 43 nach DD 44 bez. DD 74, S. 23
- 44 Laban, Rudolf. (1988). Bewegungsanalyse. Florian Noetzel-Verl. Wilhelmshaven.
- 45 v. Dürkheim, K. Graf. (1981). Hara - die Erdmitte des Menschen. Ohne Ortsangabe. Barth.
- 46 Westbrook, A. u. Ratti, O. (1970/1981). Aikido and the Dynamic Sphere. Charles E. Tuttle Company. Rutland. Vermont & Tokyo. Japan.
- 47 Niedlich, N. Leserbrief v. 01.02.73 in HD 10
- 48 TGDD 117
- 49 v. Storch, H. 1980. Über eine neue Art von Kräften, die von erwachsenen Entenhausener Enten ausgehen können. In: HD Mai 1980, S. 5/6
- 50 TGDD 2
- 51 Matsubara, Hisako. (1983). Weg zu Japan. Albrecht Knaus. Hamburg.
- 52 Deshimaru-Roshi, Taisen. (1978). Zen in den Kampfkünsten Japans. Berlin. Kristkeiz.
- 53 Grundmann, Michael. (1983). Die Niederlage ist ein Sieg: Econ Verlag GmbH Düsseldorf u. Wien.
- 54 Brand, Rolf. (1980). Aikido: Lehren und Techniken des harmonischen Weges. Niederhausen/Ts.: Falken Verlag.
- 55 Lukoschik, Andreas; Bauer, Erich. (1988). Die richtige Körpertherapie.

Was hast du denn da für ein drohendes Schießisen, Onkel Donald?

... um die gesuchte Per...  
...teilt. Auch im Sektor der „nicht tödlichen“ Schusswaffen denken die New Yorker Cops an Aufrüstung: Die kalifornische Firma Jaycor will noch in diesem Monat eine mit Pressluft arbeitende Handfeuerwaffe präsentieren, die mit einer Art Pfefferpulver gefüllte Kugeln verschießt. Sie sollen Angreifer kampfunfähig machen, ohne sie ernsthaft zu verletzen. Dieselbe Firma arbeitet zudem an einem Ultraschalldetektor-Handgerät, das verborgene Schusswaffen und Messer schon aus einer Entfernung von vier Metern entdecken kann. Der Prototyp des Geräts stieß wegen seiner „waffenähnlichen“ und damit konfliktfördernden Form bislang allerdings nicht auf Gegenliebe. Ein Polizeispezialist: „Für das Ding würde ich keine zwei Cents ausgeben.“

- 56 TGDD 78
- 57 TGDD 131
- 58 TGDD 90
- 59 TGDD 92
- 60 Retivov, Elisabeth (1994). Swordplay in: Stein, Murray; Hollwitz, John (Hrsg.). Psyche and sports. Wilmette. Ill. Chron Publications.
- 61 Schmidt, B. (1993). Das Schwert: ein Mythos. in: Iaido-News 1/93. Deutscher Iaido-Verband. Essen, S. 44 - 48.
- 62 Anderson, Robert A.; Anderson, J. (1980). Strechting. Fuldaer Verlagsanstalt. Fulda.
- 63 TGDD 81
- 64 TGDD 111
- 65 Benedict, Ruth. (1946). The Chrysanthemum and the Sword. London. Routledge & Kegan Paul LTD.
- 66 v. Storch, H. Über die Stabilität des Entenkörpers. In: HD 4 S. 21/22
- 67 TGDD 25
- 68 TGDD 93
- 69 TGDD 85
- 70 TGDD 8
- 71 TGDD 38
- 72 TGDD 63
- 73 TGDD 29
- 74 Patt, H. (1987). Aikido. München. Hugendubel.
- 75 Plathaus, A. Ästhetik in Entenhausen III Denkmäler ... in DD 74 S. 30 - 36
- 76 Mentales Training. Fit und Gesund. Time/Life, Amsterdam. Darin zu Aikido S. 68 - 105.
- 77 TGDD 67
- 78 Herrigel, E. (1983) Zen in der Kunst des Bogenschießens. O. Orstang. Barth.
- 79 Plathaus, A. Ein Weltleben Teil 1 in DD 98, S. 11 - 27
- 80 Kitamura, K. (1983). Japan Heute. Lausanne. Mondo.
- 81 Aries, T.; Duby, G. (Hrsg. 1999). Geschichte des privaten Lebens. Band II. Weltbild. Augsburg.
- 82 Pörtner, Peter. (1986). Japonophilie als Selbstverkenntnis. in: Japan, ein Lesebuch, Konkursbuch 16/17, Tübingen, 1986, S. 306 - 309
- 83 TGDD 51
- 84 TGDD 43
- 85 TGDD 62
- 86 Oberheische Presse Marburg, Juni 1988.
- 87 TGDD 50
- 88 TGDD 116
- 89 TGDD 49
- 90 TGDD 112
- 91 BL Onkel Dagobert 11
- 92 TGDD 47
- 93 Nakamura, Takafusa. (1985). Wirtschaftliche Entwicklung des modernen Japan. Tokio. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.
- 94 Schaarschmidt, Siegfried. (1983). Zu diesem Buch. In: Musashi, Miyamoto. Das Buch der fünf Ringe. Düsseldorf, Econ, S. 7/8
- 95 Harris, Victor. (1983). Einführung. In: Musashi, Miyamoto. Das Buch der fünf Ringe. Düsseldorf, Econ, S. 9 - 48
- 96 Roumanoff, Daniel. (1992). La Pratique Du Kinomichi Avec Maitre Noro. Paris. Criterion.
- 97 BL Onkel Dagobert 2
- 98 Trulson, M. E. (1986). Martial Arts Training: A novel „cure“ for Juvenile Delinquency in: Human Relations, Vol. 39, Nr. 12, 1131 - 1140.
- 99 Paternann, Rolf. (1989). Projektwoche Aikido - Ziel: Ein anderes Körpergefühl. Schulpraxis. Paderborn. Band II, S. 26.

Der Jäger braucht sich nicht mehr als Mörder zu fühlen. Das neue Gewehr tötet nicht, sondern blendet das Wild nur für kurze Zeit.

Da kann es vom Jäger mühelos gefangen werden.



## DAS DONALDISCHE QUIZ

*Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.  
J.W. Goethe, Faust*

Bekanntlich liegt das Gold auf der Straße, und man braucht es nur aufzuheben. Heutzutage ist die Straße das Internet, und eine unternehmens- und abenteuerlustige Generation von Jungmännern durchstreift auf der Jagd nach Kröten, Kies und Keschiesch die wunderbaren Weiten des Netzes. Sie gründen virtuelle Gesellschaften, nehmen sich virtueller Probleme an und finden sich im Nu auf den vorderen Plätzen einer Hochrisikoliste wieder, wie etwa der Nassdack. Dann muss nur noch jemand in seiner Freude ein wenig Geld investieren, und schon sprudelt der Bimbes in hohem Bogen. Ein bewegendes Beispiel für eine solche Karriere lieferte jüngst das Unternehmen *rieselgold.com*. Während andere junge Dottkomms mit fatalen Fehlplanungen brutale Bauchlandungen hinlegten, vollführte *rieselgold.com* einen Bilderbuchblitzstart. Die mutigen Jungunternehmer realisierten eine Idee, die sie in einem sehr gescheiterten Buch gelesen hatten. Nur mit einer Art Fleischwolf ausgerüstet stiegen sie ins e2m-Business ein. Das Konzept überzeugte genügend risikofreudige Anleger, und bereits nach wenigen Monaten machte die junge Firma ihrem Namen alle Ehre und füllte die Taschen ihrer Gesellschafter. Das ist die moderne Form des Goldrausches.

Immer schon verführte der Zauber des Goldes die Menschen. Sie vollbrachten die aberwitzigsten Dinge, um in seinen Besitz zu gelangen. Bei Temperaturen, die einem den Atem am Mund gefrieren ließen, siebten sie an den Ufern des Yukons goldhaltige Sände. Nur mit einfachsten Fußlappen geschützt durchleiten sie im glühendheißen Transvaal Ströme geschmolzenen Goldes. Jede Qual und jede Peinlichkeit nahmen Goldsucher gelassen an sich, wenn sich damit nur dem gleißenden Ziel ihrer Wünsche nähern konnten. In diesem von Emotionen aufgeheizten Bereich liegen Pathos und Tragikomik allerdings nahe beieinander.

In besonderer Weise illustriert dies die Geschichte eines Mannes, dessen Leben zunächst in unbedeutenden, ja langweiligen Bahnen verlaufen war. Zusammen mit seiner Frau hatte er zwei Kinder in die Welt gesetzt, einen Jungen und ein Mädchen. Durch emsige Arbeit und unter Aufnahme nicht eben geringer Kredite hatte er ein kleines Häuschen inmitten eines gepflegten Gartens erworben. Zufrieden hatte er den makellosen Rasen gegen Nachbarn und Eindringlinge mit einem ordentlichen Palisadenzauz umgrenzt. Kaum je bemerkt hätte sein Leben seinen kleinen Kreis vollenden können, und schon seine Ururenkel hätten reelle Chancen gehabt, den Kredit des Duchschen Bankhauses endgültig tilgen zu können. Doch es kam anders.

Der Fluch des Goldes umnebelte das Hirn des braven Mannes, und er investierte seinen Notgroschen, den er in einer Zuckerdose im Küchenschrank aufbewahrte, in abenteuerlich anmutende Gerätschaften zur Goldsuche. Er hoffte, unter Umgehung fundamentaler physikalischer Gesetze seines Anteils an der gütigen Gabe teilhaftig werden zu können. Doch veränderten die wenigen Sekunden, die er glaubte, dem Golde auf der Spur zu sein, sein Leben nachhaltig.

Statt zum Krösus wurde er zum Krüppel. Als er aus den Höhenflügen des Goldrausches kommend unsarf mit dem Boden der Tatsachen Kontakt aufnahm, zog er sich nicht nur einen veritablen Schnupfen zu, sondern stieß derartig unglücklich auf einem Stein an, dass er sich den zweiten Lendenwirbel brach und von Sand an den Beinen gelaht war. Die treu sorgende Gattin, oben noch in euphorischer Hoffnung auf ein Leben in Luxus, musste den Glücklosen für den Rest seines Lebens in einem Roll-

stuhl durch die Straßen schieben. Unser Mann wurde schwermütig, was sich besonders dann verstärkte, wenn er im Straßenbild jenem Goldgräber begegnete, der berechtigt war, als Zeichen seines Erfolges und seiner sozialen Gesinnung besondere Beinkleider zu tragen.

So führte die Jagd nach ein bisschen Wohlstand oft genug zu massiven Einbußen der körperlichen Unversehrtheit bei jenen, die sich durch besonderen Einsatz ausgezeichnet hatten. Heutzutage, wo außer dem realen Gewinn alles andere auf virtuellen Ebenen abläuft, wird nach dem Misslingen der einen Gesellschaft eben eine neue gegründet. Während der Verlust nicht mehr vom einzelnen zu verantworten ist, sondern behende sozialisiert wird, werden Gewinne nach wie vor ungeschmälert eingestrichen, wobei oft sogar dem Fiskus sein Anteil vorenthalten bleibt. Wurde früher der Fröhliche Landmann noch in der Klavierstunde gespielt, so wird in heutiger Zeit ein solches Musikstück, falls es denn jemand überhaupt hören will, als MP3-Datei heruntergeladen. Ob das ein Fortschritt ist, soll hier nicht diskutiert werden.

Viel interessanter ist dagegen die Frage nach dem Mann, der das Streben nach Glück und Gold (was er für dasselbe hielt) mit einem Leben im Rollstuhl bezahlen musste.

Wer war's?

\*\*\*\*\*

Wer sich an der Auflösung des Quizes beteiligen möchte, sende seine Antwort auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Rossweg 15a, 35094 Lahnlat. Fax: 06423-3804, Elektrobriefe an [g.seitz@maier.net-maerburg.de](mailto:g.seitz@maier.net-maerburg.de). Dem Gewinner winkt wie jedes Mal ein prächtiges DoKug.

\*\*\*\*\*

Auflösung vom letzten Mal:



Der weise Potentat, dem trotz geografischer Abgelegenheit seines kleinen Reiches die Osterbräuche des weißen Mannes völlig bekannt sind, ist

König Hulabula von Blübal (WDC 291, MM 12/67, TGDD 67, KA 56, »Die Quelle nie versiegenden Vergrügens«). Trotz seiner Weisheit ist der Herrscher über eine Freihandelszone relativ unbekannt. Nur sechs Antworten gingen auf das Quiz ein, darunter zwei, die nicht gewertet werden konnten (»Das weiß ich nicht«, Poststempel Region Nürnberg und »Wer das Quiz so schwer macht, bekommt keine Ansteckkarte, ätsch!« aus einem Postfach rechts der Isar). Der Gewinner aber ist Uwe Wilken in Trier, völlig zufällig erhält Uwe als Quizgewinn ein Sixpack Haseneier.

# Quantenchronodynamik des stella - anatum - Universums

von paTrick Hawking

Schriftliche Fassung des Vortrages, gehalten auf dem Kongress der D.O.N.A.L.D. zu Marburg am 1. April 2000

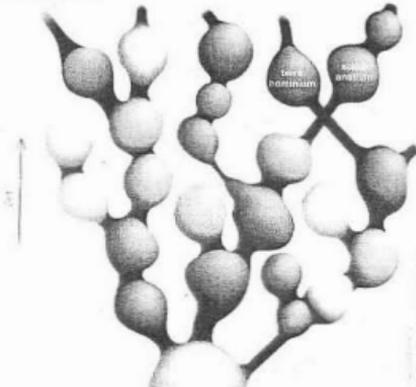
## VORBEMERKUNG

"Wir wissen heute aus der Atomphysik, dass alles möglich ist." (US 10 / TGDD 104/2)



Meine Damen und Herren,

die Atomphysik hat sogar noch einen draufgesetzt. Man vermutet heute gar, daß in der Tat alle Möglichkeiten auch tatsächlich realisiert sind. Ich verweise hierbei auf die Arbeiten von Andrei Linde, in denen gezeigt wird, daß die Unstimmigkeiten des Standard - Urknallmodells sich in Wohlgefallen auflösen, wenn man von einer "inflationären" Frühphase des Universums ausgeht, in der sich das Universum aufgrund von Quantenfluktuationen in den ersten Sekundenbruchteilen seiner Existenz bereits auf kosmische Dimensionen ausgedehnt hat. Solche Quantenfluktuationen treten prinzipiell auch am Rande des Universums auf, so daß sich hier ständig neue Blasen von Universen bilden (s. Abb.), in denen es u.U. zu einem erneuten Urknall kommt.



Der selbstreproduzierende Kosmos, dargestellt als Verzweigung inflationärer Blasen. Unterschiedliche Farben kennzeichnen gewöhnliches Metazellen der physikalischen Gesetze im Vergleich zum jeweiligen Eltern-Universum. Die Eigen-

schaften des Raumes in jeder Blase hängen nicht vom Zeitpunkt ab, zu dem die Blase erzeugt wurde. In diesem Sinne könnte das Universum als Ganzes stationär sein, selbst wenn das Innere jeder Blase von der Urknalltheorie zutreffend beschrieben wird.

Aus: LINDE: A: Das selbstreproduzierende inflationäre Universum. Spektrum der Wissenschaft Dossier Pflanzen, Sterne, Weltraum, Heidelberg 1998.

Diese Universen dürften sich freilich stark von dem unsrigen unterscheiden, sie müssen weder dieselben Elementarkräfte aufweisen und noch nicht einmal in denselben Dimensionen liegen.

Wesentlich für den Donaldisten ist hier vor allem, daß sich dieser Prozeß der Entstehung von Universen ad infinitum wiederholt. Demnach ist die Zahl der existierenden Universen unendlich groß. In einer unendlich großen Menge ist aber jede noch so geringe Wahr-

scheinlichkeit realisiert, jede nur denkbare Möglichkeit ist wahr. In anderen Worten:

**Entenhausen existiert.**

Leider ist den Physikern aufgrund unserer Beschränktheit auf drei kleine Dimensionen der Blick in andere Universen verwehrt. Dem Donaldisten jedoch tut sich mit dem Barkussen Werk durchaus ein Fenster in eine andere Welt auf. Der Donaldist denkt sich nicht nur, daß Entenhausen existiert. Er versucht diese Welt einer rationalen Erklärung zuzuführen:

## 1. THEORIE der Quantenchronodynamik des stella - anatum - Universes

Materie wird aus uns wohlbekannten Elementarteilchen aufgebaut. Das dem Namen nach unteilbare Atom besteht aus Protonen, Neutronen und Elektronen. Und selbst diese werden aus noch elementareren Teilchen, den sog.

### Quarks

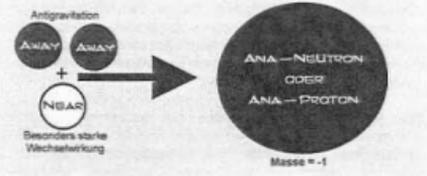
(ausgesprochen "Kwoox") aufgebaut. Quarks zeichnen sich durch eine Reihe teils absurd anmutender quantenmechanischer Eigenschaften (sog. "Farbkraft") aus, die mit Eigenschaftsworten aus der makroskopischen Welt beschrieben werden. Die sechs Quarks "up", "down", "top", "bottom", "charm" und "strange" kommen jeweils noch in drei verschiedenen Farbladungen "rot", "grün", "blau" bzw. den umgekehrten Farbladungen "antirrot", "antigrün", "antiblau" vor, so daß man heute insgesamt 36 Quarks unterscheidet. Die mengenmäßige Verteilung der einzelnen Quarksorten wurde im Verlauf des Urknalls mehr oder weniger zufällig festgelegt, einige Sorten kommen in unserem Universum offensichtlich überhaupt nicht vor. Des Weiteren kennt man heute einige Dutzend andere subatomare Teilchen sowie deren Antiteilchen. Diese werden entweder aus Quarks aufgebaut oder vermitteln Kräfte zwischen ihnen.

Im Universum Entenhausens scheinen einige der uns geläufigen Naturgesetze keine Gültigkeit zu besitzen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß dort exotische Materieformen existieren. Auf subatomarer Ebene sind dies die

### Quaks.

Quaks<sup>1</sup> entsprechen in den meisten ihrer Eigenschaften (Farbe, Geschmack etc.) den uns bekannten Teilchen. Einige Quaks weisen jedoch gravierende Unterschiede auf:

## ENTSTEHUNG VON ANA - BARYONEN



Das wichtigste neue Quak ist das

- **Antigravitations - Quak ("away" - Quak)**, bei dem das Vorzeichen der Masse umgekehrt ist. Es ist Träger einer antigravitativen Kraft.

<sup>1</sup> Den Begriff soll der Entdecker der Quarks, Murray GELL - MANN, der Phantasiebezeichnung eines schemenhaften Wesens aus dem Roman *Finnegans Wake* seines Lieblingsautors James JOYCE entlehnt haben.

<sup>2</sup> Den Begriff soll der Autor der Lautäußerung einer Figur seines Lieblingsautors Carl BARKS entlehnt haben.

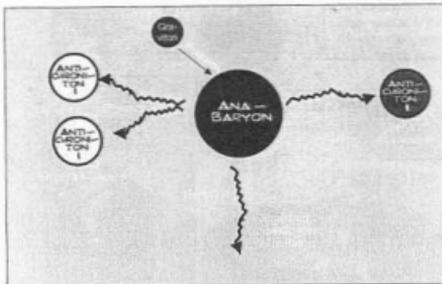
Ein Atomkern, welcher Teilchen mit negativer Masse enthält, müßte eigentlich augenblicklich zerplatzen. Um die gravitative Abstößung innerhalb des Atomkernes zu überwinden, ist daher eine besonders starke Kraft nötig. Der Träger dieser Kraft, der **"Besonders starken Wechselwirkung"** ist das

• **"near"-Quak.**

Die **Besonders Starke Wechselwirkung** hat eine äußerst geringe Reichweite von typischerweise  $10^{-12}$  cm. Sie ist daher makroskopisch anhand der Barkschen Überlieferung kaum nachweisbar.

Je zwei away-Quaks und ein near-Quak verbinden sich zu Neutronen oder Protonen mit negativer Masse. In Analogie zur Antimaterie ist diese exotische Materie sogenannte **Anamaterie**, auf nuklearer Ebene also **Ana-Neutronen** oder **Ana-Protonen**, die zu den **Ana-Baryonen** zusammengefasst werden. Sie sind die Träger der **Antigravitation im Universum Entenhausens**. Ana-Baryonen ersetzen im Atomkern "normale" Neutronen oder Protonen.

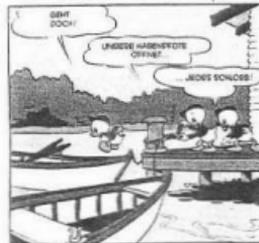
Wird ein Ana-Baryon von einem Graviton (dem Träger der Gravitation) getroffen (s. Abb.), so zerfallen seine Quaks unter Emission einer ganzen Reihe neuer Teilchen. Im einzelnen sind dies:



- **Strahlung unbekannter Wellenlänge** (CPG Y-1 / CBL-DD 6). Hierbei handelt es sich um Photonen, deren Energie prinzipiell nicht vorhersagbar ist.



- das **Antichroniton I**, welches sich mit Überlichtgeschwindigkeit bewegt. Es stammt vom away-Quak, daher entstehen zwei davon. Sie werden an die nächstreichbare Materie gebunden.



Dies ist keine Bindung im chemischen Sinne, sondern eine Absorption im quantenmechanisch-chronodynamischen Sinne: Die Antichronitonen werden dabei locker an die Materie gebunden. Da sie sich aufgrund ihrer transrelativistischen Geschwindigkeit in der Zeit rückwärts bewegen, steigt die Entropie in ihrer näheren Umgebung an. Dies ist im mechanistischen Weltbild eigentlich nicht möglich, und daher entfällt sich der Überschuß an antichronitöser Energie des öfteren nach außen, was zu teils absurd anmutenden Effekten führen kann (WDC 32 / TGDD 10). Dies sind makroskopisch messbare quantenzro-

nodynamische Effekte, auf die wir im einzelnen noch zu sprechen kommen werden.

- das **Antichroniton II** mit unendlich großem negativem Spin (es stammt vom near-Quak, es entsteht je Zerfallsereignis daher nur eines). Es hat keinen Ortsimpuls, dafür einen Drehimpuls mit unendlich großem Betrag. Schnelle Drehbewegungen können im



Entenhausen - Universum zu Veränderungen der Realitätsebene führen (US 37/2 / TGDD 85/6). Das Antichroniton II verläßt hierbei das Entenhausen - Universum vollständig. In welchem Universum es landet, hängt von multidimensionalen Vektoren ab, über die uns keine verlässlichen Daten vorliegen. Prinzipiell besteht hier aber die grundsätzliche Möglichkeit des Informationsaustausches zwischen dem Entenhausen - Universum und dem unsrigen. Hier wäre also zumindest eine theoretische Erklärung gegeben, wie Carl Barks (s. Abb.) diese Informationen empfangen haben könnte. Ich taufe das **Antichroniton II** daher **Barksion**.



Die Quaktheorie ermöglicht es uns, eine ganze Anzahl problematischer Phänomene zu erklären. Die Betrachtung der Barksionen können wir hierbei beiseite lassen, da sie im Moment ihres Entstehens das Entenhausen - Universum bereits verlassen haben und somit keine Wechselwirkungen mehr zeitigen.

Beginnen wir zunächst mit den Effekten, die durch Teilchen mit negativer Masse hervorgerufen werden:

2. **Makroskopische Effekte**

2.1 **Weniger als nichts: Antigravitation**

Gegenstände mit negativer Masse finden wir des öfteren im Entenhausen - Universum, auf orientalischen Jahrmärkten (US 151 / TGDD 66) genauso wie im Labor von Ingenieur Däsentrieb. Er erfindet beispielsweise ein Gas, welches in der Lage ist, einen metallischen Körper mit ca. 20% des eigenen Volumens zum Schweben zu bringen (WDC 242 / TGDD 30/3). Da Luft aber auch in Entenhausen deutlich leichter als 20% eines metallischen Festkörpers sein muß, ist dieses Phänomen durch Auftrieb allein nicht mehr





zu erklären<sup>3</sup>. Hier ist Antigravitation im Spiel. Das von Ingenieur Düsentrieb erfundene Gas ist offensichtlich zumindest teilweise aus Anamaterie aufgebaut.



Gase leichter als Luft sind an sich nicht ungewöhnlich. Dieses als "Wasserstoff" bezeichnete Gas jedoch ist sogar weitaus leichter als nichts, es hat mithin ein negatives Gewicht (US 9/3 / TGDD 78). Es handelt sich um ein *Ana*-Isotop des Wasserstoffs, den sog. *leichten Wasserstoff*.



Gravitation und Antigravitation sind auch technisch herstellbar (FC 1995/4 / TGDD 106/3). Hier wieder eine Düsentriebsche Erfindung, die anziehende sowie abstoßende Kräfte herzustellen vermag.<sup>4</sup>



## 2. Chemie

Enthält ein chemisches Element *Ana*-Neutronen, so wird dessen Atomgewicht herabgesetzt. Es stellt ein *Ana*-Isotop wie der erwähnte *leichte Wasserstoff* dar. Handelt es sich hingegen um ein *Ana*-Proton, ändern sich die chemischen Eigenschaften des Elementes bzw. wird hierdurch eine neue Klasse von Elementen mit besonderen chemischen und physikalischen Eigenschaften geschaffen. Halbwegs stabile Elemente sind heuer nur noch im Bereich der künstlich hergestellten überschweren Elemente zu finden (so wurde gerade kürzlich No. 114 mit einem Atomgewicht von mehr als 280 hergestellt). Die neuen Elemente aus den Entenhausener Überlieferungen scheinen aber ein normales Gewicht zu haben.

Eine große Kugel Bombastium kann ohne Anstrengung von einem Knaben getragen werden (US 172 / TGDD 116). Das spezifische Gewicht des Bombastiums dürfte mithin nicht wesentlich über 10 g/cm<sup>3</sup> liegen.



Einige neue Elemente sind uns nur durch ihr chemisches Kurzzeichen überliefert: E, A und M (FC 1995/2 / TGDD 92) sowie Q und T (CBL VI / BL -DC 2).



Weitere unbekannte Elemente sind Columbium (*Cb*), Gibnium (*Gb*), Ratmalium (*Rm*) und Nixissium (*Nix*) (US 182 / TGDD 80). Die Eigenschaften der meisten dieser neuen Elemente (s.o.) sind nicht überliefert.



<sup>3</sup> Näheres hierzu bei MARTIN, P.: Besondere physikalische Eigenschaften der Atmosphäre auf stella anatum und deren Einfluß auf die anatie Evolution. DD 93, Hamburg 1995.

<sup>4</sup> Bemerkenswert ist hierbei auch, daß die Regel Kraft = Gegenkraft hier keine Gültigkeit zu haben scheint. Eine Auslenkung des freischwebend aufhängten Apparates ist nicht zu beobachten.

Eine Ausnahme bildet hier Super Meson 235 (S-Me)<sup>235</sup>, die 235 steht wahrscheinlich für den Betrag des Atomgewichtes). Es ist bekanntlich in der Lage, das Molekulargefüge zu lindern (US 19/3 / BL-DO 1/9). Der hier zu sehende äußerst leicht verformbare Zehner war offenbar unter dem Einfluß von Super Meson 235 oder einer vergleichbaren Substanz (US 5 / TGDD 90).



Wir haben ihn. Aber vorher ist eine Dampfweize drin gefahren.



Pfirsich!

Kirschen!

Schmatz! Waldmeister!

Bombastium hingegen zeichnet sich durch seinen fraktalen Geschmack aus, ist leichtwiezig, sieht aus wie gefärbtes Eis und man nimmt an, es könnte sich zur Kernspaltung eignen (US 17/2 / TGDD 116).

Da man sich noch nicht einmal bei (leichten) Wasserstoff über seine chemischen und physikalischen Eigenschaften sicher sein kann, gilt dies um so mehr für all die anderen Elemente. Erst so werden Verbindungen wie der hier dargestellte Bariumhydroxid - Tricyanjodsulfit - Komplex möglich (FC 1095/2 / TGDD 92) oder die Synthese von dreigestrichenem Trinitrotolol aus Methylen und Ammoniak (WDC 44 / CBL 3).

Doch da greift Daniel Dussentraus Helferlein ein... [BA(24)2 JCNs 50]



Eigenschaften des Morphothels<sup>2</sup> sind möglicherweise auf die Wirkung obskurer chemischer Elemente zurückzuführen. Auch spielen hier gewiß die bereits erwähnten Antichronitonen eine gewisse Rolle.

## 2.2 Der Zweite Hauptsatz und seine Auswirkungen auf Glück und Unglück

Durch den ständig stattfindenden Zerfall von Quaks gibt es im stellantium - Universum ein gewisses Hintergrundrauschen von Antichronitonen, ähnlich unserer kosmischen Strahlung. Bei Anwesenheit von Antichronitonen ist der Zeitstrahl in deren nächster Umgebung zeitweise verboten, der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik hat hier daher keine absolute Gültigkeit mehr.



Sieh da! Etwa 60 km von dem Ort Chichimango in Honduras ist ein Kreuz eingezeichnet!

Die Erkenntnis, daß dieses fundamentale Grundprinzip zeitweise verletzt wird, ist fast so alt wie der Donaldismus selbst<sup>3</sup>. In diesem Zusammenhang immer wieder gerne zitiert: Das Schatzkartenergebnis (DD 46 / TGDD 46/2). Hier nimmt unter Mischung der uns bislang bekannten physikalischen Gesetze der Ordnungsgrad zu.



Hilfe! Was ist das?

Nichts Ungewöhnliches! Es regnet Kleinquappen!



Daher...

Ach, ich armes Würstchen, ich habe nie Erfolg!

Du brauchst eben auch einen Glückszehner, so wie ich.



HOEREN! Ich hab' ne VERBICHTUNG OEFONICH VERBICHTET ERDE! DRITGESTRICHELES PENNITRO-TOLUOL!

WIE REDET SO DENN?

WIE EIN PROFESSOR! IST ER ABER NICHT!

Eine Lockerung des Molekulargefüges, wie sie beispielsweise durch Super Meson 235 bewirkt wird, kann, insbesondere bei beliebiger Materie, zu Instabilitäten in der Form führen. Die formwandelnden

<sup>3</sup> DARWIN, PATRICK: Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl. DD 194, pp. 16 ff, Berlin 1998.

<sup>2</sup> VON STORCH HANS: "Klima in Entensauen - physikalische Grundlagen". HD, 12, pp. 1/4-12, Hamburg 1973.

Durch die Einwirkung von Antichronitonen wird das Prinzip der Kausalität aufgehoben. In Entenhausen geschehen daher die unwahrscheinlichsten Dinge (WDC 154 / MM 4/54).

Antichronitonen können leicht an Materie gebunden werden. Gegenstände können damit regelrecht aufgeladen werden und so Glück und Unglück, Erfolg und Versagen beeinflussen. Solche Gegenstände begegnen uns in Entenhausen des öfteren. Der Glückszehner ist dafür bekannt, ein wesentlicher Faktor im Duckschen Wirtschaftsimperium zu sein (US 46/1 / TGDD 59). Dagoberts ökonomischer Erfolg kommt also nicht von ungefähr. Auch der spezielle rote Sand der Oase No Issa dient offensichtlich ebenfalls als Antichronitonenquelle (FC 291 / TGDD 79/1).



Das "Glück" (s. Abb.) ist dabei merkwürdigerweise u.U. von geregelten Besitzverhältnissen abhängig (WDC 32 / TGDD 101).

Der Übergang der Antichronitonen von "glücklichen" Männern auf Edelmetalle wird in Fachkreisen als Midas - Effekt bezeichnet (US



Die Wirkung der Antichronitonen kann - je nach spin - wie beim Katzenaugen - Opal Glück (WDC 252 / MM 42/1962/1) oder wie hier beim Abbadon - Diamanten, Unglück bringen (US 70 / TGDD 92).



36 / TGDD 119). Antichronitonen spielen in der Hexerei eine tragende Rolle. Sie verleihen die Macht, die Realität zu ändern und sind daher heiß begehrt. Die Antichronitonenladung wird dabei auf



das Arbeitsgerät, zumeist einen Stab oder ein Amulett transferiert (US 43 / TGDD 84). Gündel Gaukeley und ihre Berufskolleginnen sind auf die Wirkung von Antichronitonen zwingend angewiesen. Ohne Antichronitonenquelle sind Hexen aufgeschmissen (FC 203/2 / BL-DD 9). Erst die Wirkung der Antichronitonen ermöglicht ihnen eine ganze Palette mehr oder weniger unwahrscheinlicher "Zaubertricks" wie etwa das Gesichtstauschspray oder das Verwandeln ganzer Personen (US 43 / TGDD 84). Hier ist die Antichronitonenwirkung im übrigen in Form von sichtbarem Licht zu erkennen. Diese



Leuchterscheinung wird von Laien auch als "Fragwürdige Funken" bezeichnet. (DD 262 / TGDD 86).

Antichronitonen können, wie hier deutlich zu sehen ist, auch an belebte Materie gebunden werden. Bei bestimmten Personen ist diese Bindung von Dauer:



Nicht nur Gustav Gans vertraut den Mächten des Glücks (WDC 251 / MM 30/1962), auch der Knoblist nutzt die Gesetze der Unwahrscheinlichkeit. Knoblistus funktioniert: Donalds Suche nach Prof. Poth scheitert einzig am Photonenmangel im mangelhaft beleuchteten Flur (WDC 149 / MM 2/54).



Technologisch perfektioniert wird der Knoblistus selbstverständlich von Ingenieur Düsentrieb (FC 1095/2 / BL-DÜ 4).



Gustav Gans hat das Glück gepachtet und ist in keiner Weise auf das Tragen von Antichronitonenquellen angewiesen: Das Glück hängt an Gustav selbst, nicht an seiner Pfote (FC 1047/5 / MM 2/62). Das er sich trotzdem esoterischer Hilfsmittel bedient, ist wohl auf schlichten Aberglauben zurückzuführen.

Das Glück von Gustav Gans liegt möglicherweise darin begründet, daß er als Kind einem heftigen Antichronitonen - Schauer ausgesetzt war. In seiner Umgebung ist der temporale Vektor dauerhaft zu seinen Gunsten verbogen.



## 2.5 Technische Anwendungen

In einer Welt, in der die Wirkungen von Antigravitonen und Antichronitonen zur alltäglichen Erfahrung gehören, nimmt es nicht Wunder, daß man sich diese auch technisch nutzbar macht. Wie bereits GERBER vermutet<sup>9</sup>, basiert die Wirkungsweise der Q - Bombe auf der Bindungsenergie der Quarks (bzw. der *Quarks*). Dies gilt selbstverständlich auch für die von Herrn Duck erfindene sog. "Atom-Bombe".



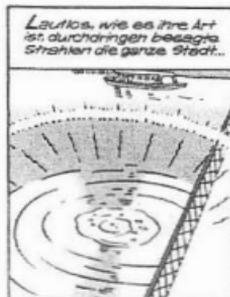
<sup>9</sup> Th. GERBER: Strahlende Macht. Atomenergie und ihre Nutzung in Einrichtungen. Vortrag auf dem 22. Kongress der D.O.N.A.L.D in Aachen, 1973.

<sup>8</sup> siehe hierzu auch HÄNSEL, H.R.: "Gustav Gans' Glück", ND 12, pp 18-19, Hamburg 1973.

Dieses destruktive Prinzip wird nach GERBER beim Protogenerator (DD 60 / TGDD 93), und wohl auch beim Atomdezimator im Vergrößerungsmodus (man beachte den Massenzuwachs!) (US 332 / TGDD 53), umgekehrt. Die Energiequelle für diese Apparate bleibt rätselhaft, möglicherweise wird das Problem der Energieerhaltung durch gezielte Quantenfluktuationen umgangen.



#### ANTICHRONITONEN



Der Knatterkranz kann zur Not auch durch einen Kugelblitz ersetzt werden (FC 275 / TGDD 80).

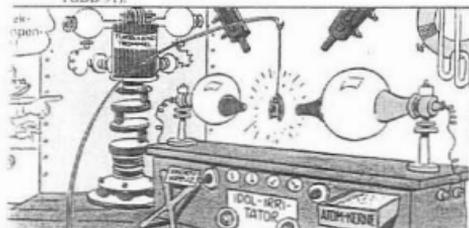
An dieser Stelle sei im übrigen erwähnt, daß neben dem Knattern auch andere akustische Merkmale beobachtet wurden (Fut!). Die Ausbreitung der Strahlung selbst, ge-



schieht, wie es ihre Art ist, lautlos, aber durchaus sichtbar (CPG Y-1 / CBL-DD 6).

Der Idol - Irritator besteht aus einem Antichronitonen-scanner mit angeschlossenen Elektronenhirn, welches die Analyse des vermessenen Antichronitonenfeldes übernimmt. Dies ist auch

Der Kobold - Kompensator bzw. Idol - Irritator ist ein hochkomplexer interaktiver Antichronitonen-detektor. Er versagt jedoch - wahrscheinlich aufgrund einiger falsch berechneter Algorithmen (DD 26 / TGDD 91).



Zu seiner Herstellung benötigt man neben Atomkernen... (DD 26 / TGDD 91) einen luminösen Knatterkranz. Dieser stellt eine hochenergetische Entladung von fragwürdigen Funken dar, also eine heftige Antichronitonenentladung (DD 26 / TGDD 91).



das Funktionsprinzip der Düsentrriebenen Zeitkamera, hier nur mit etwas anderer Aufgabenstellung (CP 8 / TGDD 88). Auch der "Alleswisser" ("Awk...") analysiert das Antichronitonenfeld (US 167 / CBL-DD 1). Daniel Düsentrieb scheint also einige seiner Erfin-

dungen auf das Prinzip der Antichronitonenanalyse aufzubauen. Der Wünschelbrunnen stellt hingegen eher einen Antichronitonen-generator dar (US 25/3 CBL-DÜ2).

Zuerst mußte ich einen Extrakt der ungenutzten Erfindungen erfinden, dann einen vollautomatischen Wünschelbrunnen-Rezeivator, dann einen elektronischen Wünschelbrunnen-Verstärker, dann einen elektronischen Wünschelbrunnen-Realisator und was weiß ich alles!



Eine hochinteressante Anwendung von Antichronitoneneffekten ist das Duckenburgh - Tarnspray (FC 189/2 / TGDD 1). Das aufgesprühte Mittel bildet eine Art superleitendes Antichronitonenfeld, das von elektromagnetischer Strahlung verlustfrei, insbesondere ohne Zeitverlust, durchdrungen werden kann. Darin befindliche Körper sind daher unsichtbar.



Huch - das ist ja gar kein Parfüm! Ist das etwa das chemische Mittel, das unsichtbar macht?

Selbst Zeitreisen sind bei einer kombinierten Anwendung von Krätzeres und Tanz (wahrscheinlich induziert durch schnelle Rotation) im Bereich des Möglichen (FC 328 / TGDD 94).



Als wenn wir in längst vergangene Zeiten lebten, so ist mir.

### ANTIGRAVITONEN

Eine von Düsentrieb ebenfalls gerne angewendete Technologie ist die Antischwerkraft - Technologie, die auf der praktischen Anwendung von Anamaterie beruht.

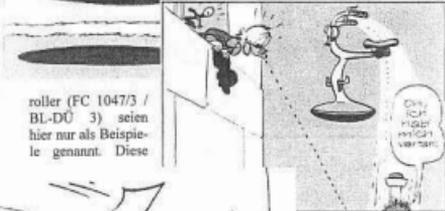
In Düsentriebs Werkstatt finden wir neben dem bereits erwähnten Ballongas (WDC 242 / TGDD 30/3), z.B. anti-gravitatives Wasser (US 15/3 CBL-DÜ1) sowie eine ganze Reihe von mehr oder weniger



hochtechnisierten Festkörper - Anwendungen: Die Schwebematte (US 14/3 CBL-DÜ1), das Schwemobil (US 17/3 CBL-DÜ1) oder der Luft-

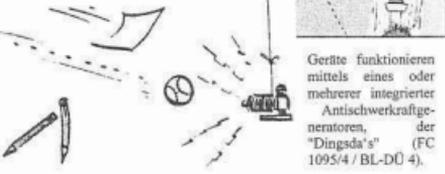


DA ZEHN' KRÖHN WIEDER ERHALT, WAD' DANIEL' FÜR' GIBBI' GIBBI' WERK' ES' ZU' 5' IM' NACH' DE' JEN' MAT'.



roller (FC 1047/3 / BL-DÜ 3) seien hier nur als Beispiele genannt. Diese

Oh, GIBBI' FÜR' GIBBI' WERK' ES' ZU' 5' IM' NACH' DE' JEN' MAT'.



Geräte funktionieren mittels eines oder mehrerer integrierter Antischwerkraftgeneratoren, der "Dingsda's" (FC 1095/4 / BL-DÜ 4).

### STRAHLUNG UNBEKANNTER WELLENLÄNGE

Weitere interessante Anwendungen ergeben sich durch die Nutzung der dritten Teilchenart des Quarkzerfalls, der Strahlung unbekannter Wellenlänge.



AAAH! EINE UNWISSIGE INSEKTEN-SARTEN (ZU) ANZU-21 WETER - PRIMA - JELE WERT' ICH FEN ABGRUND VERMAGESSON.

Beispiele für solche bildgebenden Verfahren ohne eigene Strahlungsquelle sind das sog. "Röntgenge-

Da die Wellenlänge dieser Strahlung prinzipiell unbekannt ist, gilt dies eigentlich auch für ihre Eigenschaften. Andererseits ist es ohne weiteres möglich, einzelne Wellenlängenbereiche als bekannt zu definieren und diese dann messtechnisch zu erfassen. Da aufgrund des Quarkzerfalls Strahlung unbekannter Wellenlänge allgegenwärtig ist, benötigen entsprechende bildgebende Verfahren keine besonderen Strahlungsquellen, wie dies etwa bei Röntengeräten der Fall ist.



Hier sind wir sicher, jedenfalls gehen ich davon aus.



Stunden später - Hohe Strahlen in den Museen haben wir genug gesehen aber keinen Schatz.

rät" mit dessen Hilfe der Duckenburgh - Schatz lokalisiert wird (FC 189/2 / TGDD 1) oder das von Herrn Donald Duck gebastelte "Radargerät" (WDC 60 / MM 11/52). Strahlung unbekannter Wellenlänge ist also in der Lage, Festkörper ohne weiteres zu durchdringen. Eine wirksame Abschirmung der Strahlung durch Holzdielen kann somit nicht als gesichert gelten (CPM 1/1 CBL-DÜ 4).

Ihre Reichweite innerhalb der Atmosphäre ist daher erheblich. Hier ein Detektor für sog. "Urknöpfe" (WDC 191 / MM 12/1957), dessen Reichweite bekanntlich weit über diejenige normaler nuklearer Strahlung hinausgeht.



## ATOMCHEMIE

Es ist bereits von GERBER festgestellt worden, daß im Entenhausen - Universum nukleare Prozesse durch chemische ausgelöst werden können. Die bekanntesten Beispiele sind der Zündmechanismus der Duckschen Atombombe (Zündschur!) oder die gigantischen Geschwindigkeiten, zu denen Entenhausener Raumfahrzeuge fähig sind. In diese Reihe können auch Sprengstoffe wie das Duckamit oder derjenige des Wanzeprofessors gestellt werden. Ein Schlack Flüssige Isotopen birgt eine Energiemenge, die nur durch

die direkte Umwandlung von Masse in Energie erklärt werden kann (WDC



107 / MM 2/52, hier zudem durch eine sichtbare Emanation (erkennlich). Dies gilt grundsätzlich auch für die anderen erwähnten Kraft-, Spreng- und Raketenreibstoffe, die auf der Kombination chemischer wie physikalischer Effekte beruhen (WDC 212 / TGDD 131/3). Feuerwasser, Atomstud und Kugelblitze dürfen daher in keinem Labor, welches sich mit Quak-Technologie beschäftigt, fehlen. (WDC 212 / TGDD 131/3). Dies gilt insbesondere auch für Kometkerne (CG 1947 / BL-DD



Radioaktive Elemente werden zu solchen Zwecken im übrigen auch industriell hergestellt ( WDC 95 / MM 1/51).

Auf welchen nuklearchemischen Mechanismus die Umwandlung unedler Metalle in Gold zurückzuführen ist, wurde bislang noch nicht abschließend geklärt (US 10 / BL-OD 8). Wahrscheinlich ist jedoch, daß es sich auch hier um Strahlung unbekannter Wellenlänge handelt, da in der Nähe der Strahlungsquelle (außer der Elementarumwandlung selbst) keine sonderlich unwahrscheinlichen Ereignisse stattfinden...



## 2.6 Physiologische Wirkungen

Antichronitonen entstehen ständig im Schwerfeld von stella anatum; diese Antichronitonen - Hintergrundstrahlung bewirkt eine allgemeine Unwahrscheinlichkeit, die sich ständig auf die Materie auswirkt. Dies kann Unwahrscheinlichkeits - Phänomene wie die spontane Polydaktylie, oder die plötzliche Vermehrung von Zierfischen oder Telefonwählern zur Folge haben. Demnach ist die Veränderung von Materie in Entenhausen eigentlich der Normalfall. Belebte Materie wie das Morphothel scheint sich im übrigen eher zu verändern als unbelebte.

Bei unbelebter Materie ist oft eine Verhärtung zu verzeichnen, hier hervorgerufen durch eine hohe Konzentration an Super Meson 235 (US 193 / CBL-DD/19). Die physiologische Wirkung tritt hier aber nur mittelbar ein.



Die ständige Anwesenheit von Teilchen, welche sich rückwärts in der Zeit bewegen, hat Auswirkungen auf den allgemeinen Zeitfluß. Bestimmte physikalische und chemische und insbesondere physiologische Prozesse laufen daher verlangsamt ab. Aus diesem Grunde altern Entenhausener extrem langsam. Der rüstige Finanzmagnet Dagobert Duck müßte weit über 100 Jahre alt sein, und Tick, Trick und Track Duck erleben etwa 2 Dutzend Weihnachtsfeste, ohne sichtbare Spuren von Alter oder Wachstum zu zeigen. Bei der Einwirkung höherer Energiemengen können verschiedene physiologische Wirkungen beobachtet werden. Diese reichen von unangenehmem Gliederzucken (WDC 278 / TGDD 135)



über eine Hyperaktivität des muskulösen Apparates (FC 1184/4 / CBL-DÜ 5),



hier bei gleichzeitig krankhaft gesteigertem Appetit (WDC 107 / CBL 16),



Bei chronischer Überdosierung ist zudem mit einer Verfärbung der Augen, in schweren Fällen auch mit einer totalen Versteifung der Gliedmaßen, zu rechnen (US 10 / BL-OD 8).



Bei extrem hohen Dosen kommt es gar zu einer augenblicklichen Versteinerung (US 8/2 / TGDD 7).



Die Gefahren der Anwendung von Quaktechnologie sind also nicht zu unterschätzen.

### 3. Zusammenfassung

Die Einführung der Quantenchronodynamik versetzt uns in die Lage, eine Vielzahl bislang problematischer Phänomene einer schlüssigen Erklärung zuzuführen.

- Die Existenz von Substanzen mit negativem Gewicht sowie einer ganzen Reihe von neuen chemischen Elementen mit teils exotischen Eigenschaften läßt sich durch die Einführung von subatomaren Teilchen mit negativer Masse, den sog. **Quaks**, erschöpfend erklären. Natürliche oder künstlich hergestellte Quaks kommen in Gerätschaften wie dem Luftfrotler, dem Atomdezimator, der Zeitkamera, des Idol - Irritators und des Dingdas zur Anwendung.

- Beim Zerfall der Quaks entstehen

1. **Antichronotonen**, die für die zeitweise Aufhebung des 2. Hauptsatzes der Thermodynamik verantwortlich sind. Hieraus leiten sich Phänomene wie die extrem geringe Altersrate der Entenhausener, das Glück von Gustav Gans, der Glückszehner, das Tarnspray und die Zauberkräfte der Hexen ab.
2. Eine weitere Zerfallsstrahlung der Quaks ist die **Strahlung unbekannter Wellenlänge**. Sie verursacht vor allem physiologische Effekte vom Haarausfall über Gliederzucken bis hin zur Versteinerung, kann aber auch bei der Fernerkundung angewendet werden.
3. Schließlich entstehen beim Quakzerfall **Barksonen**, die einen theoretischen Informationsfluß zwischen dem Universum Entenhausens und dem unstrigen denkbar erscheinen lassen.

*Antichronotonen verändern die Welt. Die von Entenhausenern und auch die von Klaus Bohn: Die Existenz Entenhausens ist nunmehr wissenschaftlich bewiesen.*

Donaldisten! Die größte Herausforderung in der Geschichte der D.O.N.A.L.D. wartet auf uns! Euer neuer BaiDoKug hat beschlossen, den Donaldismus um eine digitale Barks-Ausgabe zu bereichern. Die Vorzüge eines solchen Unternehmens werden sich Euch auch ohne Anpreisung erschliessen, doch sei's drum, hier sind deren einige:

- Kompromisierung der Barkschen Überlieferungen auf einen Umfang, den jeder bequem bei sich tragen kann.
- Schnelle Suche von benötigten Zitationsstellen
- Ideale Hilfe beim Erstellen von Artikeln, Vorträgen usw.

Der Aufwand wird gewaltig, die Mühen werden ausserordentlich sein. Verzagt aber nicht und habt keine Angst, denn Euer BaiDoKug ist ja bei Euch und wird das Projekt leiten, auf dass es wohl gerate. Gewaltiger Aufwand und ausserordentliche Mühen schreiben geradezu danach, sie zu zerteilen und damit beherrschbar zu machen. Daher, Donaldisten, so Ihr am Fortschritt des Donaldismus mitwirken wollt und einen brauchbaren Scanner besitzt, meldet Euch in Scharen, denn je mehr von Euch dabei sind, um so schneller wird das große Werk vollendet und zu Eurer vermuthlichen Gemüthsregung vorliegen, um so geringer fällt der Beitrag jedes Einzelnen aus. Dies ist eine vortreffliche Gelegenheit, die Stärke unserer Gemeinschaft zu demonstrieren, sowie für jeden Donaldisten, sich in die ewige Ruhmeshalle des Donaldismus zu drängen.

Zur Kontaktaufnahme mit Eurem BaiDoKug bedient Ihr Euch am besten Ihr E-mail-Adresse joachim.janz@mail4you.de (Achtung: die im Kalender 2000 angegebene stimmt nicht mehr!). Auf diesem Weg kann ich Euch auch am besten mit allen notwendigen Informationen versorgen. Um Mehrfacharbeit zu vermeiden, beschließe ich hiermit, dass der wissenschaftliche Beirat des Projektes, der neben mir Justiziar

Torsten Gerber und Ehrenpräsidenten Uwe J. F. Mindermann umfasst, seinen Mitgliedern Teilaufgaben zuweist, Zack! Vorschläge sind natürlich trotzdem willkommen und werden, wenn irgendmöglich, angenommen.

Ein neues Zeitalter des Donaldismus bricht an, wohl dem, der von Anfang an dabei ist!



Durch dauerndes Quellenstudium derangiert, drängen drei Ducks auf Digitalisierung der donaldistischen Darstellungen.

### itel Friedrich Eidergans' vernünftige Kritik der reinen estaurants

n manchen Tagen sollten man lieber im Bett bleiben.

as wird sich auch einer der Gastgeber des 23. Kongresses der .O.N.A.L.D. gedacht haben, als er die oberen Zehntausend des analidismus in das italienische Restaurant Santa Lucia führte.

un gut, die Bedienung sei nicht die erlesenste, aber dafür könne an ganz gut essen. Nie wurden bedeutendere Worte gelassener isgesprochen.

umindest in einem Punkt erfüllte das Etablissement die erwartungen. Die Bedienung war in der Tat ausgesucht inkompetent. s ist nie besonders angenehm, wenn man auf sein Essen allzu lange arten muss. Wenn man aber in der Wartezeit lässig Sportokus der Ben Hur sehen könnte, dann wird es ärgerlich. Na gut ich zertreibe ein wenig, aber Tsu Lang Sam war deutlich schneller.

er erste Vorbote des kulinarisch katastrophalen Abends war die iginal italienische Minestrone. „Herr Ober, meine Suppentasse ist och feucht vom Abwasch“. „Nein der Herr, das ist die Suppe.“

/ozu wird zur Suppe ein Suppenlöffel gereicht. Wenn die Suppe zum ausreichen, den Löffel zu füllen?

/ir wissen es nicht.

ber der Höhepunkt kam ja noch. Die Pizza. Ein Boden von der ualität der Erzeugnisse des Bäckerumsehülers Duck - immer noch is Schallplatte nutzbar.

Ein Belag, wobei der Begriff Belag in diesem Zusammenhang eher seinem medizinisch/diagnostischen Gebrauch nahe stand, der sich in der Tat nicht zu verstecken brauchte. Er hätte auch nichts gefunden, hinter dem zu verstecken es sich gelohnt hätte. Es sind andere schon aus geringfügigerem Anlass gefährt worden.

Nachdem man sich zu der Entscheidung durchgerungen hatte, dass es wohl doch eher zum Essen als zum Einreiben gemeint war und der inzwischen übergroße Hunger keinen weiteren Aufschub duldete, wurde die Angelegenheit den Verdauungsorganen überantwortet. Ob das eine kluge Entscheidung war?

Eilig wurde die Rechnung erbeten. Der Service wurde seiner Qualität angemessen betrinkgeldet, also nicht.

Der geluterte Marburger scharte seine Schäffchen um sich, um fluchtartig das Etablissement zu verlassen und umfangreiche Entschädigung anzukündigen.

Es war Beweis anzutreten, dass man in Italien auch anders kann. Zu diesem Behufe bat er in das Eiscafe Cais. Das war schon mal taktisch die richtige Wahl, denn bekanntlich sind Donaldisten durch nichts einfacher zu besänftigen, als durch einen Besuch im Eiscafe.

Noch ein wenig verunsichert bestellten die Eingeladenen zunächst zurückhaltend. Jedoch hellten sich die Mienen bereits angesichts der zuvorkommenden und schlagfertigsten Bedienung zusehends auf, was beim ersten Probieren der Eisköstlichkeiten seine Fortsetzung erfuhr. Derart eingestimmt konnte man sich größeren Dingen zuwenden. Die Spezialität des Cais, weniger durch seine raffinierte Komposition, als durch die Qualität der Grundzutaten und das mächtige Erscheinungsbild überzeugend, ist der „Eisberg“.

Ja... da lacht des Donaldisten Herz. Man bestellt einen Berg und man erhält einen Berg.

Ein jeder bewaffnet mit einem Löffel versammelt sich im Kreis um den buntfarbigem Piz Perdu. „Es schmeckt nach Erdbeer.“ „Ja, und nach Orange und Vanille.“ „Hm, Pfefferminz!“, „Banane!“, „Pfirsich!“, „Kirschen!“, „Waldmeister!“, „Pistazien!“, „Himbeer!“, „Zitrone!“, „Schokoladel“, „Karamell“... ein bombastischer Genuss.

Keine Frage, dass die freundliche Bedienung sich über ein ebensolches Trinkgeld freuen konnte, nachdem man schweren Herzens die gastliche Stätte verließ.

Das Cais war die angemessen Entschädigung für das Santa Lucia. Und die Sache mit dem Eisberg kann den donaldistischen Zirkeln und Stammtischen nur wärmstens zur Nachahmung empfohlen werden.

62

62

62



# WARENHÄUSE DER D.O.N.A.L.D.

Reeller Familienbetrieb

MZK-MUGS (auch hier muß es mal wieder Englisch sein)

Auf dem 2000er Kongreß in Marburg wurden Andenkenkassen (*commemorative mugs*) mit vier verschiedenen Motiven gefertigt. Farblich sind sie zur Zeit auf der D.O.N.A.L.D.-Homepage unter [www.donald.org](http://www.donald.org) zu bewundern. Der Preis für eine Einzel tasse (wie immer inkl. Porto und Verpackung) **10 Taler**

Nach sind alle vier Motive zu haben. Wer das komplette Set von vier Tassen bestellt, bekommt alle noch vorräthigen Tassen zugesandt und erhält einen Preisnachlass von 20%. Das heißt, sollten nach dem Kongreß noch alle vier Tassen zu haben sein, so kosten sie im Paket nur **32 Taler**

Sind nur noch drei vorrätig, kosten sie 24 Taler usw. Auch wenn nur noch eine Tasse im Lager ist, bekommt jeder, der ein Set bestellt, diese Tasse für 8 Taler zugesandt.



## BUTTONS

Diverse Buttons sind zur Zeit bei unserer Achimer Dependence in Arbeit (u.a. neue D.O.N.A.L.D.-Buttons). Sobald sie fertiggestellt sind, werden sie dem geneigten Publikum präsentiert.

## DONALDISTICZ PURSUIT

DAS Wissensspiel um das Werk von Carl Barks und Erika Fuchs, 624 Fragen zu Entenhausen, Spielplan auf Rollen, im formschönen Stoffbeutel. **30 Taler**

## MOUSEPADS (ja, ich weiß!)

Motiv: die halbe Seite aus Die Geldquelle (US 21; auf deutsch u.a. TGDD 112), die mit „Sie brauchen einen neuen Zwickler, Herr Duck! Dreimal haben sie sich vertippt!“ endet. **22 Taler**



## NEUE AUFLEBER!

Im nächsten DD werden die Aufkleber visuell präsentiert, hier schon mal die Vorabinformationen:

- Der D.O.N.A.L.D.-Aufkleber,
- „Ein dicker Bauch!“ (mit König Füllia Cola aus US 41)
- „Artischocken!“
- „Eine Dampfgeiß!“
- „Hart auf hart, das macht Spaß!“ (mit dem Mondwesen aus WDC 93)

Durchmesser jeweils 10 cm

je 1 Taler

## TESCHÖRTS

Gibt es Information auf einer Neuauflage? Wenn ja, welche Farben werden gewünscht?

ausverkauft

## KASSETTEN

- Die Zweifler in der Zone (u.a. Schützenliesel und die Lohengrien-Arie vorwärts und rückwärts von PaTrick Bahners)
- Frankfurt goes to Gumpenbach Vol. I
- Fyft Live im Sound-Depot
- Fyft Abschiedskonzert

je 8 Taler

## REICHE-POSTER

Die Poster, die Volker Reiche anno 80 für die D.O.N.A.L.D. angefertigt hat, und die seitdem auf den Kongressen zu sehen sind. Auf DIN A3 farbig kopiert, Motive: Donald 1, Donald 2, Donald 3, Daisy, Gustav, Büsentrieb, Gundel, Dagobert, Oma Duck, Neffe, Franz Gans, Koberle

je 8 Taler

## KONGRESSPLAKATE

Großhondorf 1981 (Jörg Drühl), Kneiting 1983 (Jörg Drühl), München 1988 (Jörg Drühl), Quakenbrück 1990 (Jan Suhrkamp), Mannheim 1991 (Jörg Drühl), Neustadt 1992 (Don Rosa), Meßen 1993 (Uwe Schildmeier), Wien 1994 (vom Erfinder des Senkibles), Lübeck 1995 (Uwe Schildmeier), Bamberg 1996 (Uwe Schildmeier), Leipzig 1997 (Volker Reiche), Troisdorf 1998 (Uwe Schildmeier), Achim 1999 (Uwe Schildmeier), Marburg 2000 (Stefan G. Bucher)

je 10 Taler

**BESTELLENDRASSE:** WdD, c/o Generaldirektor Uwe Lambach, Zur Aus 5, 35041 Marburg, Tel. 06421 - 41523, E-Mail: [uns@w.mathematik.uni-marburg.de](mailto:uns@w.mathematik.uni-marburg.de).  
**BANKVERBINDUNGS:** Konto 2000 96 215 bei der Sparda-Bank Kassel, BLZ 520 905 00. Kontoinhaber Uwe Lambach. („WdD“ geht leider nicht!)

## Der Donaldist 111

- Impressum -

## Aufgaben

Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauten Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidentin Nicola Waldbauer) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisierung.

## Herausgeber

Der Donaldist (DD) wird von fünf Redaktionen ohne Gewinnabsicht herausgegeben. Die Redaktionen wechseln sich von Ausgabe zu Ausgabe ab.

Der Donaldist (DD) Nr. 111 wird von der Reduktion Achim/Bremen/Oldenburg herausgegeben, c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim

24ter Jahrgang, Juli 2000, Erscheinungsweise: vierteljährlich

Die anderen Redaktionen lauten:

- Reduktion Aachen (DD 112)
- c/o Hartmut Hängel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311
- Reduktion Hamburg (DD 113)
- c/o Torsten Gerber, Angelstraße 16D, 22049 Hamburg
- Reduktion Berlin (DD 114)
- c/o Edda Gerstner, Flotowstraße 9, 10555 Berlin, 030/3927452
- Reduktion Hessen (DD 115)
- c/o Gangolf Seitz, Röhlfweg 15A, 35094 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752
- Reduktion Achim/Bremen/Oldenburg (DD 116)
- c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202/1807

## Reduktionen

Photos und Abbildungen aus Primärliteratur:

- DONFO? Lahntal,
- Gangolf Seitz, Röhlfweg 15A, 35094 Lahntal, 06423/7752
- Bavaria Bilderdienst,
- Ernst Horst, Postfach 900535, 81505 München, 089/44900350

Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Feuilleten:  
Hartmut Hängel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311

**Leserdiskussion:**  
Elke Imberger, Harmsstraße 35, 24114 Kiel, 0431/676938

**Wissenschaftlicher Donaldismus:**  
Gangolf Seitz, Röhlfweg 15A, 35094 Lahntal-Goßfelden, 06423/7752

**Barkismus:**  
Klaus Spillmann, Finkenstraße 10, 33803 Steinhagen, 05204/39553

**Medien:**  
Thomas Vorwerk, Sanderstr. 18, 12047 Berlin, 030/61307031

**Sonderhefte des DD:**  
Johnny A. Grote, Eupener Straße 1, 50933 Köln, 0221/9472787  
D.O.N.A.L.D. im Internet (<http://www.donald.org>):  
Thomas Plum, Bismarckstraße 70, 50672 Köln, 0221/521977

## Copyright

Das © für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei The Walt Disney Company, das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Die Bilder stammen von DONFO?/Lahntal und Bavaria Bilderdienst.

## Bezug/Inkassotechnische Abwicklung

Der DD wird im Ab- oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis DM 7,-, für andere Leute DM 8,- (inkl. Versandkosten). Das Jahresabo (vier Ausgaben) kostet DM 28,- für Mitglieder, für andere Leute DM 32,-. Nachbestellungen älterer Ausgaben sind zum gleichen Preis möglich, sofern noch lieferbar.

Anspruchspartner ist der Geizhals des CD: Thorsten Bremer,  
Vorstraße 99 / ED1, 28359 Bremen, eMail: [GDdD@donald.org](mailto:GDdD@donald.org)  
Bankverbindung des CD: DER DONALDIST  
Deutsche Bank AG Köln, BLZ 370 700 60, Kontonummer: 113 313 101

Reduktionsschluss für DD 112 ist der 15.08.2000.

**rieselgold geht an die Börse!**

[www.rieselgold.com](http://www.rieselgold.com)